

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer in qualifizierten Dienstleistungen

Heß, Barbara

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Heß, B. (2011). *Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer in qualifizierten Dienstleistungen*. (Working Paper / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ), 38). Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (FZ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67794-3>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer in qualifizierten Dienstleistungen



Working Paper 38

der Forschungsgruppe
des Bundesamtes



erschienen 2011

Barbara Heß

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer in qualifizierten Dienstleistungen



Zentrale Ergebnisse

Die Arbeit umfasst eine deskriptive Analyse des Dienstleistungssektors mit besonderem Fokus auf gut qualifizierte ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfes und der anhaltenden öffentlichen Diskussion über die mangelnde Integration der Migranten in den Arbeitsmarkt soll die vorliegende Untersuchung zeigen, ob Zuwanderer in Bereichen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder eher in solchen mit geringen Qualifikationsanforderungen tätig sind. Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den jeweiligen Wirtschaftsgruppen in den letzten Jahren gibt dabei einen Hinweis darauf, ob durch Zuwanderer Lücken auf dem Arbeitsmarkt geschlossen werden konnten bzw. weiterhin geschlossen werden. In dieser Arbeit werden vorrangig Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) zu deutschen und ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors zwischen 1999 und 2008 analysiert. Wichtige Ergebnisse sind:

- Es gab sowohl einheitliche Trends als auch Entwicklungen im Dienstleistungssektor, die in den einzelnen Wirtschaftszweigen, -abteilungen und -gruppen sehr unterschiedlich verliefen.
- Die Zahl der ausländischen weiblichen Beschäftigten hat in allen Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors zwischen 1999 und 2008 deutlich zugenommen. Insgesamt stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten ausländischen Frauen im Dienstleistungssektor um durchschnittlich 19,8 %. Bei den ausländischen Männern war ein Anstieg von 17 % zu verzeichnen, der jedoch nicht alle Wirtschaftszweige betraf. Die prozentuale Zunahme der deutschen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag weit darunter (+8,4 % bei den deutschen Männern, +6,2 % bei den deutschen Frauen).
- Der Anteil der Ausländer im Dienstleistungssektor bleibt jedoch - trotz Erhöhung in den letzten Jahren - unterdurchschnittlich.
- Der prozentuale Anteil der Ausländer aus den neuen Beitrittsländern der EU ist in allen Wirtschaftszweigen gestiegen.
- Der prozentuale Anteil der Ausländer aus den alten EU-Ländern ist dagegen in fast allen Wirtschaftszweigen gesunken.
- Bei den einzelnen Wirtschaftszweigen fällt insbesondere der Zweig „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung“ auf, der hohe Zuwachsraten sowohl bei der Beschäftigung von Ausländern als auch von Deutschen erfahren hat.

- Die Beschäftigung von Ausländern und Ausländerinnen ist zudem vor allem im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ und „Erziehung und Unterricht“ gestiegen.
- Einen Rückgang der Beschäftigung hatte dagegen besonders der Wirtschaftszweig „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen“ zu verzeichnen.
- Grundsätzlich sind in vielen Wachstumsbranchen die Beschäftigtenzahlen aller Nationalitäten gestiegen, Ausländer konnten aber gerade in diesen Branchen überproportionale Zuwächse verzeichnen. Bei den Wachstumsbranchen handelt es sich oft um Branchen, in denen gute Qualifikationen wichtig sind. Die Beschäftigtenanteile in den „klassischen“ Bereichen wie Gastgewerbe und Dienste im Gesundheitswesen sind dagegen bei Ausländern rückläufig.
- Die Zunahme der Beschäftigung im Dienstleistungssektor sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern folgt dem allgemeinen Trend hin zur Dienstleistungsgesellschaft. Ausländer finden vor allem in den Wachstumsbranchen ihre Möglichkeiten, den Bedarf auf dem Arbeitsmarkt auszufüllen, und weisen überdurchschnittliche Steigerungen der Beschäftigtenzahl auf. Dies gilt insbesondere für ausländische Frauen und Zuwanderer aus den neuen EU-Ländern.

Inhaltsverzeichnis

Zentrale Ergebnisse	5
1. Einleitung	12
2. Der Dienstleistungssektor in Deutschland	15
2.1 Definitionen:	
Dienstleistungen, Dienstleistungssektor, tertiärer Sektor	15
2.2 Bedeutung des Dienstleistungssektors in Deutschland	16
3. Datenbasis	21
4. Auswertungen: Deutsche und Ausländer nach Wirtschaftszweigen, Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen	25
4.1 Deutsche und Ausländer in den drei Wirtschaftssektoren:	
Überblick	25
4.2 Beschäftigte im tertiären Sektor in einzelnen Wirtschaftszweigen, Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen	30
4.2.1 Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	38
4.2.2 Gastgewerbe	40
4.2.3 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	43
4.2.4 Kredit- und Versicherungsgewerbe	46
4.2.5 Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung	48
4.2.6 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen	61
4.2.7 Erziehung und Unterricht	64
4.2.8 Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	68
4.2.9 Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen, private Haushalte	71
4.3 Zusammenfassung	74
5. Fazit	78
6. Anhang	79
Literaturverzeichnis	95

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Erwerbstätige im primären, sekundären und tertiären Wirtschaftssektor in Deutschland und Bruttowertschöpfung im tertiären Sektor, prozentuale Verteilung 1970-2008	17
Abbildung 2:	Zahl der Erwerbstätigen in 1.000 im tertiären Sektor nach Bereichen, 1970-2008	18
Abbildung 3:	Bruttowertschöpfung in Mrd. Euro in jeweiligen Preisen im tertiären Sektor nach Bereichen, 1970-2008	19
Abbildung 4:	Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Sektoren, 1999-2008	25
Abbildung 5:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den einzelnen Sektoren nach Geschlecht, Deutsche und Ausländer, 1999-2008	27
Abbildung 6:	Prozentuale Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den einzelnen Sektoren für Deutsche und Ausländer nach Geschlecht, 1999-2008	28
Abbildung 7:	Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor: Beschäftigte insgesamt, Deutsche und Ausländer, 1999-2008	29
Abbildung 8:	Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors, Deutsche und Ausländer, 1999-2008	33
Abbildung 9:	Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors, Deutsche und Ausländer nach Geschlecht, 1999 und 2008	34
Abbildung 10:	Anteil der Drittstaatsangehörigen an den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors, 1999-2008	36
Abbildung 11:	Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	37
Abbildung 12:	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Handel und in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern nach Geschlecht, 1999-2008	39

Abbildung 13: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handel und in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	40
Abbildung 14: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Gastgewerbe nach Geschlecht, 1999-2008	41
Abbildung 15: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	42
Abbildung 16: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung nach Geschlecht, 1999-2008	44
Abbildung 17: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	45
Abbildung 18: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Kredit- und Versicherungsgewerbe nach Geschlecht, 1999-2008	47
Abbildung 19: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kredit- und Versicherungsgewerbe nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	48
Abbildung 20: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung nach Geschlecht, 1999-2008	49
Abbildung 21: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer in den Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftszweiges Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung, 1999-2008	50
Abbildung 22: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	51
Abbildung 23: Anteil Drittstaatsangehörige an allen ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung K: Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung, 1999-2008	52
Abbildung 24: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung Erbringung von anderweitig nicht genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen, 1999-2008	58

Abbildung 25: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer in öffentlicher Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritorialen Organisationen nach Geschlecht, 1999-2008	62
Abbildung 26: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in öffentlicher Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und exterritorialen Organisationen nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	63
Abbildung 27: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer in Erziehung und Unterricht nach Geschlecht, 1999-2008	64
Abbildung 28: Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen und Ausländer in den Berufsgruppen der Wirtschaftsabteilung Erziehung und Unterricht nach Geschlecht, 1999 und 2008	65
Abbildung 29: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Erziehung und Unterricht nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	67
Abbildung 30: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen nach Geschlecht, 1999-2008	69
Abbildung 31: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	70
Abbildung 32: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer bei der Erbringung sonstiger Dienstleistungen und in privaten Haushalten nach Geschlecht, 1999-2008	72
Abbildung 33: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei sonstigen Dienstleistungen und in privaten Haushalten nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008	73
Abbildung 34: Veränderung der Zahl der beschäftigten deutschen und ausländischen Männer bzw. Frauen zwischen 1999 und 2008 nach Wirtschaftszweigen in Prozent	76

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wirtschaftsabteilungen und ausgewählte Wirtschaftsgruppen des tertiären Sektors	24
Tabelle 2:	Beschäftigte Deutsche und Ausländer in den einzelnen Wirtschaftssektoren nach Geschlecht auf Basis der institutionellen Abgrenzung, 1999-2008	26
Tabelle 3:	Einteilung der Wirtschaftsabteilungen (zweistellig) in Wirtschaftszweige (Buchstaben)	31
Tabelle 4:	Ausgewählte Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen im Bereich der qualifizierten Dienstleistungen	32
Tabelle 5:	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer im tertiären Sektor nach Herkunftsregionen, 1999-2008	35
Tabelle 6:	Zusammenfassung der Entwicklung der deutschen und ausländischen Beschäftigung sowie des Ausländeranteils nach Herkunftsregionen in den einzelnen Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors zwischen 1999 und 2008	75

1. Einleitung

Die öffentliche Diskussion über den Beitrag von Ausländerinnen und Ausländern zur Wertschöpfung und zum Wohlstand in Deutschland, zu dem die sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten einen großen Beitrag leisten, ist oftmals auf Defizite fokussiert. Dabei ist die Arbeitsmarktbeteiligung der zugewanderten Arbeitskräfte beachtlich, wie die folgenden Auswertungen zeigen werden.

Bereits vorliegende Analysen der Daten zu sozialversicherungspflichtig beschäf-tigten Ausländerinnen und Ausländern befassen sich dabei mit den allgemeinen Ent-wicklungen in einzelnen Wirtschaftszweigen (z.B. die monatlichen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit „Analyse des Arbeitsmarktes für Ausländer“) oder beziehen sich auf einzelne Bundesländer (vgl. z.B. Rambøll-Studie im Auftrag des Sächsischen Staatsmi-nisteriums für Soziales, Stern et al. 2008). Um der Gesamtentwicklung in einzelnen Wirt-schaftszweigen, -abteilungen und -gruppen Rechnung zu tragen und die Entwicklungen für einzelne Herkunftsländer genauer zu betrachten, werden die vorhandenen Daten im Folgenden detailliert ausgewertet. Hierbei steht der Dienstleistungssektor besonders im Vordergrund, da sich - wie auch in anderen Industrieländern - in Deutschland seit Jahren ein tiefgreifender Strukturwandel vollzieht.

Im Dienstleistungssektor ist die Zahl der Erwerbstätigen und der Anteil an der Brutto-wertschöpfung seit den 1970er Jahren erheblich gestiegen. Gleichzeitig ging die wirtschaft-liche Bedeutung der traditionellen Wirtschaftsbereiche (Produzierendes Gewerbe, Land-wirtschaft) zurück. Innerhalb des Dienstleistungssektors ist wiederum in den letzten Jahren ein Trend weg von konsumnahen Bereichen (Handel, Gastgewerbe) und hin zu Unterneh-mensdienstleistungen zu verzeichnen (Statistisches Bundesamt 2007a, 291 ff.; Statistisches Bundesamt 2005a, 9 ff.).

Da im Dienstleistungssektor die Anforderungen an eine gute (Aus-) Bildung gerade in Wachstumsbereichen wie z.B. Datenbanken und Datenverarbeitung, Gesundheitswesen und Luftverkehr besonders hoch sind, sind Bildung und Qualifikation für den Arbeitsmarkt von hoher Bedeutung. Dabei sind nicht nur „Hochqualifizierte“¹ im Sinne von Personen mit herausragenden und überdurchschnittlich guten Qualifikationen wichtig, sondern gene-rell gut qualifizierte und gut ausgebildete Arbeitnehmer.

Die steigende Nachfrage nach gut ausgebildeten Arbeitskräften richtet sich sowohl an deutsche als auch an ausländische Arbeitnehmer. Dennoch ist aufgrund der unter-schiedlichen Bildungsverläufe und der unterschiedlichen Voraussetzungen, die für Auslän-der gelten (z.B. Mehrsprachigkeit, befristete Aufenthaltstitel, geringe Deutschkenntnisse, unterschiedliche (teilweise nicht anerkannte) Bildungsabschlüsse) denkbar, dass die Ent-wicklung bei deutschen und ausländischen Arbeitskräften unterschiedlich verläuft.

1 Zu hochqualifizierten Zuwanderern aus Drittstaaten siehe Heß 2009.

In diesem Papier rücken daher folgende Fragen in den Fokus:

- Hat sich die Zahl der Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich sowie in den einzelnen Branchen in den letzten Jahren bei Deutschen und Ausländern ähnlich entwickelt oder bestehen große Unterschiede?
- Können Ausländer im gleichen Maße von Wachstumsbranchen profitieren wie Deutsche?
- Besteht ein Unterschied zwischen Ausländern aus anderen EU-Ländern und solchen aus Nicht-EU-Ländern (im Folgenden: Drittstaatsangehörigen)?
- Gibt es geschlechtsspezifische Entwicklungen bei Deutschen und Ausländern?

Die folgende Datenanalyse soll dazu beitragen, einen ersten Überblick über die Entwicklung im Dienstleistungsbereich zu geben und zu prüfen, ob die Entwicklung der Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung einhergeht oder ob es bestimmte Wirtschaftszweige gibt, in denen die Zahl der Ausländer überproportional stark zugenommen hat. Die Entwicklung in Wirtschaftszweigen, in denen von einer guten Qualifikation der Arbeitnehmer bzw. sogar von steigenden Qualifikationsanforderungen auszugehen ist, ist dabei vor dem Hintergrund der Nachfrage nach gut qualifizierten Arbeitskräften von besonderem Interesse. Die Zahl der erwerbstätigen ausländischen Frauen soll ebenfalls betrachtet und die Entwicklung in den letzten Jahren aufgezeigt werden. Die durchschnittlich sehr geringe Erwerbsquote ausländischer Frauen hat sich in den letzten Jahren zwar erhöht, dennoch liegt sie deutlich unterhalb der Erwerbsquote ausländischer Männer und auch deutscher Frauen.² Die Entwicklung des Anteils der ausländischen Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird vor diesem Hintergrund daher genauer untersucht und es wird analysiert, ob und in welchen Wirtschaftszweigen Veränderungen stattgefunden haben.

Wichtig sind diese Ergebnisse vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des viel diskutierten drohenden Mangels besonders an Fachkräften.³ Diese Arbeitnehmer stehen daher im Vordergrund der folgenden Analysen. Die bisherige Entwicklung zeigt, inwieweit die ausländischen Arbeitnehmer dem allgemeinen wirtschaftlichen Trend folgen und in entsprechenden Wachstumsbranchen tätig sind oder auf welche Art sich ihr Beschäftigungsfeld von dem der deutschen Arbeitnehmer abgrenzt.

² Vgl. u.a. Babka von Gostomski 2010, 122 ff.

³ Ob bereits zur heutigen Zeit von einem Fachkräftemangel gesprochen werden kann, ist umstritten. So ist in einem Bericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zu lesen, dass für einen erheblichen Fachkräftemangel in Deutschland kaum Anzeichen zu erkennen sind. Dies gilt sowohl hinsichtlich der aktuellen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt als auch hinsichtlich der Situation bei der akademischen und betrieblichen beruflichen Ausbildung. Auch seien die Löhne, die einen Indikator für Knappheiten auf dem Markt darstellen, bei den Fachkräften in den letzten Jahren kaum gestiegen. Die Prognose des DIW lautet daher: „Auch in den nächsten fünf Jahren ist angesichts stark gestiegener Studentenzahlen noch nicht damit zu rechnen, dass in technisch-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern ein starker Engpass beim Arbeitskräfteangebot eintritt.“ (Brenke 2010, 2 ff.) Zimmermann betont jedoch, dass „der erstaunliche Rückgang der generellen Arbeitslosigkeit seit der Krise, der schwer bekämpfbare Mismatch von Profilen und Bedarf, die mangelnde Bereitschaft zur Anpassung am Arbeitsmarkt und der unabwendbare demographische Einbruch ab 2015“ nicht übersehen werden dürfe (Zimmermann 2010, 28). So seien Fachkräfte bereits in einzelnen Branchen knapp; mittelfristig werde der Fachkräftemangel zum bestimmenden Thema des Arbeitsmarktes werden. Daher sei es jetzt sinnvoll, durch eine Reform des Zuwanderungsrechts in Form der Einführung eines Punktesystems das Instrumentarium für arbeitsmarktorientierte Zuwanderung zu schaffen (Zimmermann 2010, 28).

Ziel des Papiers ist es, eine allgemeine deskriptive Betrachtung des Dienstleistungssektors mit besonderem Fokus auf gut qualifizierte ausländische und deutsche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu geben. Es werden dabei vorrangig Daten der Bundesagentur für Arbeit zu deutschen und ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors im Zeitraum 1999-2008⁴ analysiert. Eine Analyse für alle Personen mit Migrationshintergrund⁵ ist auf Basis dieser Daten nicht möglich, da in den Daten ausschließlich zwischen Deutschen und Ausländern differenziert wird. Auch Selbständige werden hier nicht betrachtet. Altersstrukturelle Analysen erfolgen nicht, ebenso werden keine Beschäftigungsquoten für einzelne (Alters-)Gruppen betrachtet. Hierfür wäre die Analyse weiterer Daten erforderlich.

Um die Bedeutung des Dienstleistungssektors aufzuzeigen und die globale Entwicklung vom primären und sekundären hin zum tertiären Sektor darzustellen, wird nach den grundlegenden Definitionen ein Überblick in Kapitel 2 gegeben. In Kapitel 3 wird die Datenbasis der in Kapitel 4 folgenden Analyse dargestellt. Die Auswertungen umfassen Analysen zur Zahl der Beschäftigten in einzelnen Wirtschaftszweigen, Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen differenziert nach Ausländern und Deutschen, Männern und Frauen sowie einzelnen Herkunftsländergruppen und Staatsangehörigkeiten. Kapitel 5 schließt mit einem Fazit.

4 Aufgrund der Revision der Klassifizierung der Wirtschaftszweige ist ein Vergleich über 2008 hinaus nicht sinnvoll, s. Kapitel 3.

5 Personen mit Migrationshintergrund sind Personen, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Der Migrationsstatus einer Person wird somit aus seinen persönlichen Merkmalen zu Zuzug, Einbürgerung und Staatsangehörigkeit sowie aus den entsprechenden Merkmalen seiner Eltern bestimmt. Dies bedeutet, dass auch in Deutschland geborene Deutsche einen Migrationshintergrund haben können, sei es als Kinder von Spätaussiedlern, als Kinder ausländischer Elternpaare oder als Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund (Statistisches Bundesamt 2009a, 6).

2. Der Dienstleistungssektor in Deutschland

Um die grundlegenden Begriffe abzugrenzen, werden im Kapitel 2.1 zunächst die wirtschaftlichen Sektoren voneinander abgegrenzt und unterschiedliche Möglichkeiten der Definition des Dienstleistungssektors aufgeführt. Anschließend wird die Bedeutung des Dienstleistungssektors in Deutschland betrachtet und die Entwicklung in den letzten Jahren dargestellt (Kapitel 2.2).

2.1 Definitionen: Dienstleistungen, Dienstleistungssektor, tertiärer Sektor

Volkswirtschaften weisen in der klassischen Unterteilung drei Sektoren auf. Der Primärsektor beinhaltet die Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei. Der Sekundärsektor (industrieller Sektor) umfasst das produzierende Gewerbe, in dem Rohstoffe verarbeitet werden. Hierzu zählen das verarbeitende Gewerbe, die Industrie, das Handwerk, die Energiewirtschaft, die Energie- und Wasserversorgung und zumeist auch das Baugewerbe. Im Tertiärsektor (Dienstleistungssektor) werden im Gegensatz zu den beiden ersten Sektoren keine Sachgüter (materielle Güter) produziert, sondern Dienstleistungen (immaterielle Güter, bei denen Produktion und Verbrauch zeitlich zusammenfallen und die weder transportier- noch lagerbar sind) bereitgestellt. Diese können sowohl durch eigenständige Unternehmen als auch durch den Staat bzw. andere öffentliche Einrichtungen erbracht werden.

Formell definiert handelt es sich bei der Erbringung von Dienstleistungen um einen Prozess, bei dem der Dienstleistungsanbieter eine Leistungsbereitschaft vorhält, indem er interne Produktionsfaktoren kombiniert. Der Dienstleistungsnachfrager bringt sich selbst oder sein Objekt in den Dienstleistungsprozess ein, in dem dieser externe Faktor mit der Leistungsbereitschaft des Anbieters kombiniert wird. Die Wirkung des so entstehenden immateriellen Gutes (= Dienstleistung) konkretisiert sich am Nachfrager oder am Objekt (Corsten 2007, 26).

Der tertiäre Sektor ist die „zusammenfassende Kennzeichnung derjenigen Wirtschaftszweige, die Dienstleistungen produzieren“ (Gablers Wirtschaftslexikon 2009). Hierzu zählen Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungen, Wohnungsvermietung, sonstige Unternehmen oder freie Berufe, die Dienstleistungen erbringen, Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.

Setzt man den Dienstleistungssektor mit dem tertiären Sektor gleich, liegt eine institutionelle Abgrenzung vor. Diese Abgrenzung umfasst alle „typischen“ Wirtschaftsgruppen, in denen überwiegend Dienstleistungen angeboten werden. Allerdings fehlen diejenigen Dienstleistungen, die zum Teil auch im primären und sekundären Sektor angeboten werden.

Alternativ kann der Dienstleistungssektor an Merkmalen der Berufsfunktion der Erwerbstätigen abgegrenzt werden (funktionale Abgrenzung). Typische Dienstleistungsberufe sind dabei Kaufleute, Techniker, Ingenieure, Verwaltungskräfte, Verkehrsberufe, Gesundheitsdienst- und Erziehungsberufe. Bei der funktionalen Abgrenzung stellt sich der Dienstleistungssektor umfangreicher dar als bei institutioneller Abgrenzung, da Beschäftigte in Industrieunternehmen (sekundärer Sektor), die Dienstleistungsfunktionen ausüben, bei der institutionellen Abgrenzung nicht erfasst werden (Gablers Wirtschaftslexikon 2009; zu einer ausführlichen Darstellung der unterschiedlichen Definitionen vgl. Griebel et al. 2002⁶). Allerdings ist die Zuordnung über Berufsgruppen ebenfalls problematisch, da auch hier nicht garantiert werden kann, dass nur Beschäftigte erfasst werden, die tatsächlich Dienstleistungen ausführen.⁷ Bei der Analyse der Daten der Bundesagentur für Arbeit findet - wie in Kapitel 3 erläutert - die institutionelle Abgrenzung Verwendung.

2.2 Bedeutung des Dienstleistungssektors in Deutschland

Betrachtet man die Entwicklung der Verteilung der Erwerbstätigen in Deutschland auf den primären, sekundären und tertiären Sektor im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, so ist deutlich zu erkennen, dass der Anteil der Erwerbstätigen im tertiären Sektor in den letzten Jahren stark angestiegen ist (Abbildung 1).

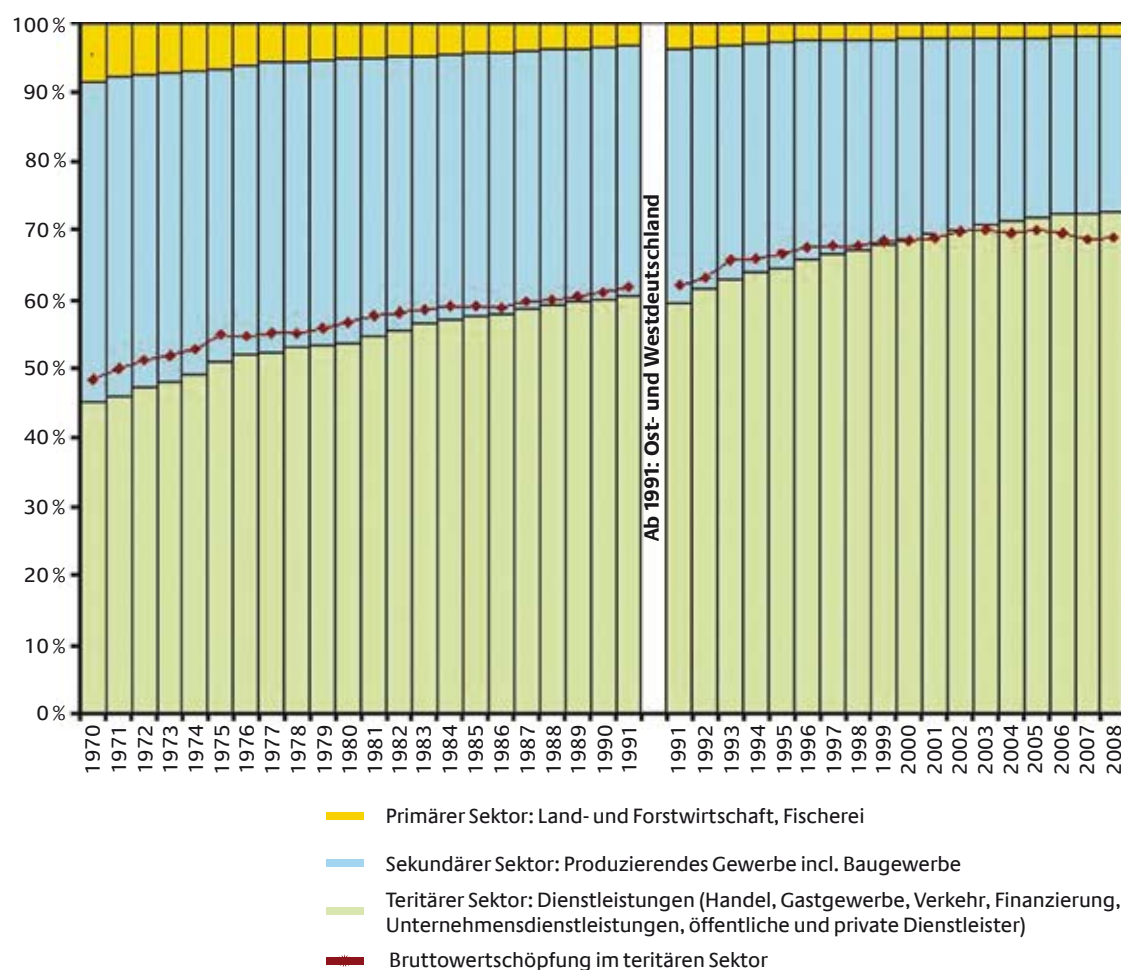
Die Anteile der Erwerbstätigen lagen im Jahr 1970 im primären, sekundären und tertiären Sektor bei 8,4 %, 46,5 % bzw. 45,1 %. Im sekundären Sektor waren somit sogar mehr Personen tätig als im tertiären. 2008 waren nur noch 2,1 % der Beschäftigten im primären Sektor tätig, im sekundären waren es lediglich 25,3 %, im tertiären dagegen 72,5 %. Im tertiären Sektor sind somit heute fast drei Viertel aller Erwerbstätigen in Deutschland tätig. Die Zunahme des Anteils des tertiären Sektors von Jahr zu Jahr betrug überwiegend über 0,3 Prozentpunkte und lag mehrmals sogar über einem Prozentpunkt.⁸ Während allerdings rückblickend auf die letzten zehn Jahre zwischen 2000 und 2006 noch Steigerungen zwischen 0,4 und 0,8 Prozentpunkten erreicht wurden, erhöhte sich der Anteil des tertiären Sektors in den Jahren 2007 und 2008 nur noch um jeweils 0,1 Prozentpunkte.

Die Zahl der Beschäftigten insgesamt lag dabei im Jahr 2008 bei rund 40,3 Mio. Personen, von denen knapp 29,3 Mio. im tertiären Sektor tätig waren.

-
- 6 Hier findet sich auch eine Darstellung der Problematik der Zuordnung von hybriden Produkten. Diese sind eine Kombination aus Sach- und Dienstleistungen und sind nicht unbedingt nach Sektoren trennbar, so dass eine integrierte Betrachtung beider Leistungen notwendig werden kann. Beispiel: Beim Wechsel eines defekten Autoreifens wird einerseits eine Dienstleistung erbracht (Auswechseln des Reifens), andererseits wird eine Sachleistung integriert (neuer Reifen). Beim Versuch, die Leistungskomponenten zu trennen, lässt sich feststellen, dass zwar eine separate Betrachtung der Sachleistung möglich ist (Reifen), aber keine isolierte Betrachtung der Dienstleistung (kein Reifenwechsel ohne anderen Reifen) (Griebel et al. 2002, 9).
- 7 Bei der funktionalen Abgrenzung innerhalb der Beschäftigten- und Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird der Dienstleistungssektor zusätzlich nach primären und sekundären Dienstleistungen unterschieden. Primäre Dienstleistungen sind dabei solche, die fern von der Produktion angesiedelt sind, wie z.B. Handel, Bürotätigkeiten und allgemeine Dienste wie Reinigen, Bewirten, Lagern, Transportieren. Sekundäre Dienstleistungen hängen dagegen enger mit der Produktion zusammen und umfassen Berufsgruppen, die zu den Bereichen Forschung, Entwicklung, Organisation, Management, Betreuung, Pflege, Beratung, Lehre oder Publizieren gehören.
- 8 Einen Bruch gab es dabei im Jahr 1991, in dem die Statistik von Westdeutschland auf Gesamtdeutschland umgestellt wurde. Die Jahre vor 1991 sind damit mit den Jahren nach 1991 nicht direkt vergleichbar.

Der wirtschaftliche Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) erfuhr eine ähnliche Entwicklung. Allerdings zeigt Abbildung 1, dass der prozentuale Anteil der Bruttowertschöpfung im tertiären Sektor, der bis zur Jahrtausendwende noch oberhalb des Anteils der Erwerbstätigen lag, seit 2001 unterhalb liegt. Betrachtet man die Arbeitsproduktivität definiert als Bruttowertschöpfung geteilt durch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im tertiären und sekundären Sektor, so ist zu erkennen, dass die Produktivität im tertiären Sektor bis zum Jahr 2001 mit wenigen Ausnahmen geringfügig oberhalb der Produktivität im sekundären Sektor lag. Seit dem Jahr 2002 liegt sie jedoch zunehmend darunter.

Abbildung 1: Erwerbstätige im primären, sekundären und tertiären Wirtschaftssektor in Deutschland und Bruttowertschöpfung im tertiären Sektor, prozentuale Verteilung 1970-2008



Quelle: Statistisches Bundesamt 2009b, Tabellen 2.1 und 2.5, eigene Berechnungen und Darstellung

Strukturveränderungen gab es allerdings nicht nur bezüglich der einzelnen Wirtschaftssektoren, sondern auch innerhalb der Sektoren selbst. Im Dienstleistungsbereich haben sich in den letzten Jahren große Änderungen vollzogen: Während früher mehr konsumnahe Dienstleistungen wie Handel und Gastgewerbe angeboten wurden, liegt der Schwerpunkt heute bei unternehmensnahen Dienstleistungen. Durch den technologischen Wandel entstanden neue Dienstleistungszweige, wie zum Beispiel die Dienste der Telekommunikation, die elektronische Informationsbeschaffung und -verarbeitung sowie

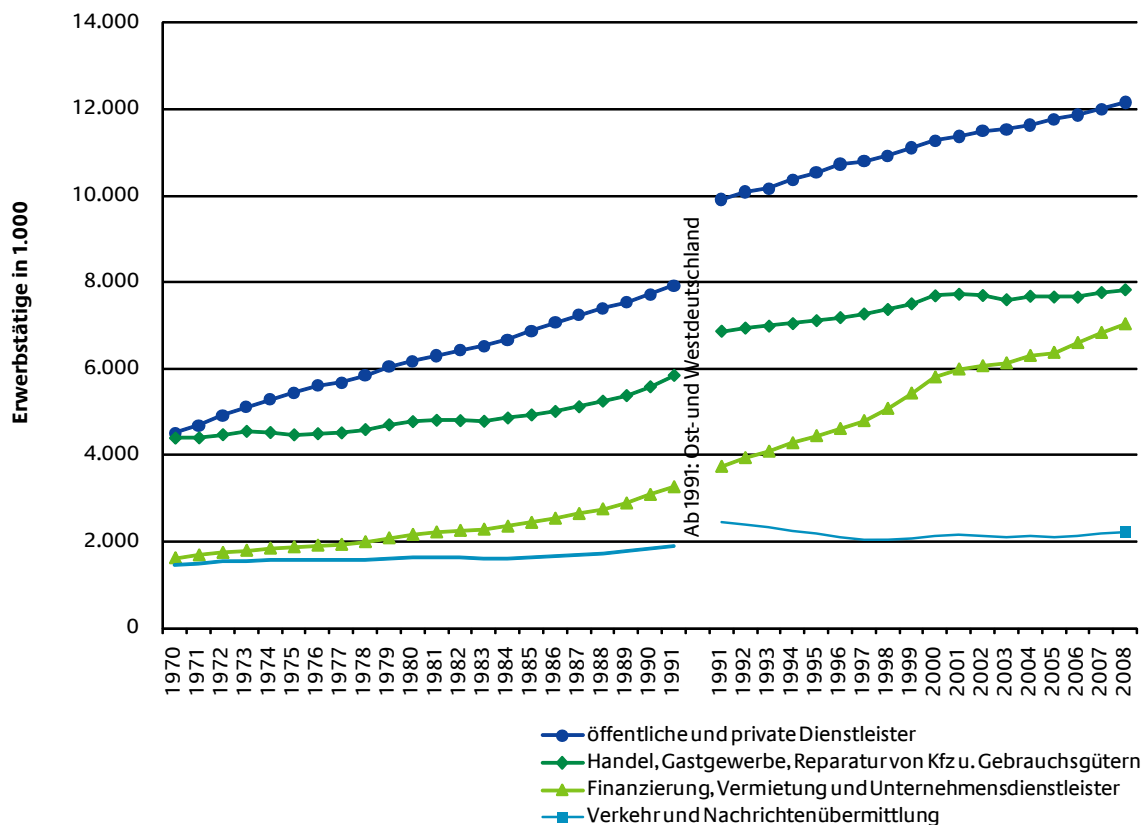
die Logistik und das Leasing, die die Struktur und die Entwicklung der Wirtschaft immer stärker prägten (zu einer ausführlichen Darstellung vgl. Statistisches Bundesamt 2005a, 9 ff.). Zudem sorgte eine höhere Lebenserwartung, ein verändertes Freizeitverhalten und die veränderten Familienstrukturen verbunden mit einem gestiegenen Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung dafür, dass die Nachfrage nach Dienstleistungen in vielen Bereichen angestiegen ist (Statistisches Bundesamt 2005a, 11).

Unterteilt man den Dienstleistungssektor in die vier statistisch häufig unterteilten Bereiche

- öffentliche und private Dienstleister (öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen, persönliche Dienstleistungen, häusliche Dienste),
- Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern,
- Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister und
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung,

so ist zu erkennen, dass der geringste Anteil der Erwerbstätigen des tertiären Sektors im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung beschäftigt ist, der auch nur eine geringe Zunahme in den letzten Jahren erfahren hat (Abbildung 2).

Abbildung 2: Zahl der Erwerbstätigen in 1.000 im tertiären Sektor nach Bereichen, 1970-2008

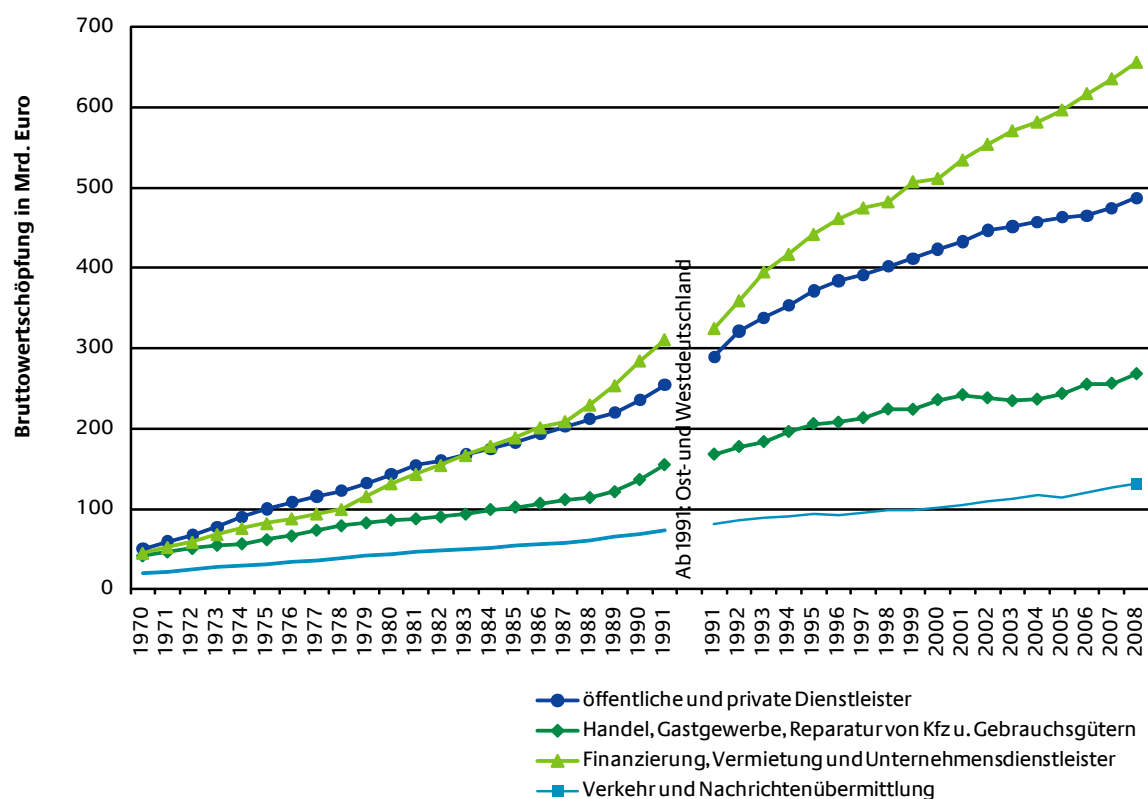


Quelle: Statistisches Bundesamt 2009b, Tabelle 2.5, eigene Berechnungen und Darstellung

Der höchste Anteil der Erwerbstätigen im tertiären Sektor ist im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ tätig, wobei die Anzahl der Erwerbstätigen stetig zugenommen hat. Zwischen 1970 und 1991 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich von 4,5 Mio. auf fast 8 Mio. und hat sich somit nahezu verdoppelt. Eine weitere Erhöhung trat auch im weiteren Zeitablauf nach der Wiedervereinigung ein; die Zahl der Erwerbstätigen stieg zwischen 1991 und 2008 von 9,9 Mio. auf fast 12,2 Mio.

Der Bereich Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern hat die zweitgrößte Zahl an Beschäftigten, diese wies aber im Vergleich zu den öffentlichen und privaten Dienstleistern und dem Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister eine geringere Erhöhung im Zeitablauf auf. Daher nähert sich die Zahl der Beschäftigten im Bereich der Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, die einen noch höheren Anstieg erfuhr als die Zahl der Beschäftigten in öffentlichen und privaten Dienstleistungen, diesem Bereich an: Mit einem Anstieg von 1,6 Mio. im Jahr 1970 auf 7 Mio. im Jahr 2008 hat sich die Zahl der Beschäftigten dort um mehr als das Vierfache erhöht und liegt 2008 nur noch knapp unterhalb des Bereiches Handel etc. mit 7,8 Mio. Beschäftigten.

Abbildung 3: Bruttowertschöpfung in Mrd. Euro in jeweiligen Preisen im tertiären Sektor nach Bereichen, 1970-2008



Quelle: Statistisches Bundesamt 2009b, Tabelle 2.1, eigene Berechnungen und Darstellung

Betrachtet man die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen im Dienstleistungssektor (Abbildung 3), so ist allerdings aufgrund der hohen Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigenstunde im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (2008: 64,83 Euro je Erwerbstätigenstunde) der Gesamtbeitrag zum BIP größer als im Bereich öffentliche und private Dienstleister (2008: 29,48 Euro je Erwerbstätigenstunde), der an zweiter Stelle liegt. Mit über 650 Mrd. Euro bzw. fast 500 Mrd. Euro im Jahr 2008 wird fast drei Viertel (74,1 %) der Bruttowertschöpfung des tertiären Sektors in diesen beiden Bereichen erwirtschaftet. Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist der Gesamtbeitrag am geringsten, allerdings weist dieser Bereich mit 39,17 Euro 2008 eine höhere Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigenstunde auf als der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister sowie der Bereich Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (2008: 27,60 Euro, Statistisches Bundesamt 2009b, Tabelle 2.12).

Insgesamt betrachtet ist die Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Wirtschaft in Deutschland offensichtlich: Rund 70 % der Bruttowertschöpfung entsteht im tertiären Sektor, in dem 72,5 % der Erwerbstätigen arbeiten. Dynamische Entwicklungen traten in den letzten Jahren insbesondere im Bereich der Finanz- und Unternehmensdienstleistungen auf, dessen Anteil an der Wertschöpfung im gesamten Dienstleistungsbereich von 29 % im Jahr 1970 innerhalb der letzten knapp 40 Jahre auf 42,5 % angestiegen ist. Der öffentliche und private Dienstleistungsbereich konnte in den 1970er und 1980er Jahren teilweise Anstiege verzeichnen, der heutige Anteil an der Wertschöpfung liegt jedoch im selben Bereich wie 1970 (32 %). Die Anteile in den Bereichen Handel, Gastgewerbe, Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung sind dagegen von 26,5 % bzw. 12,8 % im Jahr 1970 auf 17,4 % bzw. 8,5 % im Jahr 2008 deutlich zurückgegangen.

Der Strukturwandel in der Wirtschaft hat sich dabei nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Industrienationen vollzogen (Statistisches Bundesamt 2005a). Die internationale Entwicklung verlief in Abhängigkeit von der Ausgangssituation im Jahr 1990 unterschiedlich. Zu Beginn der 1990er Jahre schwankte der Anteil des Dienstleistungsgebietes – gemessen an der Bruttowertschöpfung – in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union zwischen 56 % in Irland und rund 67 % in Frankreich. Deutschland lag mit knapp 61 % zwischen diesen Extremen. Einen vergleichsweise geringen Anteil hatte Japan mit nur 58 %. Die polnische Wirtschaft war zu diesem Zeitpunkt noch durch die Industrie mit einem Wertschöpfungsanteil von 50 % bestimmt. In den Vereinigten Staaten steuerte der Dienstleistungssektor im Jahr 1990 schon 70 % zur Bruttowertschöpfung bei. In China spielten Dienstleistungen unter Wirtschaftsaspekten eine untergeordnete Rolle.

Vor allem bis zum Jahr 2003 hat die Bedeutung des Dienstleistungsbereiches in fast allen Ländern zugenommen. In der EU ist die Differenz zwischen dem niedrigsten und höchsten Dienstleistungsanteil größer geworden. Während der Anteil in Irland auf dem gleichen Niveau wie 1990 liegt, ist er in Luxemburg vor dem Hintergrund erhöhter Finanz- und Unternehmensdienstleistungen um gut ein Viertel auf 83 % gestiegen. Bemerkenswert auch der Anstieg in Polen; dort stieg der Anteil des Dienstleistungssektors von 42 % auf 65 %. Mit rund 70 % liegt der Anteil des Dienstleistungsbereichs in Deutschland etwa

auf dem gleichen Stand wie in Griechenland, Italien oder Schweden. Neben Luxemburg ist der Wertschöpfungsbeitrag auch in Belgien, Dänemark, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden höher als in Deutschland. Außerhalb der EU ist bemerkenswert, dass in Indien der Dienstleistungsbereich inzwischen mehr als die Hälfte zur Bruttowertschöpfung beisteuert, während sich in China der Prozess der Industrialisierung fortgesetzt hat und der Wertschöpfungsbeitrag des sekundären Sektors bei 52 % liegt (Statistisches Bundesamt 2005a, 16 f.).

3. Datenbasis

Die in Kapitel 2 dargestellten Übersichten lassen keine Trennung nach Deutschen und Ausländern zu, da die Informationen auf der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung basieren, innerhalb derer eine solche Unterscheidung nicht vorgenommen wird. Die zuvor dargestellte Entwicklung im tertiären Sektor wirft jedoch die Frage auf, inwieweit sich diese bei deutschen Arbeitnehmern vollzogen hat und ob die gleichen Trends auch bei ausländischen Beschäftigten zu beobachten sind. Hierbei ist interessant zu erfahren, ob Ausländer von der Entstehung neuer Märkte profitieren können oder ob sie eher im sekundären Sektor tätig sind, wie es zur Zeit der Gastarbeiter der Fall war. Es wird daher untersucht, in welchen Wirtschafts- und Berufsgruppen Deutsche und Ausländer tätig sind und waren und welche Unterschiede zwischen den beiden Gruppen zu erkennen sind. Bei den Berufsgruppen stehen dabei qualifizierte Berufe im Vordergrund, da ermittelt werden soll, ob die Zahl der Ausländer, die mit einer entsprechenden Qualifikation in Deutschland tätig sind, gestiegen oder gesunken ist.

Für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland ist eine Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern für die Jahre 1999-2008 möglich, da in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) die Staatsangehörigkeit gespeichert wird. Über Sonderauswertungen lassen sich somit zu einzelnen Staatsangehörigkeiten bzw. Ländergruppen und Kontinenten Aussagen treffen. Die Gruppe der in der Beschäftigtenstatistik betrachteten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten umfasst dabei alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind. Ebenfalls erfasst werden Personen, für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Hierzu gehören auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung des gesetzlichen Wehrdienstes oder zivilen Ersatzdienstes einberufen werden; das gleiche gilt für Zeitsoldaten mit einer Verpflichtung bis zu zwei Jahren. In der Statistik sozialversicherungspflichtig Beschäftigter werden ca. 75-80 % aller abhängigen Beschäftigten erfasst.⁹ Nicht berücksichtigt sind nichtsozialversi-

⁹ Quelle: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Arbeitsmarkt/Sozialversicherungspflichtig/Sozialversicherungspflichtige.psm1>

cherungspflichtige Beamte, Selbständige, unbezahlt mithelfende Familienangehörige und Personen, die ausschließlich in so genannten Mini-Jobs¹⁰ tätig sind.

Die BA erstellt auf Basis der Meldungen der Arbeitgeber zur Kranken-, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung quartalsweise Übersichten zu den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen und Ausländern in den jeweiligen Wirtschaftsabteilungen (bzw. Wirtschaftsgruppen als Untergruppen) und Berufsgruppen (bzw. Berufsklassen als Untergruppen). Die Einteilung in Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen erlaubt dabei eine institutionelle Abgrenzung des Dienstleistungssektors, da eine Unterteilung in primären, sekundären und tertiären Sektor problemlos möglich ist. Wie bereits in Kapitel 2.1 erläutert, umfasst die rein institutionelle Abgrenzung nach Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen nicht alle Dienstleistungen, da solche auch im primären und sekundären Sektor angeboten werden. Aussagen über die Qualifikation der Beschäftigten sind indirekt durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Wirtschaftsgruppe (z.B. Forschung und Entwicklung, Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen) möglich, allerdings sind der Zuordnung Grenzen gesetzt.¹¹ Bei der funktionalen Abgrenzung nach der Berufsfunktion der Beschäftigten über Berufsgruppen und Berufsklassen ist eine Einschätzung der Qualifikation ebenfalls nur indirekt möglich, in einigen Fällen liefert diese Abgrenzung jedoch ein genaueres Bild. Während beispielsweise in der Wirtschaftsgruppe „Gesundheitswesen“ sowohl Ärzte als auch Krankenschwestern, Sprechstundenhelfer und andere im Gesundheitsbereich Tätige zu finden sind, erlaubt eine Unterscheidung nach Berufsgruppen eine Trennung nach den einzelnen Berufen, die mit unterschiedlichen Qualifikationen einhergehen (Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, übrige Gesundheitsdienstberufe). Eine eindeutige Zuordnung zwischen Berufsgruppenzugehörigkeit und Bildungsabschluss ist aber auch hier nicht möglich.

Der Fokus dieser Studie liegt auf der institutionellen Abgrenzung, da die Zugehörigkeit zum Dienstleistungssektor im Vordergrund steht und für die meisten Wirtschaftsgruppen durch eine zusätzliche Betrachtung von Berufsgruppen keine weitergehenden Erkenntnisse gewonnen werden können. Die Analyse von Berufsgruppen liefert generell nur in bestimmten Wirtschaftssektoren weitergehende Informationen zur Qualifikation, dies trifft insbesondere auf die im Gesundheitssektor Tätigen zu (s.o.). Zu der Berufsordnung der Ärzte und Apotheker sowie den übrigen Gesundheitsdienstberufen liegt jedoch bereits eine Studie vor, die im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerkes erstellt wurde und die sich detailliert mit den verschiedenen Berufsgruppen im Gesundheitswesen beschäftigt (vgl. Derst/Heß/von Loeffelholz 2006).

Die Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit liegen für die Jahre 1999-2008 vor. Eine Zeitreihe über das Jahr 2008 hinaus ist - sowohl für die Sonderauswertungen als auch für die allgemeine Statistik - nur eingeschränkt möglich. Die Aktualisierung in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und die internationale Vergleichbarkeit statisti-

10 Mini-Jobs sind geringfügige Beschäftigungen, bei denen der monatliche Verdienst bis zu 400 € beträgt. Im Gegensatz zu den Mini-Jobs fallen Midi-Jobs (Bruttoverdienst zwischen 400,01 € bis 800 €) unter die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen.

11 Zu einer Differenzierung zwischen qualifizierten und geringer qualifizierten Dienstleistungen vgl. Kapitel 4.2.

scher Daten machten eine Revision der Klassifizierung der Wirtschaftszweige notwendig, die im Jahr 2008 auf der rechtlichen Grundlage einer EU-Verordnung erfolgte (Bundesagentur für Arbeit 2010c). Die zuvor gültige Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2003 wurde daher zur WZ 2008 weiterentwickelt. Diese weist mit 839 Unterklassen eine insgesamt weniger differenzierte Untergliederung gegenüber der WZ 2003 (1041 Unterklassen) auf. Zudem sind in der WZ 2008 die bisherigen Unterabschnitte entfallen. Für die Jahre 2007 und 2008 wurde als Übergangsphase die Auswertbarkeit nach beiden Wirtschaftszweigklassifikationen geschaffen, so dass für das Jahr 2008 sowohl nach WZ 2003 als auch nach WZ 2008 Daten für statistische Auswertungen zur Verfügung stehen (Bundesagentur für Arbeit 2010c, 9).

Allgemein sind aufgrund der neuen Klassifikation direkte Vergleiche „aus methodischer Sicht nur eingeschränkt sinnvoll, da es auf allen Hierarchieebenen starke Verschiebungen sowie zahlreiche Aufspaltungsfälle gibt. Nur in einzelnen Wirtschaftszweigen sind solche Vergleiche – nach der vorangehenden Analyse der Plausibilität der Werte – denkbar“ (Bundesagentur für Arbeit 2010c, 11). Da die Finanz- und Wirtschaftskrise zudem auch Auswirkungen auf die Beteiligung am Arbeitsmarkt hatte, ist eine Analyse für die Zeit nach 2008 ohnehin vor einem wirtschaftlich differenzierten Hintergrund zu betrachten und entfällt daher im Rahmen dieser Analyse.

In Tabelle 1 wird ein Überblick über die Wirtschaftsabteilungen (zweistellige Nummer) des tertiären Sektors und ausgewählte Wirtschaftsgruppen (dreistellige Nummer) gegeben. Aufgrund des großen Interesses an den qualifizierten Dienstleistungen wurden als Untergruppen vor allem Gruppen im Bereich „Forschung und Entwicklung“, „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“, „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ ausgewählt.

Eine Übersicht über die gesamte Systematik findet sich im Anhang A „Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen“. Für interessierte Leser, die einen Vergleich mit der Systematik der Berufsgruppen hilfreich finden, liefert Anhang B einen Überblick über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsklassen und Berufsordnungen.

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Wirtschaftsabteilungen und ausgewählte Wirtschaftsgruppen des tertiären Sektors

50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen
51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern
55	Gastgewerbe
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
61	Schifffahrt
62	Luftfahrt
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
64	Nachrichtenübermittlung
65	Kreditgewerbe
66	Versicherungsgewerbe
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten
70	Grundstücks- und Wohnungswesen
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
72	Datenverarbeitung und Datenbanken
73	Forschung und Entwicklung
731	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
732	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt
741	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Markt- und Meinungsforschung, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften
742	Architektur- und Ingenieurbüro
743	Technische, physikalische und chemische Untersuchungen
747	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
75	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
751	Öffentliche Verwaltung
752	Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, Öffentliche Sicherheit und Ordnung
753	Sozialversicherung und Arbeitsförderung
80	Erziehung und Unterricht
801	Kindergärten, Vor- und Grundschulen
802	Weiterführende Schulen
803	Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs
804	Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht
85	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
851	Gesundheitswesen
852	Veterinärwesen
853	Sozialwesen
90	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
91	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)
92	Kultur, Sport und Unterhaltung
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
95	Private Haushalte mit Hauspersonal
99	Exterritoriale Organisationen

Quelle: Statistisches Bundesamt 2003

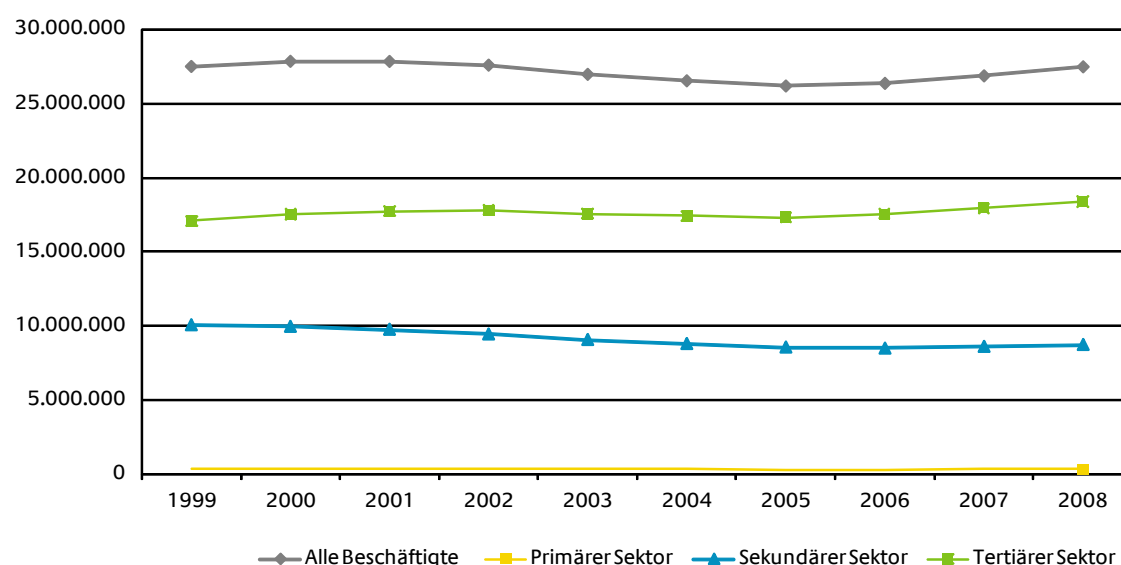
4. Auswertungen: Deutsche und Ausländer nach Wirtschaftszweigen, Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen

Auf Basis der institutionellen Abgrenzung findet eine Betrachtung der Wirtschaftsabteilungen des tertiären Sektors und der ausgewählten Wirtschaftsgruppen statt. Aufgrund der Vielzahl der Abteilungen bzw. Gruppen werden nicht alle im Detail analysiert, sondern oftmals Obergruppen gemeinsam betrachtet. Um einen Überblick zu geben, werden zunächst Informationen zu Deutschen und Ausländern insgesamt präsentiert, bevor auf einzelne Kontinente, Ländergruppen und Staatsangehörigkeiten eingegangen wird.

4.1 Deutsche und Ausländer in den drei Wirtschaftssektoren: Überblick

Abbildung 4 und Tabelle 2 geben einen Überblick über die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären, sekundären und tertiären Sektor von 1999 bis 2008 auf Basis der institutionellen Abgrenzung (Wirtschaftsabteilungen). Zudem enthält die Tabelle Informationen zur jeweiligen Verteilung für Deutsche und Ausländer sowie für Männer und Frauen.

Abbildung 4: Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Sektoren, 1999-2008



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Tabelle 2: Beschäftigte Deutsche und Ausländer in den einzelnen Wirtschaftssektoren nach Geschlecht auf Basis der institutionellen Abgrenzung, 1999-2008 ^{a)}

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Alle Beschäftigte	27.482.584	27.825.624	27.817.114	27.571.147	26.954.686	26.523.982	26.178.266	26.354.336	26.854.566	27.457.715
davon Deutsche	25.557.762	25.862.004	25.809.052	25.611.194	25.080.747	24.718.592	24.422.876	24.564.296	25.010.588	25.550.615
davon Ausländer	1.912.941	1.956.248	1.980.663	1.949.463	1.860.476	1.796.551	1.749.425	1.782.130	1.837.763	1.901.034
Primärer Sektor	365.086	355.021	339.668	332.611	321.134	313.943	304.155	308.209	314.311	320.040
davon Deutsche	337.802	328.620	313.844	306.032	296.053	289.009	277.317	277.960	282.670	287.566
davon Ausländer	27.117	26.315	25.574	26.496	24.939	24.846	26.784	30.158	31.557	32.394
Sekundärer Sektor	10.034.881	9.929.698	9.737.465	9.420.825	9.054.350	8.787.639	8.552.980	8.480.776	8.597.269	8.724.350
davon Deutsche	9.170.376	9.075.278	8.889.295	8.621.611	8.309.850	8.084.705	7.885.491	7.826.882	7.944.735	8.064.812
davon Ausländer	861.251	852.292	841.985	796.829	741.351	700.948	666.074	651.739	651.005	657.266
Tertiärer Sektor	17.069.524	17.532.468	17.731.475	17.815.661	17.576.626	17.418.545	17.316.535	17.561.506	17.938.711	18.396.047
davon Deutsche	16.037.513	16.450.302	16.597.992	16.681.628	16.472.432	16.341.310	16.255.821	16.455.945	16.779.317	17.182.365
davon Ausländer	1.023.681	1.077.014	1.112.531	1.126.011	1.094.026	1.070.473	1.056.288	1.099.897	1.154.796	1.209.211
Männer	15.423.466	15.543.911	15.444.587	15.179.482	14.773.376	14.540.851	14.286.258	14.423.814	14.769.842	15.063.590
davon Deutsche	14.154.375	14.259.518	14.150.941	13.928.055	13.586.306	13.399.281	13.178.624	13.295.758	13.605.417	13.864.869
davon Ausländer	1.261.943	1.279.558	1.280.604	1.245.652	1.180.066	1.136.803	1.104.088	1.123.410	1.160.626	1.194.891
Primärer Sektor	252.754	247.132	237.270	233.864	227.204	221.965	216.356	220.110	224.840	227.523
davon Deutsche	229.882	225.018	215.948	212.017	206.685	201.646	194.596	195.634	197.539	201.674
davon Ausländer	22.738	22.042	21.126	21.787	20.414	20.256	21.720	24.405	25.398	25.788
Sekundärer Sektor	7.695.232	7.593.089	7.417.964	7.174.076	6.896.300	6.706.981	6.527.785	6.488.499	6.593.064	6.687.520
davon Deutsche	7.001.314	6.908.322	6.740.948	6.535.223	6.301.521	6.144.307	5.993.333	5.964.087	6.068.630	6.157.487
davon Ausländer	691.337	683.005	672.478	637.085	592.615	561.276	533.280	521.920	522.505	528.172
Tertiärer Sektor	7.469.268	7.699.294	7.784.793	7.770.424	7.647.424	7.608.939	7.540.025	7.713.028	7.949.381	8.137.706
davon Deutsche	6.917.593	7.122.199	7.189.866	7.179.781	7.075.843	7.050.627	6.988.782	7.133.346	7.334.644	7.495.779
davon Ausländer	547.351	574.098	586.628	586.696	566.948	555.096	548.910	576.795	612.229	639.370
Frauen	12.059.118	12.281.713	12.372.527	12.391.665	12.181.310	11.983.131	11.892.008	11.930.522	12.084.724	12.394.125
davon Deutsche	11.403.387	11.602.486	11.658.111	11.683.139	11.494.441	11.319.311	11.244.252	11.268.538	11.405.171	11.685.746
davon Ausländer	650.998	676.690	700.059	703.811	680.410	659.748	645.337	658.720	677.137	706.143
Primärer Sektor	112.332	107.889	102.398	98.747	93.930	91.978	87.799	88.099	89.471	92.517
davon Deutsche	107.920	103.602	97.896	94.015	89.368	87.363	82.721	82.326	82.889	85.892
davon Ausländer	4.379	4.273	4.448	4.709	4.525	4.590	5.064	5.753	6.001	6.606
Sekundärer Sektor	2.339.955	2.336.609	2.319.501	2.246.744	2.156.614	2.079.645	2.025.933	1.992.277	2.004.205	2.036.830
davon Deutsche	2.169.355	2.166.956	2.148.347	2.086.383	2.007.009	1.939.479	1.892.832	1.861.909	1.875.362	1.907.325
davon Ausländer	169.914	169.287	169.507	159.744	148.736	139.672	132.794	129.752	128.438	129.094
Tertiärer Sektor	9.600.256	9.833.174	9.946.682	10.045.237	9.929.202	9.809.606	9.776.510	9.848.478	9.989.330	10.258.341
davon Deutsche	9.119.920	9.328.103	9.408.126	9.501.847	9.396.589	9.290.683	9.267.039	9.322.599	9.444.673	9.686.586
davon Ausländer	476.330	502.916	525.903	539.315	527.078	515.377	507.378	523.102	542.567	569.841

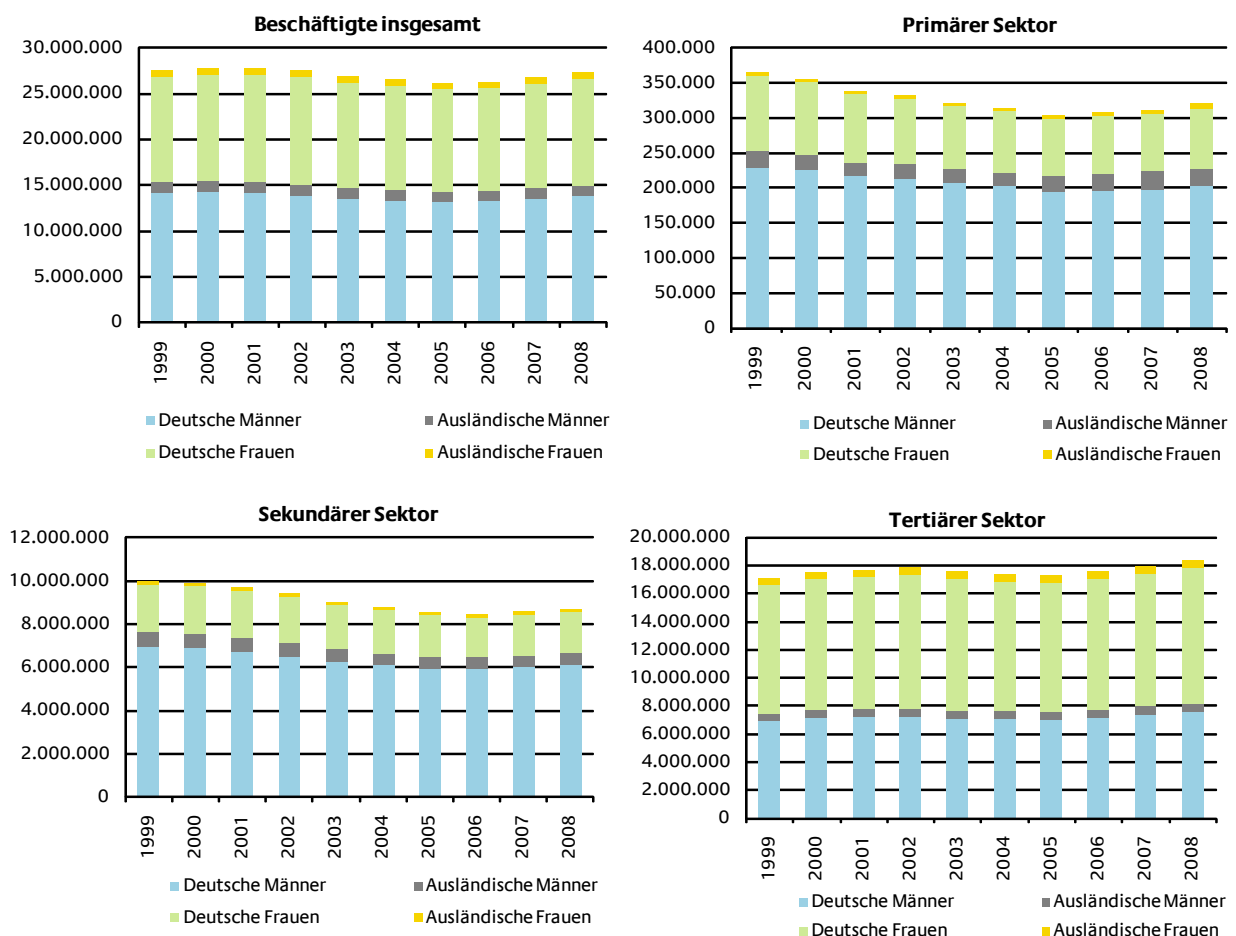
^{a)} Aufgrund teilweise fehlender Zuordnung zu den einzelnen Sektoren bzw. Geschlechtern stimmen die Summen nicht immer überein (Summe der Sektoren ≠ Gesamtsumme, Summe Männer und Frauen ≠ Gesamtsumme). Diese Abweichungen sind prozentual allerdings vernachlässigbar gering.

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt hat sich zwischen 1999 und 2008 nur geringfügig verändert. Nach einem leichten Rückgang zwischen 2002 und 2005 stieg die Zahl der Beschäftigten ab 2006 wieder und hat im Jahr 2008 mit insgesamt 27.457.715 Beschäftigten ein ähnliches Niveau wie bereits 1999 (27.482.584) erreicht (Abbildung 4, Abbildung 5). Von den knapp 27,5 Mio. Beschäftigten waren 25,5 Mio. Deutsche und rund 2 Mio. Ausländer (= 6,9 %). Der Ausländeranteil hat sich insgesamt seit 1999 (7,0 %) nur geringfügig verringert.

Der Anteil der Männer betrug bei den Deutschen im Jahr 2008 54,3 % (Frauenanteil somit 45,7 %) und bei den Ausländern 62,9 %; der Frauenanteil ist somit mit 37,1 % deutlich geringer. Verglichen mit dem Jahr 1999 hat sich der Männeranteil bei Deutschen nur geringfügig verringert (1999: 55,4 %) und der Frauenanteil somit leicht erhöht, während bei den Ausländern ein stark steigender Anteil bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen verzeichnet wurde: 1999 lag der Männeranteil noch bei 66,0 %. Es zeigt sich somit, dass ausländische Frauen verstärkt sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden, was im Folgenden noch näher untersucht wird. Dennoch beträgt auch 2008 der Frauenanteil bei den Ausländern nur etwa vier Fünftel von dem der Deutschen.

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den einzelnen Sektoren nach Geschlecht, Deutsche und Ausländer, 1999-2008

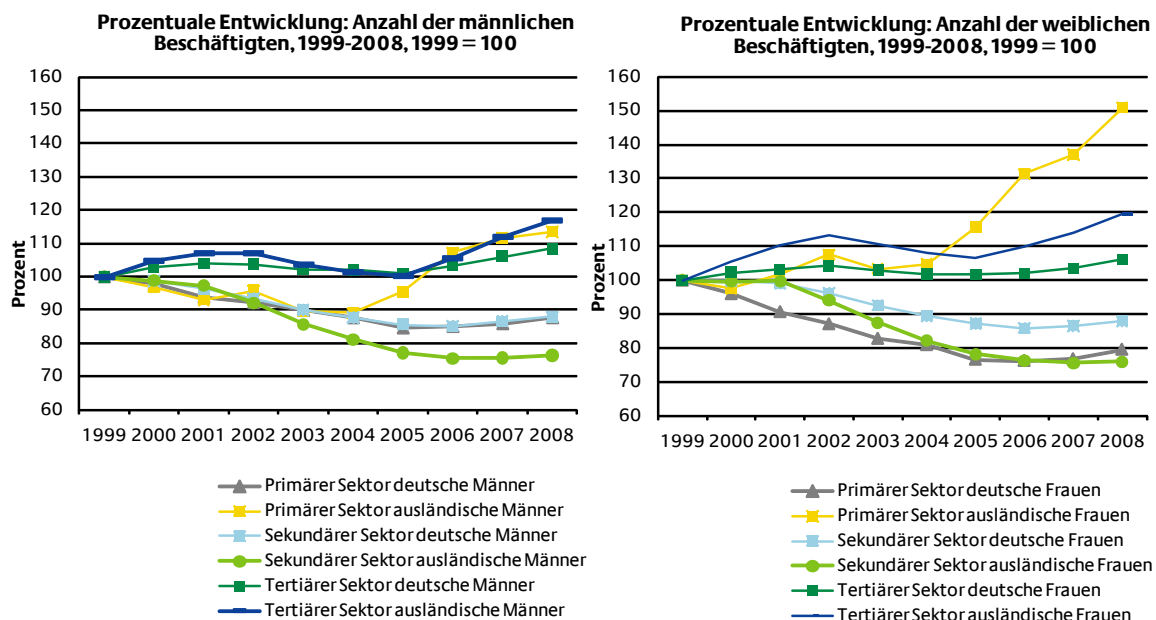


Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Die Änderungen innerhalb der Sektoren sind im Gegensatz zur Gesamtzahl der Beschäftigten stärker ausgeprägt.

Insgesamt waren im primären Sektor mit rund 320.000 Beschäftigten am wenigsten Personen tätig (Abbildung 4, Abbildung 5). Tendenziell ist ein Rückgang im primären Sektor zu verzeichnen, allerdings gab es seit 2004 wieder einen leichten Anstieg. Dieser ist relativ gesehen vor allem bei Ausländern und hier insbesondere bei den Frauen bedeutend (Abbildung 6), wobei jedoch der absolute Anstieg der ausländischen Frauen im primären Sektor aufgrund der kleinen Fallzahl der Beschäftigten gering ist (Anstieg um ca. 2.000 Personen zwischen 1999 und 2008). Ein Grund für den Anstieg im primären Sektor dürfte der Beitritt der zehn neuen EU-Länder zum 01.05.2004 gewesen sein, worunter auch Polen fällt. Aus Polen kamen bereits vor dem Beitritt viele Saisonarbeitskräfte, von denen einige nach dem Beitritt in andere, dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse übergewechselt sind.¹² Der Anteil der ausländischen Beschäftigten ist mit 10,1 % überdurchschnittlich hoch und hat sich seit 1999 (7,4 %) deutlich erhöht. Fast vier Fünftel (79,6 %) der ausländischen Beschäftigten im primären Sektor sind Männer. Allerdings ist dieser Anteil in den letzten Jahren zurückgegangen; 1999 lag der Männeranteil noch bei 83,9 %. Bei den Deutschen ist der Männeranteil geringer; er hat sich allerdings in den vergangenen Jahren leicht erhöht (von 68,1 % auf 70,1 %).

Abbildung 6: Prozentuale Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den einzelnen Sektoren für Deutsche und Ausländer nach Geschlecht, 1999-2008



¹² Trotz eingeschränkter Freizügigkeit für die neuen Mitgliedstaaten ist die Zahl der Zuwanderer aus den EU-Beitrittsländern nach 2004 erheblich gestiegen. Der Nettozugzug fällt in dieser Gruppe für den Zeitraum von 2004 bis 2006 etwa zweieinhalb mal höher aus als im Vier-Jahres-Zeitraum vor der Osterweiterung. Die Nettozuwanderung hat sich dabei bei rund 50.000 Personen stabilisiert (Rinne/Zimmermann 2009).

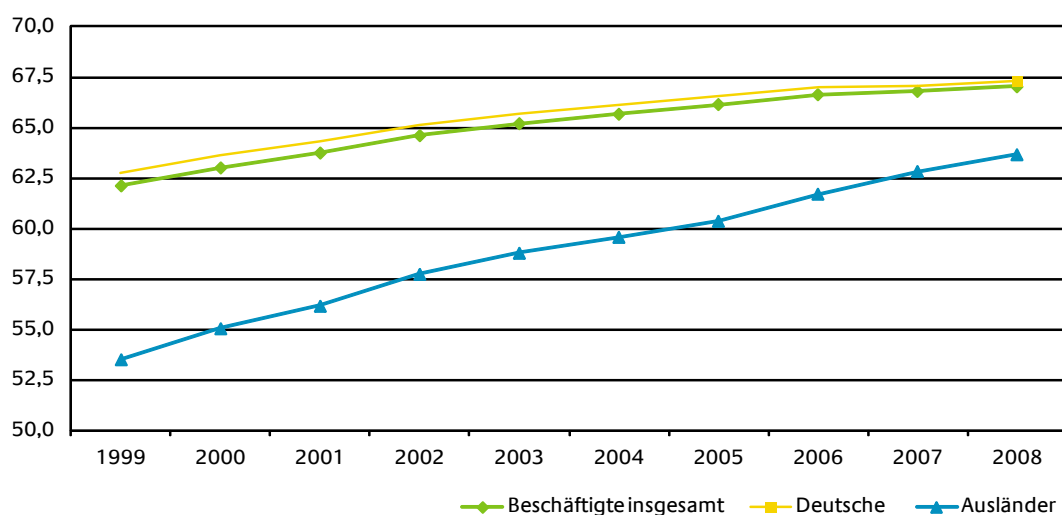
Im sekundären Sektor sind mit 8,7 Mio. Beschäftigten im Jahr 2008 knapp ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Die Zahl der Beschäftigten ist zwischen 1999 (10 Mio.) und 2008 stark gesunken; allerdings ist in den Jahren 2006-2008 eine geringe Erhöhung zu erkennen. Der rückläufige Trend ist dabei in allen Gruppen (deutsche und ausländische Männer und Frauen) beobachtbar, wie aus Abbildung 6 zu entnehmen ist. Der Männeranteil ist in diesem Sektor am höchsten (76,4 % bei Deutschen und 80,4 % bei Ausländern) und liegt auf ähnlichem Niveau wie 1999. Der Anteil der Ausländer insgesamt liegt hier mit 7,5 % etwas oberhalb des Gesamtdurchschnitts von 6,9 %.

Der tertiäre Sektor hebt sich strukturell von den anderen Sektoren deutlich ab. Wie bereits in Kapitel 2.2 beschrieben, hat die Zahl der tätigen Personen im tertiären Sektor in den letzten Jahren zugenommen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Sektor ist ebenfalls gestiegen: Während 1999 noch 62,1 % der Beschäftigten dort tätig waren, waren es 2008 bereits 67,0 %.

Abbildung 7 zeigt die Entwicklung des Anteils der Beschäftigten im tertiären Sektor an allen Sektoren sowohl für Beschäftigte insgesamt als auch für Deutsche und Ausländer getrennt. Wie diese Abbildung zeigt und wie auch Abbildung 5 und Abbildung 6 bereits erkennen lassen, sind die meisten Beschäftigten im tertiären Sektor tätig. Die Zahl der Beschäftigten hat dabei in den letzten Jahren zugenommen; nur zwischen 2003 und 2005 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen (Abbildung 5). Waren 1999 noch knapp über 17 Mio. im tertiären Sektor beschäftigt, waren es 2008 schon über 18,4 Mio. Dies bedeutet einen Zuwachs von etwa 8 %.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrug 2008 insgesamt 67,0 % (18,4 Mio. von insgesamt 27,5 Mio. Beschäftigten), wobei der Anteil der Deutschen mit 67,3 % (17,2 Mio. von 25,6 Mio. Beschäftigten) über dem der Ausländer mit 63,7 % (1,2 Mio. von 1,9 Mio. Beschäftigten) lag (Abbildung 7).

Abbildung 7: Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor: Beschäftigte insgesamt, Deutsche und Ausländer, 1999-2008



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Dennoch ist erkennbar, dass sich der Abstand zwischen Deutschen und Ausländern verringert: Während dieser im Jahr 1999 noch bei 9,2 Prozentpunkten lag, sind es im Jahr 2008 nur noch 3,6. Der Anteil der im tertiären Sektor tätigen Ausländer hat sich also stärker erhöht als bei den Deutschen und ist von 53,5 % im Jahr 1999 auf 63,7 % im Jahr 2008 gestiegen, was einer Zunahme von 10,2 Prozentpunkten entspricht. Der Anstieg bei den Deutschen betrug dagegen nur 4,5 Prozentpunkte (Anstieg von 62,8 % auf 67,3 %). Die starke Erhöhung des Anteils beschäftigter Ausländer im tertiären Sektor zeigt, dass sie zunehmend weniger in den klassischen Bereichen der Produktion tätig sind und sich in den letzten Jahren ein Wandel in der Beschäftigungssituation vollzogen hat. Dennoch sind die Ausländer immer noch unterrepräsentiert: Ihr Anteil an den Beschäftigten im tertiären Sektor insgesamt beträgt 6,6 % und liegt somit unterhalb des Durchschnitts von 6,9 % (alle Sektoren).

Insgesamt sind mehr Frauen (55,8 %) als Männer (44,2 %) im tertiären Sektor tätig (Abbildung 5). Allerdings sind die Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern auch hier offensichtlich: Bei den Deutschen beträgt der Männeranteil 43,6 % (Frauenanteil 56,4 %), bei den Ausländern sind dagegen auch in diesem Sektor mehr Männer (52,9 %) als Frauen (47,1 %) beschäftigt. Im Laufe der letzten zehn Jahre haben sich diese Verteilungen nur um etwa je einen halben Prozentpunkt verändert. Dabei sind bei den Deutschen 2008 mehr Männer beschäftigt als noch 1999 (Männeranteil 43,1 %, der Männeranteil ist somit gestiegen), während bei den Ausländern der Trend umgekehrt ist: Hier sind 2008 mehr Frauen (Männeranteil 1999: 53,5 %) als 1999 beschäftigt. In beiden Gruppen ist dabei die absolute Zahl der beschäftigten Frauen angestiegen, da die Zahl der Beschäftigten im tertiären Sektor an sich zugenommen hat. Diese Zunahme ist bei Ausländern – prozentual gesehen – sowohl bei Männern als auch bei Frauen höher als bei den Deutschen, wie Abbildung 6 zu entnehmen ist.

4.2 Beschäftigte im tertiären Sektor in einzelnen Wirtschaftszweigen, Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen

Die Unterteilung in Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen, die in Tabelle 1 aufgeführt wurde, lässt eine differenzierte Analyse der Beschäftigungssituation von Deutschen und Ausländern im tertiären Sektor zu. Da allerdings von den 31 Wirtschaftsabteilungen nicht alle für die Analyse insbesondere der qualifizierten Beschäftigung aussagekräftig sind und zudem Einzelanalysen zu unübersichtlich werden, werden die Wirtschaftsabteilungen - auf Basis der Einteilung durch die Bundesagentur für Arbeit - in Wirtschaftszweige zusammengefasst. Es bleiben neun Wirtschaftszweige, die im Folgenden näher betrachtet werden (Tabelle 3).

Tabelle 3: Einteilung der Wirtschaftsabteilungen (zweistellig) in Wirtschaftszweige (Buchstaben)

50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen
51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern
55	Gastgewerbe
H	Gastgewerbe
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
61	Schifffahrt
62	Luftfahrt
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
64	Nachrichtenübermittlung
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
65	Kreditgewerbe
66	Versicherungsgewerbe
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe
70	Grundstücks- und Wohnungswesen
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
72	Datenverarbeitung und Datenbanken
73	Forschung und Entwicklung
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung
75	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
99	Exterritoriale Organisationen
L, Q	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen
80	Erziehung und Unterricht
M	Erziehung und Unterricht
85	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
90	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
91	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)
92	Kultur, Sport und Unterhaltung
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
95	Private Haushalte mit Hauspersonal
O, P	Erbringung sonstiger öffentl. und persönl. Dienstleistungen, Private Haushalte

Quelle: Statistisches Bundesamt 2003, eigene Zusammenstellung

In den Wirtschaftszweigen befinden sich unterschiedliche Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen, von denen einige von besonderem Interesse sind, da zu vermuten ist, dass hier besonders viele gut Qualifizierte beschäftigt sind. Hervorzuheben sind die in Tabelle 4 dargestellten Gruppen und Abteilungen, die im Folgenden einer genaueren Analyse unterzogen werden. Dies geschieht im jeweiligen Kapitel zu den dazugehörigen Wirtschaftszweigen.

Tabelle 4: Ausgewählte Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen im Bereich der qualifizierten Dienstleistungen

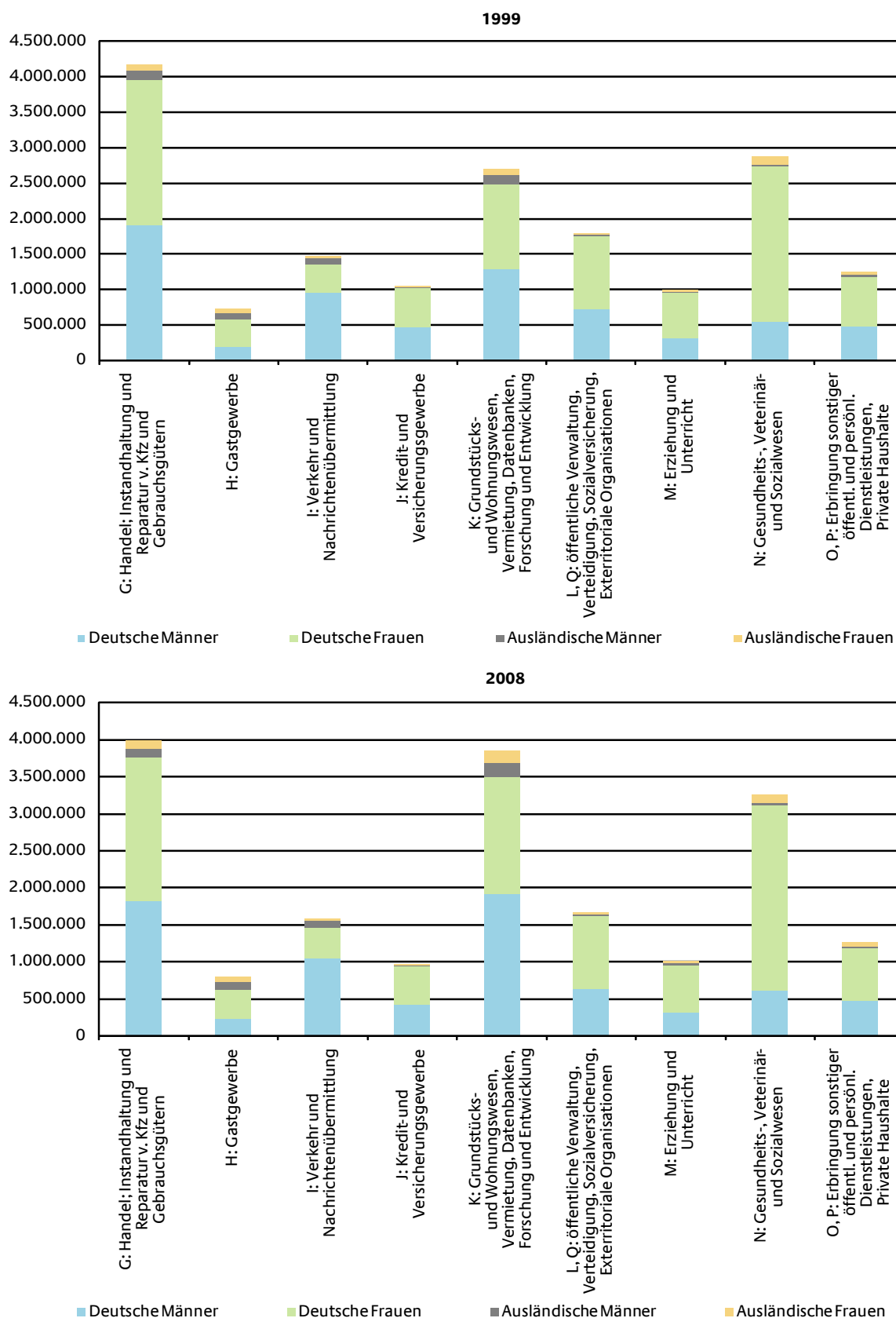
65	Kreditgewerbe (J)
66	Versicherungsgewerbe (J)
72	Datenverarbeitung und Datenbanken (K)
73	Forschung und Entwicklung (K)
731	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin (K)
732	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften (K)
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt (K)
741	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Markt- und Meinungsforschung, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften (K)
742	Architektur- und Ingenieurbüro (K)
743	Technische, physikalische und chemische Untersuchungen (K)
75	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (L)
80	Erziehung und Unterricht (M)
801	Kindergärten, Vor- und Grundschulen (M)
802	Weiterführende Schulen (M)
803	Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs (M)
85	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (N)
851	Gesundheitswesen (N)

Quelle: Statistisches Bundesamt 2003, eigene Zusammenstellung

Abbildung 8: Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors, Deutsche und Ausländer, 1999-2008



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Abbildung 9: Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors, Deutsche und Ausländer nach Geschlecht, 1999 und 2008

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Abbildung 8 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors zwischen 1999 und 2008. Abbildung 9 zeigt die Zahl der beschäftigten Deutschen und Ausländer unterteilt nach Geschlecht für die Jahre 1999 und 2008 im Vergleich. Auf den ersten Blick ist erkennbar, dass in den Wirtschaftszweigen G (Handel), K (Grundstückswesen, Forschung) und N (Gesundheitswesen) besonders viele Beschäftigte vertreten sind, wobei die Zahl der Beschäftigten im Handel leicht zurückgegangen ist, im Bereich des Grundstückswesens und der Forschung sowie im Gesundheitswesen dagegen stark gestiegen ist. Die detaillierte Analyse folgt in den nächsten Kapiteln, wobei auf diese beiden Abbildungen immer wieder Bezug genommen wird.

Neben der Zahl der insgesamt im tertiären Sektor Beschäftigten ist auch von Bedeutung, wie sich die Zahlen der ausländischen Beschäftigten nach bestimmten Herkunftsregionen entwickelt haben. Durch Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit konnten Auswertungen nach Nationalitäten durchgeführt werden, bei denen zunächst die Unterteilung nach bestimmten Regionen und Kontinenten vorgenommen wurde.¹³ Zu den einzelnen relevanten Wirtschaftsabteilungen und teilweise auch –gruppen wurden zudem die zehn Herkunftsländer mit den meisten Beschäftigten im Jahr 2008 ermittelt, die in den folgenden Kapiteln genauer analysiert werden.

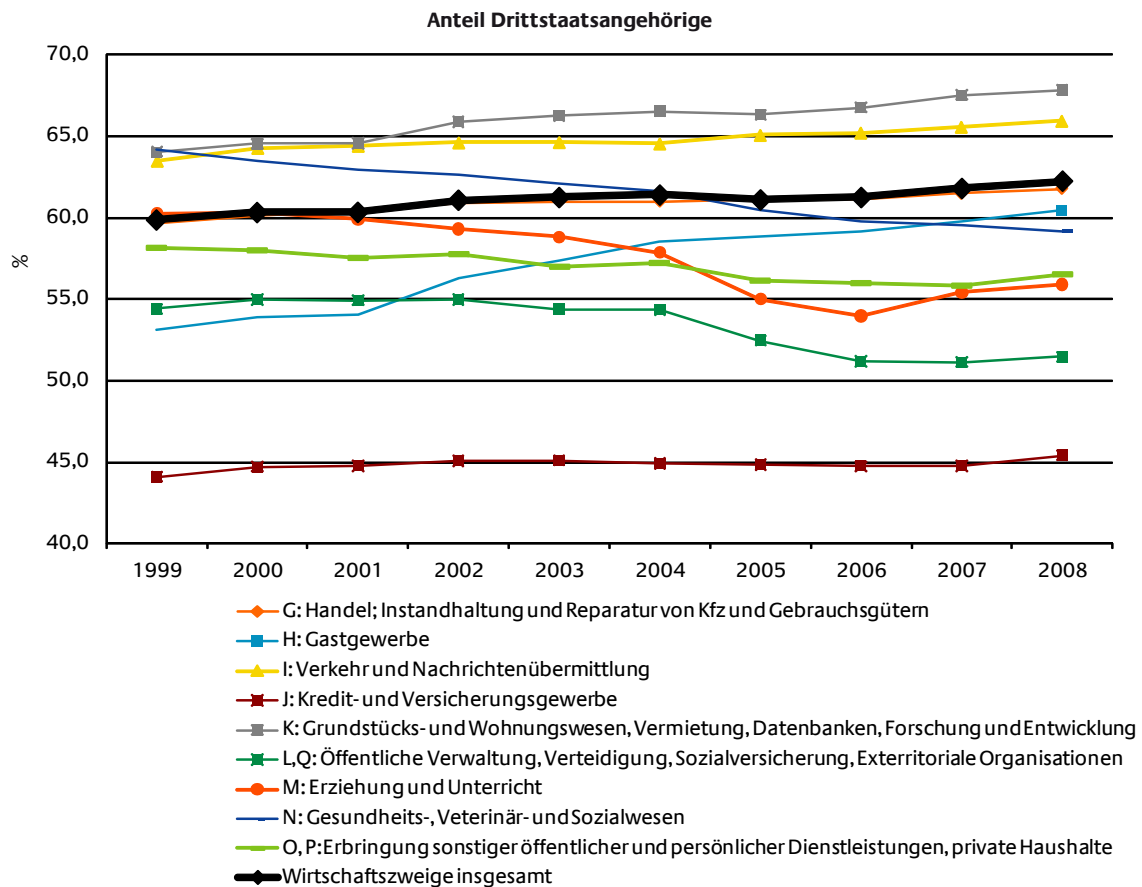
Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer im tertiären Sektor nach Herkunftsregionen, 1999-2008

Beschäftigte tertiärer Sektor	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Ausländer insgesamt	1.023.681	1.077.014	1.112.531	1.126.011	1.094.026	1.070.473	1.056.288	1.099.897	1.154.796	1.209.211
EU insgesamt	411.382	427.175	441.031	438.125	423.873	413.134	410.757	426.108	441.031	456.425
davon										
EU-15 (ohne D.)	340.367	350.706	354.270	344.885	329.577	318.717	313.380	320.986	328.547	335.753
EU-10	55.521	59.507	66.626	71.323	71.766	71.480	73.626	79.629	84.824	89.975
EU-2	15.494	16.962	20.135	21.917	22.530	22.937	23.751	25.493	27.660	30.697
Drittstaaten insgesamt	613.093	649.923	671.500	687.919	670.170	657.353	645.542	673.794	713.768	752.789
darunter										
Europa	424.944	445.562	457.278	464.975	451.221	441.781	433.411	452.927	477.785	501.011
Afrika	49.502	54.441	56.167	57.113	55.241	53.966	52.444	55.686	59.646	63.284
Asien	108.133	118.118	124.687	131.573	129.886	127.952	125.629	129.104	138.277	147.834
Amerika	27.441	29.572	31.246	32.062	31.670	31.467	31.677	33.499	35.314	37.749
Australien	2.151	1.925	1.997	2.053	2.024	1.987	2.278	2.468	2.529	2.794

Quelle: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., ab 2007 vorläufige Ergebnisse

¹³ Ich bedanke mich für die gute Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, wobei ein besonderer Dank an Frau Oswald (Service Haus Statistik) geht, die mir die Daten zusammengestellt hat.

Abbildung 10: Anteil der Drittstaatsangehörigen an den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors, 1999-2008



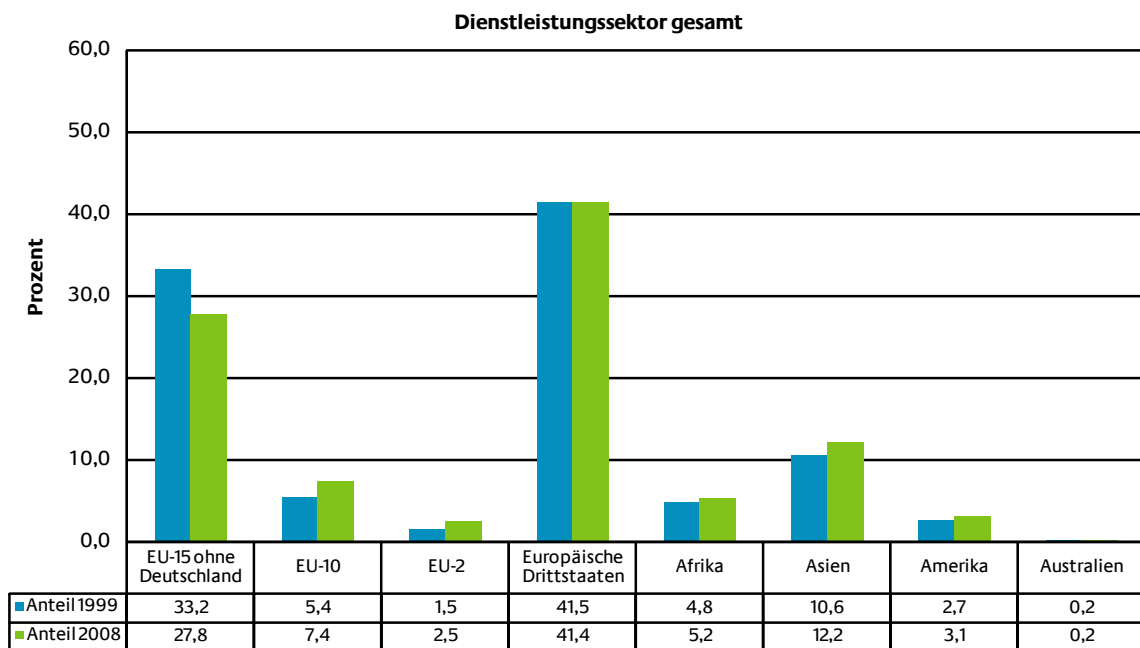
Eine Übersicht über die Entwicklung im Dienstleistungssektor insgesamt geben Tabelle 5, Abbildung 10 und Abbildung 11.

Abbildung 10 zeigt den Anteil der Personen aus Drittstaaten an den beschäftigten Ausländern. Zu erkennen ist, dass dieser Anteil insgesamt zwischen 1999 und 2008 von 59,2% auf 62,8% gestiegen ist. Dementsprechend sank der Anteil der EU-Ausländer (wobei hier alle EU-Ausländer zusammengefasst werden, die 2008 Mitglied der EU waren, also die EU-15 Länder ohne Deutschland, die EU-10 Länder sowie die EU-2 Länder Rumänien und Bulgarien).¹⁴ Diese Entwicklung verlief je nach Wirtschaftszweig unterschiedlich. Während beim Handel, beim Verkehr und der Nachrichtenübermittlung, beim Kredit- und Versicherungsgewerbe, beim Grundstücks- und Wohnungswesen und der Forschung und Entwicklung sowie insbesondere beim Gastgewerbe der Anteil der Personen aus Drittstaaten zunahm, ging er im öffentlichen Bereich, im Gesundheitssektor und vor allem im Bereich

¹⁴ Bei den EU-15 Ländern handelt es sich um Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich. Die EU-10 Länder bezeichnen die 2004 beigetretenen Länder Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Zuletzt beigetreten sind Rumänien und Bulgarien 2007 (EU-2 Länder).

Erziehung und Unterricht zurück. Dabei waren Anstiege oft in Wirtschaftszweigen festzustellen, in denen der Anteil an Drittstaatsangehörigen ohnehin groß war (Grundstücks- und Wohnungswesen/Forschung, Verkehr, Handel), während im öffentlichen Bereich sowie bei der Erziehung mit ohnehin geringerem Anteil an Drittstaatsangehörigen ein weiterer Rückgang zu verzeichnen war. Auffällig hierbei bleibt die starke Zunahme im Gastgewerbe, hier erhöhte sich der Anteil der Personen aus Drittstaaten zwischen 1999 und 2008 von 53,0 % auf 60,4 %.

Abbildung 11: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Eine detailliertere Betrachtung nach Herkunftsregionen zeigt dabei, dass der prozentuale Rückgang der EU-Beschäftigten ausschließlich auf die EU-15 Länder (ohne Deutschland) zurückzuführen ist (vgl. Abbildung 11).¹⁵ Der Anteil lag 1999 noch bei 33,2 % und fiel bis 2008 auf 27,8 %. Der Rückgang betrug hier somit 5,4 Prozentpunkte. Während bei geringfügigen Rückgängen die Zahl der Ausländer aufgrund des generellen absoluten Anstiegs zumindest nicht rückläufig war, war bei den EU-15 Ausländern ein - wenn auch geringer - Rückgang von rund 340.000 Beschäftigten 1999 auf rund 335.000 Beschäftigte 2008 zu verzeichnen. Allerdings zeigt ein Blick auf die Entwicklung zwischen 1999 und 2008, dass sich der Rückgang ausschließlich zwischen 2002 und 2005 vollzogen hat; seit 2006 sind sowohl der Anteil als auch die absolute Zahl der EU-15 Ausländer wieder leicht angestiegen. Bei den EU-10 Ausländern stieg der Anteil zwischen 1999 und 2008 von 5,4 % auf 7,4 % (Anstieg um 2 Prozentpunkte) und der Anteil der EU-2 Ausländer von 1,5 % auf 2,5 % (Anstieg um 1 Prozentpunkt). Diese beiden Gruppen konnten besonders hohe Zuwächse in der Zahl der Beschäf-

¹⁵ Bei den neuen Beitrittsländern EU-10 und EU-2 sind in allen Wirtschaftszweigen prozentuale und absolute Anstiege zu verzeichnen mit Ausnahme der EU-2 Länder im Gesundheitswesen.

tigten verzeichnen: Mit fast 90.000 EU-10 Ausländern waren 2008 mehr als 60 % mehr Beschäftigte tätig als 1999 (rund 55.500). Bei den EU-2 Ausländern hat sich die Zahl von 15.500 auf 30.500 nahezu verdoppelt (vgl. Tabelle 5). Dies ist u.a. die Folge der - wenn auch eingeschränkten - Freizügigkeit, die den Personen aus den EU-10 Ländern seit 2004 einen Vorrang vor Drittstaatsangehörigen einräumt.

Die größte Ausländergruppe bei den Drittstaaten bilden die europäischen Länder außerhalb der EU (2008: gut 500.000 Beschäftigte von insgesamt rund 753.000 Drittstaatsbeschäftigten). Die überwiegend osteuropäischen Staaten sowie die Schweiz stellen mit 41,4 % mehr als zwei Fünftel der Ausländer insgesamt. Dieser Anteil hat sich zwischen 1999 und 2008 kaum verändert. Dies gilt auch für den geringen Anteil an Australiern (0,2 %). Erhöht hat sich dagegen der Anteil aus Afrika (Anstieg von 4,8 % auf 5,2 %) und Amerika (Anstieg von 2,7 % auf 3,1 %), noch deutlicher war der Anstieg bei Asien (von 10,6 % auf 12,2 %).

4.2.1 Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern

Die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor zeigt, dass mit knapp 4 Mio. die meisten Beschäftigten 2008 im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (im Folgenden kurz: Handel) tätig sind (vgl. Abbildung 8 und Abbildung 9). Bei insgesamt 18,4 Mio. Beschäftigten im tertiären Sektor entspricht dies einem Anteil von rund 22 %. Erkennbar ist allerdings auch, dass die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren zunächst gesunken und ab 2007 nur leicht wieder angestiegen ist: 1999 bis 2001 waren noch rund 4,1 Mio. dort tätig. Die Wirtschaftsabteilung des Handels ist in die drei Wirtschaftsgruppen „Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen“ (15,7 % der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung), „Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)“ (33,3 %) sowie „Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern“ (51,0 %) unterteilt (s. Tabelle 3). Den größten Schwankungen im Handel unterlagen der Einzel- und Großhandel, während im KFZ-Handel so gut wie keine Veränderungen in der Zahl der Beschäftigten zu verzeichnen waren.

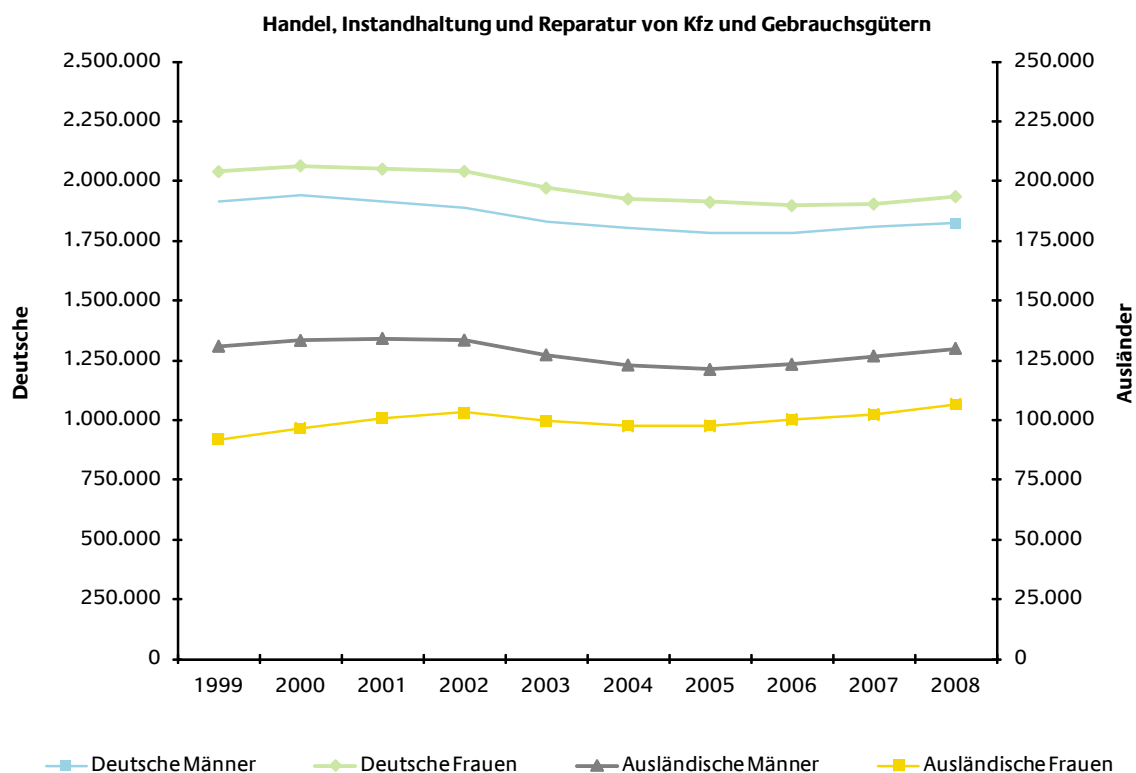
Der Anteil der Ausländer im Bereich Handel liegt 2008 mit 5,9 % unterhalb des Durchschnitts für den tertiären Sektor (6,6 %) und damit auch unter dem Durchschnitt aller Sektoren (6,9 %). Eine gewisse Annäherung hat jedoch stattgefunden: Der Ausländeranteil lag 1999 noch bei nur 5,3 %.

Interessant ist, dass der Handel der Bereich ist, in dem die meisten Deutschen des tertiären Sektors beschäftigt sind, während bei den Ausländern der Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung“ die meisten Beschäftigten umfasst (vgl. Abbildung 8, siehe hierzu auch Kapitel 4.2.5). Es ist jedoch zu erkennen, dass die Zahl der beschäftigten Ausländer trotz eines Rückgangs 2003-2005 insgesamt zwischen 1999 und 2008 um 6,2 % (von rund 222.800 auf 236.600 Personen) gestiegen ist (vgl. Abbildung 12). Bei Deutschen ist dagegen ein Rückgang um 6,0 % (von knapp 4 Mio. auf 3,76 Mio. Personen) im gleichen Zeitraum festzustellen. Der Anstieg der Beschäftigung bei den Ausländern ist jedoch einzig aufgrund des Anstieges bei den Frauen vorhanden: Während bei den Männern die Zahl der Beschäftigten in den Jahren 1999 und 2008 nahezu

identisch ist,¹⁶ stieg die Zahl der ausländischen Frauen um 16,0 % (von 92.000 auf 106.690 Personen).

Der erhöhte Anteil der ausländischen Frauen ist dabei nicht erstaunlich, da bei den Deutschen die Zahl der Frauen im Handel die Zahl der Männer deutlich übertrifft: Der Frauenanteil lag 2008 bei 51,5 % und hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Bei den Ausländern ist es (noch) umgekehrt: Hier sind mehr Männer als Frauen beschäftigt (Frauenanteil 2008: 45,1 %). Aufgrund des Anstiegs der Zahl der beschäftigten ausländischen Frauen ist der Frauenanteil bei den Ausländern allerdings schon deutlich höher als noch 1999 (41,3 %).

Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Handel und in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern nach Geschlecht, 1999-2008



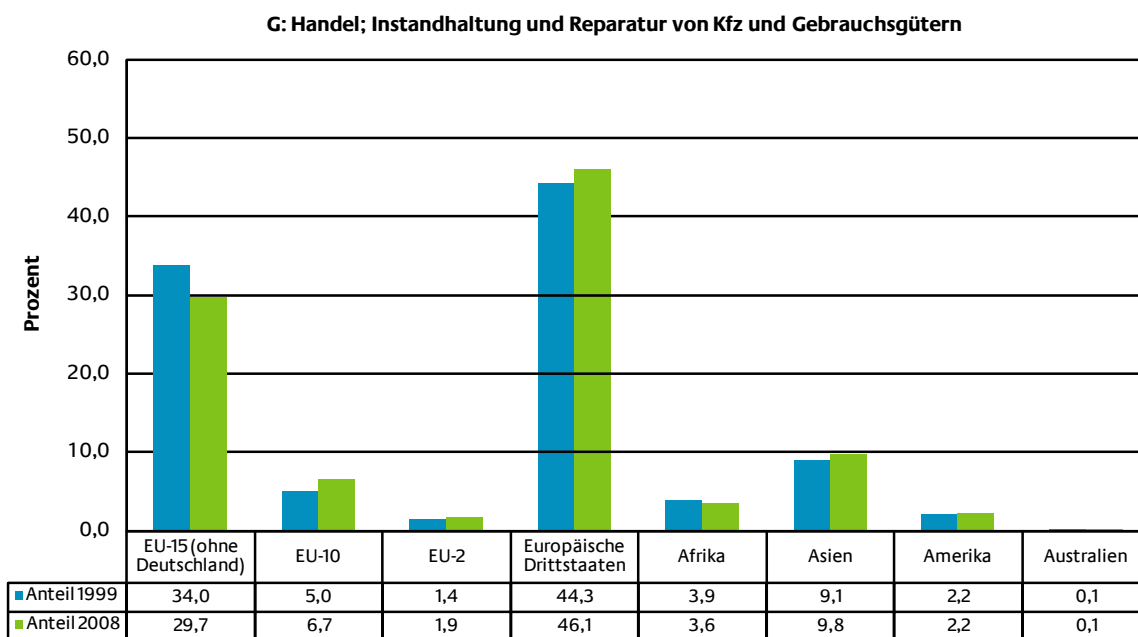
Bezüglich der Herkunftsländer ist festzustellen, dass die Entwicklung im Handel nahezu der durchschnittlichen Entwicklung folgt, wie in Abbildung 10 zu erkennen ist. Der Anteil Drittstaatsangehöriger liegt mit gut 60 % im oberen Bereich und ist in den letzten Jahren nur geringfügig angestiegen (vgl. Abbildung 13).

¹⁶ Bei den ausländischen Männern ergaben sich allerdings Verschiebungen innerhalb der Wirtschaftsgruppen: Ein Rückgang im Bereich des Großhandels ging einher mit einem Anstieg im Bereich Einzelhandel.

Auffällig bei den Nationalitäten ist hier einzig eine Erhöhung des Anteils der Arbeitnehmer aus den europäischen Drittstaaten (mit einem leichten Rückgang zwischen 2003 und 2005) und ein geringer Rückgang des Anteils aus den afrikanischen Staaten, wobei absolut gesehen eine leichte Erhöhung zu verzeichnen war. Durch zahlreiche Handelsverflechtungen, die in den letzten Jahren mit Osteuropa entstanden sind, ist die Zunahme der Osteuropäer und der neuen Beitrittsländer im Bereich des Handels nicht überraschend.

Die Zuwanderer aus der Türkei (rund 30.000 Beschäftigte) und aus Italien (rund 25.000 Beschäftigte) stellen die am stärksten vertretenen Nationalitäten im Handel dar. Die Zahl der Beschäftigten aus Kroatien hat sich zwischen 1999 und 2008 fast verdoppelt und liegt 2008 an dritter Stelle, gefolgt von Polen und Griechenland mit jeweils knapp 10.000 Beschäftigten, wobei bei Polen ebenfalls große Zuwächse (+43 %) zu verzeichnen waren. Mit fast 85.000 Personen gehört über ein Drittel der Ausländer im Handel zu einer diesen fünf Nationalitäten.

Abbildung 13: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handel und in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

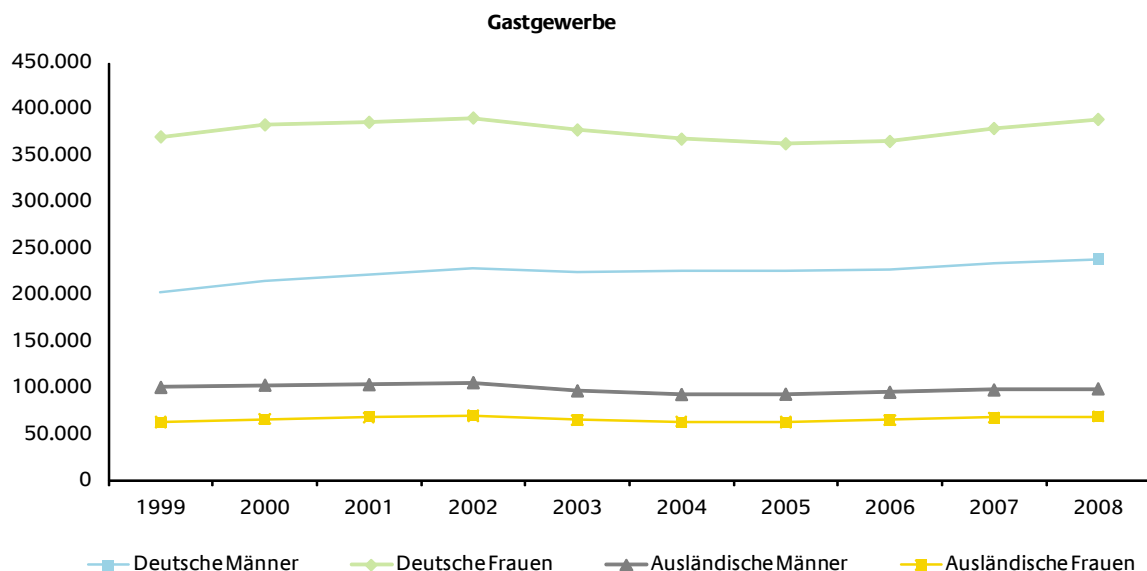
4.2.2 Gastgewerbe

Das Gastgewerbe ist naturgemäß ein Bereich, in dem Ausländer überproportional vertreten sind. Abbildung 8 zeigt, dass der Bereich „Gastgewerbe“ bei den Deutschen quantitativ an letzter Stelle steht – mit knapp 614.000 Beschäftigten 2008. Bei den Ausländern liegt das Gastgewerbe dagegen an dritter Stelle: Sie stellen mit knapp 169.000 Beschäftigten über 21 % der Beschäftigten insgesamt. Das Gastgewerbe ist somit auch der Wirtschafts-

zweig mit dem höchsten Ausländeranteil.¹⁷ Sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern ist die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren mit Ausnahme der Jahre 2003 bis 2005 in diesem Wirtschaftszweig gestiegen, wobei der Anstieg bei den Ausländern mit 2,7 % zwischen 1999 und 2008 geringer war als der der Deutschen mit fast 10 %. Die Unterteilung nach Geschlecht zeigt einen Anstieg sowohl bei den deutschen Männern (+17,2 %) und Frauen (+5 %) als auch bei den ausländischen Frauen (+9,4 %); bei den ausländischen Männern ist dagegen ein geringfügiger Rückgang um 1,5 % zu verzeichnen (vgl. Abbildung 14). Durch den hohen Anstieg bei den beschäftigten deutschen Männern ist der Anteil der Ausländer zwischen 1999 und 2008 um 1 Prozentpunkt gesunken, so dass in dieser Wirtschaftsabteilung eine – wenn auch geringfügige – Verschiebung zugunsten der deutschen Beschäftigung stattgefunden hat. Diese Verschiebung ist jedoch auf den Rückgang der Zahl der beschäftigten Ausländer in der Hotellerie und der getränkegeprägten Gastronomie zurückzuführen, nicht auf die speisengeprägte Gastronomie,¹⁸ in der Ausländer eine – wenn auch geringe – Steigerung um 3 % verzeichnen konnten.

Insgesamt sind im Gastgewerbe bei den Deutschen deutlich mehr weibliche Personen beschäftigt als männliche. Bei einem Frauenanteil von rund 62 % sind fast zwei Drittel der beschäftigten Deutschen Frauen. Bei den Ausländern ist es auch hier so, dass mehr Männer als Frauen beschäftigt sind. Der Frauenanteil liegt bei nur 41,1 %, hat sich aber durch die Erhöhung der Zahl der beschäftigten ausländischen Frauen und den Rückgang bei den ausländischen Männern bereits erhöht; 1999 lag der Anteil der Frauen noch bei 38,6 %.

Abbildung 14: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Gastgewerbe nach Geschlecht, 1999-2008



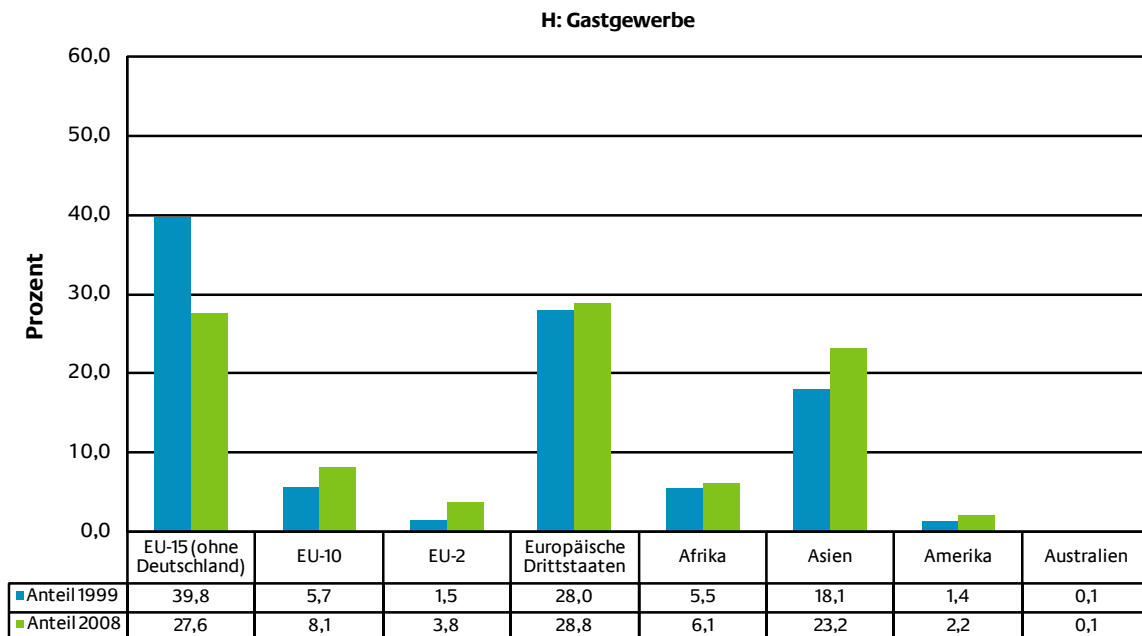
¹⁷ In anderen Wirtschaftszweigen gibt es allerdings Wirtschaftsgruppen, die noch höhere Ausländeranteile aufweisen (siehe hierzu 4.2.5). Summiert mit den anderen Wirtschaftsgruppen fallen diese jedoch weniger ins Gewicht.

¹⁸ Die speisengeprägte Gastronomie ist mit über 50 % der Beschäftigten die größte Wirtschaftsgruppe in der Wirtschaftsabteilung „Gastgewerbe“.

Auffällig beim Blick auf die Herkunftsregionen ist, dass der Anteil der EU-15 Ausländer in hohem Ausmaß zurückgegangen ist (1999: 39,8 %, 2008: 27,6 %, vgl. Abbildung 15).

Dies geht mit einem absoluten Rückgang von fast 20.000 Beschäftigten einher (1999: 65.300, 2008: 46.600), was einem Minus von rund 30 % entspricht; und dies vor dem Hintergrund insgesamt steigender Beschäftigtenzahlen. Dieser starke Einbruch vollzog sich überwiegend zwischen 1999 und 2004, seitdem ist die Zahl der EU-15 Beschäftigten mit rund 47.000 relativ konstant. Wie in vielen anderen Wirtschaftszweigen ist die Zahl der EU-10 Ausländer dagegen gestiegen (+46,6 %), bei den EU-2 Ausländern hat sich die Zahl sogar mehr als verdoppelt (+163,2 %). Die Zahl der Drittstaatsangehörigen ist insgesamt ebenfalls gestiegen, hauptsächlich bedingt durch die Zunahme von Beschäftigten aus Asien. Mit fast 40.000 Beschäftigten waren 2008 10.000 Personen mehr beschäftigt als noch 1999. So liegen im Jahr 2008 zwar immer noch Italien (23.300 Beschäftigte) und Griechenland (10.500 Beschäftigte) an der Spitze der Herkunftsländer, beide haben jedoch deutlich weniger Beschäftigte als noch 1999 (31.800 bzw. 14.500). Polen holte deutlich auf (7.000 Beschäftigte im Vergleich zu 4.400 im Jahr 1999). An vierter, sechster und neunter Stelle stehen die asiatischen Länder Vietnam, China und Thailand mit Zuwachsraten zwischen rund 50 % und 80 %. Den fünften Platz belegt Kroatien, hier ist die Beschäftigung ebenfalls um 80 % gestiegen. Beeindruckend auch Rumänien an siebter Stelle, hier stieg die Beschäftigung um fast 150 %.

Abbildung 15: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

4.2.3 Verkehr und Nachrichtenübermittlung

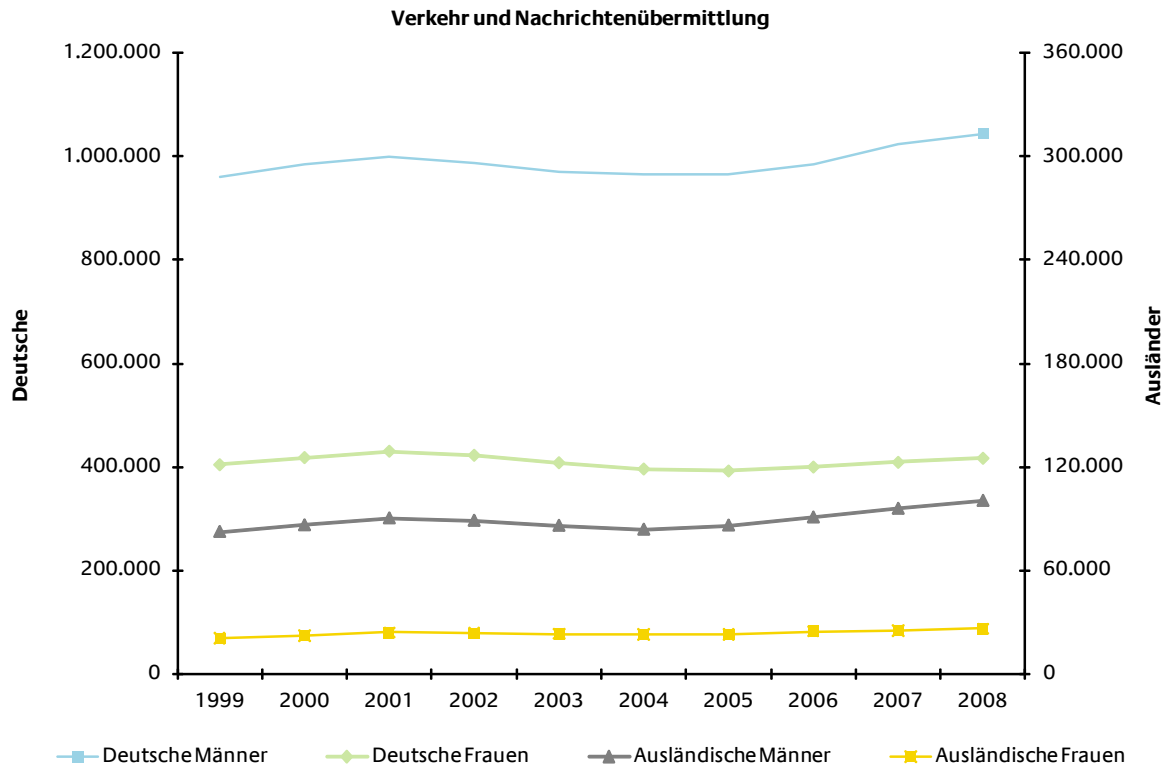
Der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (bestehend aus den Wirtschaftsabteilungen „Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen“, „Schifffahrt“, „Luftfahrt“, „Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Verkehrsvermittlung“ und „Nachrichtenübermittlung“, s. Anhang A) hat besonders in den Jahren 2006 - 2008 einen großen Zuwachs erfahren,¹⁹ liegt jedoch zahlenmäßig sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern mit knapp 1,5 Mio. bzw. gut 100.000 Beschäftigten weiterhin im Mittelfeld (vgl. Abbildung 8). Der Anstieg der Beschäftigung um 7 % bei den Deutschen und fast 23 % bei den Ausländern ist dabei vorrangig auf starke Wachstumsraten im Bereich des Luftverkehrs zurückzuführen, in dem sich die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren – sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern – in etwa verdoppelt hat. Auch die Nachrichtenübermittlung erfuhr – vor dem Hintergrund der bis 1998 stattgefundenen Privatisierung – große Beschäftigungszuwächse im Bereich der Fernmeldedienste, und das vor allem bei Ausländern. Während bei Deutschen ein Zuwachs um 23 % zwischen 1999 und 2008 zu verzeichnen war, hat sich die Zahl der Ausländer im selben Zeitraum verdreifacht und somit eine Zuwachsrate von über 200 %. Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Zahl der ausländischen Beschäftigten 2008 nur rund 4.000 betrug, so dass der absolute Anstieg mit ca. 2.700 Personen eher gering ist. Dennoch konnten die Ausländer überdurchschnittlich von der Deregulierung und Privatisierung in diesem Bereich profitieren. Durch – wenn auch prozentual geringere – Anstiege im Bereich des Landverkehrs und der Seefahrt²⁰ ist der Ausländeranteil insgesamt von 7 % 1999 auf 8 % 2008 gestiegen, so dass Ausländer in diesem Wirtschaftszweig überdurchschnittlich vertreten sind, wenngleich der Abstand zum Durchschnitt insgesamt (6,9 %) nur gering ist. Erwähnenswert ist, dass die dort enthaltene Wirtschaftsgruppe „Reisebüros und Reiseveranstalter“ bei den Ausländern keine bedeutende Entwicklung in der Zahl der Beschäftigten zu verzeichnen hat, obwohl naheliegt, dass Ausländer gute Kontakte in ihre Heimatländer haben und überproportional in dem Bereich vertreten sind. Ihr Anteil beträgt jedoch nur unterdurchschnittliche 6,4 % und hat sich in den letzten Jahren sogar verringert (1999: 6,7 %).

Einen Überblick über die Entwicklung der Beschäftigung gibt Abbildung 16. Wie zu erkennen ist, sind die Männer in diesem Bereich deutlich stärker vertreten als Frauen. Der Männeranteil beträgt bei Deutschen 71,5 %; bei den Ausländern ist er mit 79,3 % noch bedeutend größer. Diese Anteile haben sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert, allerdings hat der Männeranteil bei den Deutschen leicht zu- und bei den Ausländern leicht abgenommen.

19 Grund hierfür ist u.a. die fortschreitende Öffnung des Luftverkehrs. Unter dem Begriff „Open Skies“ werden – vor allem seit Ende der 1990er Jahre – Bestrebungen zur Deregulierung des internationalen Luftverkehrs diskutiert. Im Jahr 2007 wurde ein Abkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Vereinigten Staaten abgeschlossen, welches die noch bestehenden Tarif- und Streckenrestriktionen weitgehend aufhob.

20 In der Seefahrt ist der Ausländeranteil besonders hoch: fast ein Viertel (23,0 %) der rund 32.000 dort Beschäftigten sind Ausländer.

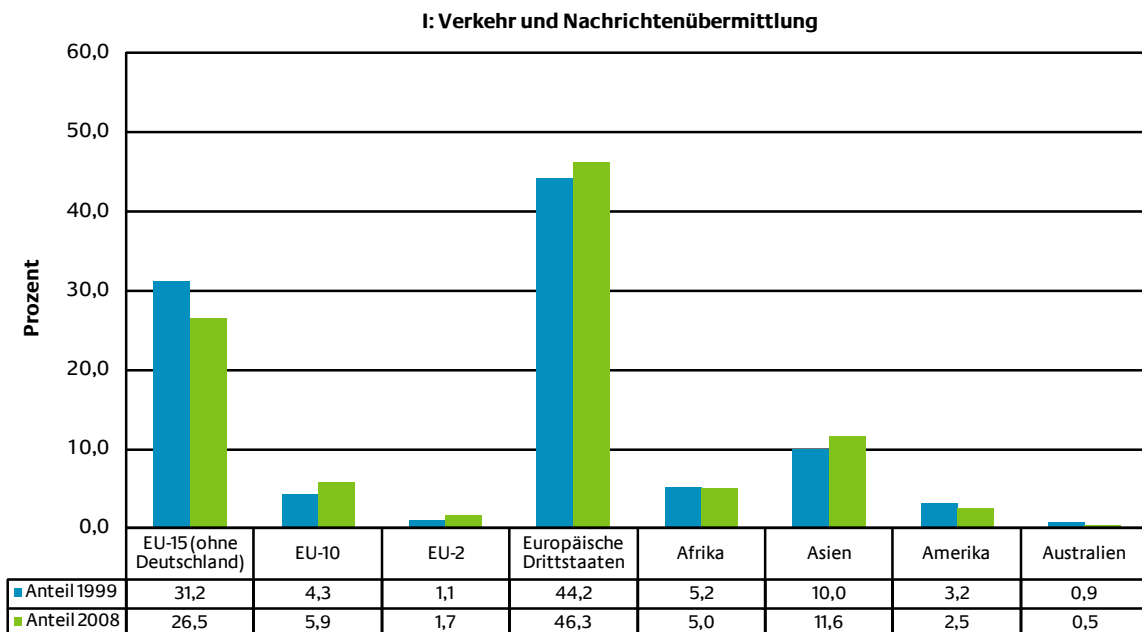
Abbildung 16: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung nach Geschlecht, 1999-2008



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist durch einen hohen Anteil an Drittstaatsangehörigen gekennzeichnet, der weiterhin steigt und 2008 fast 66 % betrug (vgl. Abbildung 10). Ähnlich wie in anderen Bereichen ist dieser Wirtschaftszweig durch einen sinkenden Anteil an EU-15 Ausländern und einen steigenden Anteil an EU-Ausländern aus den neuen Beitrittsländern sowie aus dem asiatischen Raum gekennzeichnet, wie Abbildung 17 verdeutlicht. Die größten Zuwächse erfolgten dabei in den Jahren 2005 bis 2008, nachdem in den Jahren zuvor nur ein leichter Anstieg bis 2001 und dann sogar ein geringer Rückgang bis 2004 zu verzeichnen war.

Abbildung 17: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Zu den Hauptherkunftsländern gehören die Türkei, Italien, Griechenland, Polen und die Russische Föderation, wobei hier große Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsabteilungen dieses Wirtschaftszweiges festzustellen sind. Im Bereich des Landverkehrs hat die Zahl der Beschäftigten aus europäischen Drittstaaten stark zugenommen, was einhergeht mit einer starken Zunahme des LKW-Verkehrs aus den und in die entsprechenden Länder. Zwar liegen türkische, italienische und griechische Arbeitnehmer noch an der Spitze, die Zahl der Arbeitnehmer aus Kroatien, Bosnien und Herzegowina und der Russischen Föderation hat sich aber zwischen 1999 und 2008 verdreifacht, so dass diese Länder, die 1999 noch eine geringe Zahl an Beschäftigten hatten, 2008 in den Top-10 Herkunftsländern vertreten sind. Mehr als verdreifacht hat sich in der Schifffahrt die Zahl der Polen sowie von Arbeitnehmern der EU-2 Länder Rumänien und Bulgarien, die jedoch im Vergleich zum Top-1 Land, den Philippinen (2008: 4.000 Beschäftigte), immer noch eine untergeordnete Rolle spielen. Bei den philippinischen Beschäftigten handelt es sich häufig um geringer qualifizierte Kräfte im Schifffahrtsbereich, die in Hamburg und Umgebung beschäftigt sind. Sie stellen seit Jahren fast die Hälfte der ausländischen Beschäftigten und rund zwei Drittel der Drittstaatsbeschäftigten in der Schifffahrt.

Die Luftfahrt, bei der sich die Zahl der ausländischen Beschäftigten in den letzten Jahren fast verdoppelt hat, ist im Gegensatz zur Schifffahrt und dem Landverkehr stark durch EU-15 Beschäftigte geprägt, die über 60 % der ausländischen Beschäftigten bilden. Allerdings ist die Gesamtzahl mit 6.500 beschäftigten Ausländern relativ gering. Unter den Top-10 Herkunftsländern befinden sich 2008 sieben EU-15 Länder, darunter Österreich auf Platz 1 (gut 1.000 Beschäftigte) und die Niederlande auf Platz 3, die beide hohe Wachstumsraten

von rund 200 % aufwiesen. Auf Platz 2 ist allerdings die Türkei zu finden. Weitere Drittstaaten sind erst auf Platz 9 (USA) und 10 (Japan) anzutreffen.

Bei den Hilfs- und Nebentätigkeiten, die im Bereich der qualifizierten Dienstleistungen eine untergeordnete Rolle spielen, sind vor allem Personen aus den ehemaligen Anwerbestaaten zu finden (Türkei, Italien, Griechenland), aber auch zunehmend andere europäische Arbeitnehmer (Russische Föderation, Bosnien und Herzegowina). Ebenfalls an der Spitze stehen die Türkei, Italien und Griechenland im Bereich der Nachrichtenübermittlung, wobei hier Staaten wie Polen, Kroatien und Marokko folgen, deren Beschäftigtenzahl in den letzten Jahren stark angestiegen ist. Dies gilt auch für die Russische Föderation, die 2008 auf Platz 10 liegt.

4.2.4 Kredit- und Versicherungsgewerbe

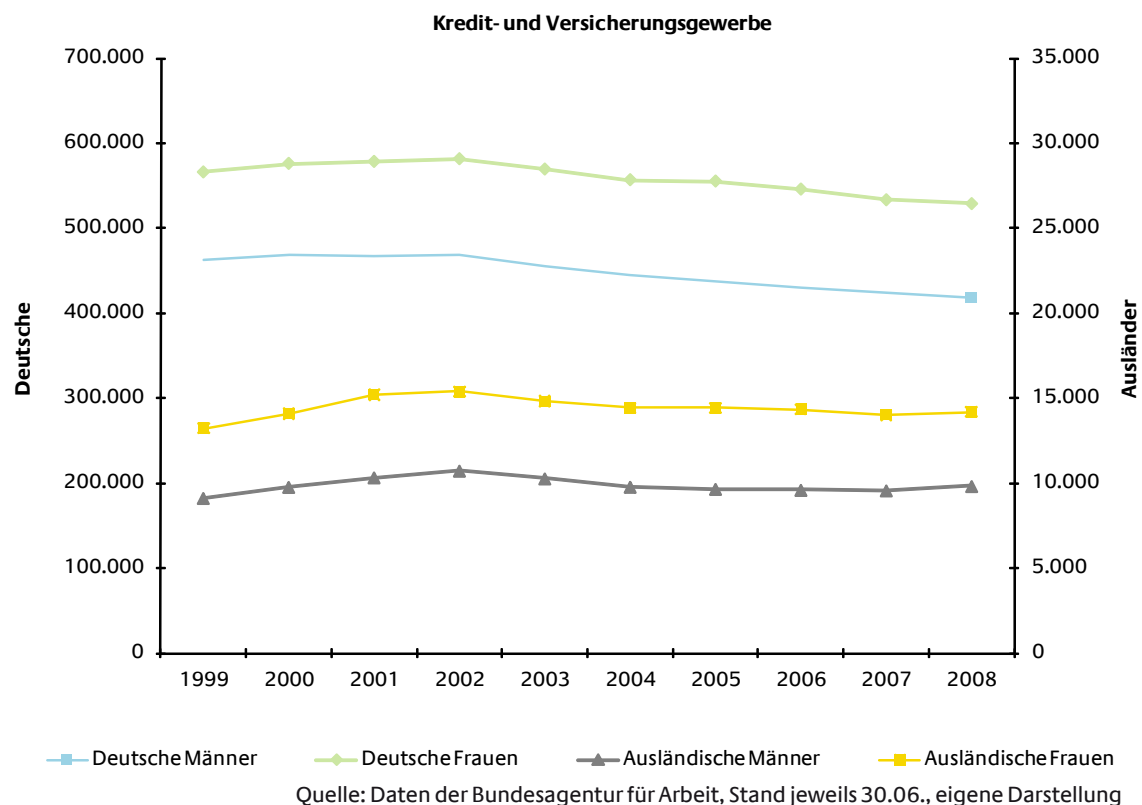
Wie in Kapitel 2.2 dargestellt, trat im Bereich der Finanz- und Unternehmensdienstleistungen in den letzten Jahren eine besonders starke Zunahme an (i.d.R. hoch dotierten) Beschäftigten und an Wertschöpfung auf. Es liegt daher nahe, dass gerade der Bereich des Kredit- und Versicherungsgewerbes - zumindest bis zur Finanzkrise Ende 2008 - auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten starke Zuwachsraten zu verzeichnen hatte. Dies ist allerdings im Finanzbereich nicht der Fall.²¹ Da gerade im Bereich der Versicherungen viele selbständig sind, liegt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit insgesamt rund 1 Mio. im unteren Bereich (vgl. Abbildung 8). Bei Ausländern umfasst dieser Wirtschaftszweig mit 24.000 Beschäftigten 2008 sogar die geringste Anzahl an Beschäftigten, die Barrieren scheinen hier besonders hoch zu sein oder das Interesse der Ausländer gering. Der Anteil der Ausländer beträgt im Bereich Kredit- und Versicherungsgewerbe daher auch nur 2,5 %, was nur geringfügig mehr ist als im öffentlichen Bereich, in dem der Ausländeranteil am geringsten ist (vgl. Kapitel 4.2.6 und Abbildung 9). Hervorzuheben ist, dass der Ausländeranteil durch einen leichten Anstieg der ausländischen Beschäftigten (um 7,4 % zwischen 1999 und 2008) verbunden mit einem Rückgang bei den deutschen Beschäftigten (um 7,9 % im gleichen Zeitraum) heute höher ist als 1999 (2,1 %). Abbildung 18 zeigt, dass der Rückgang der Beschäftigung allerdings erst 2003 eingesetzt hat; zuvor waren noch Anstiege zu verzeichnen, insbesondere bei den Ausländern, bei denen 2002 im Vergleich zu 1999 fast 18 % mehr beschäftigt waren.

Der starke Rückgang ab 2003 betrifft nicht alle in diesem Wirtschaftszweig enthaltenen Wirtschaftsgruppen gleichermaßen. Sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern ist in der Gruppe „Kreditgewerbe“ bei den Zentralbanken und den Kreditinstituten zwar ein großer Rückgang erkennbar, bei den sonstigen Finanzierungsinstitutionen dagegen eine Zunahme an Beschäftigten. Eine Zunahme erfolgte auch bei den mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Zentralbanken und Kreditinstitute 95 % der Beschäftigten umfassen, so dass die Zunahme in den genannten Bereichen wohl eher auf die geringeren Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Zentralbanken und klassischen Kreditinstituten zurückzuführen ist.

²¹ Bei Unternehmensdienstleistungen ist dagegen ein Anstieg zu verzeichnen, vgl. Kapitel 4.2.5.

Der Rückgang bei den Deutschen und der sich abflachende Anstieg bei den Ausländern finden sich sowohl bei Frauen als auch bei Männern gleichermaßen wieder. Die Männer- bzw. Frauenanteile haben sich nur geringfügig verändert. Bemerkenswert ist, dass hier der Frauenanteil bei den Ausländern mit 59,1% höher ist als der Frauenanteil bei den Deutschen (55,8%) und dass das Kredit- und Versicherungsgewerbe damit auch einer der wenigen Wirtschaftszweige ist, in denen mehr ausländische Frauen als ausländische Männer beschäftigt sind.

Abbildung 18: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Kredit- und Versicherungsgewerbe nach Geschlecht, 1999-2008

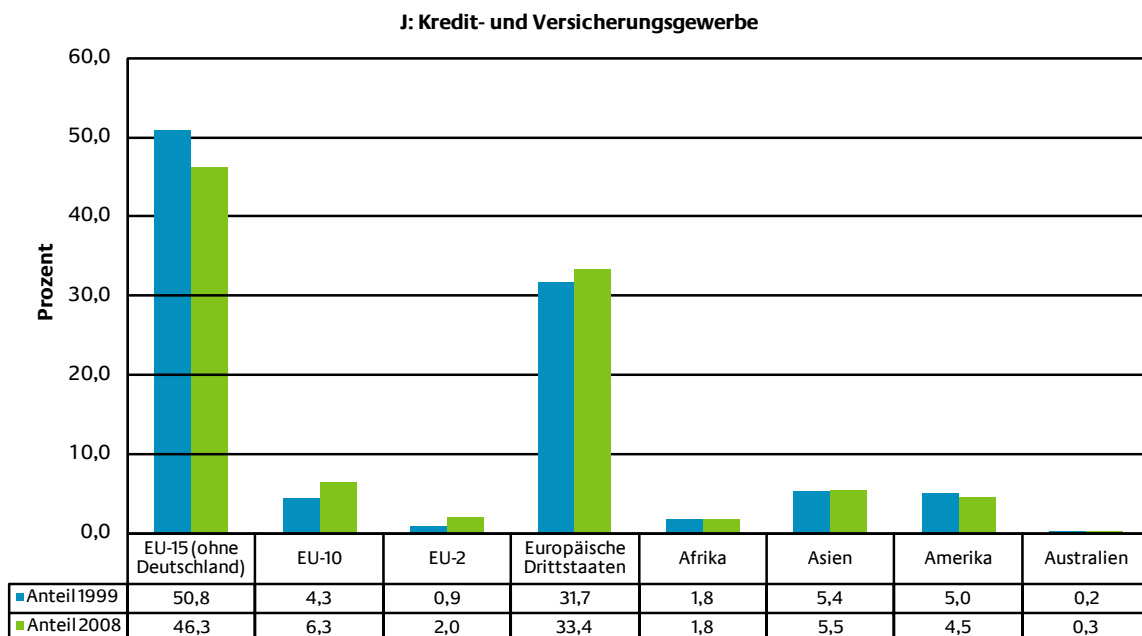


Nicht nur der Anteil der Ausländer an sich ist in diesem Wirtschaftszweig gering, auch der Anteil Drittstaatsangehöriger liegt mit gerade einmal gut 45% an letzter Stelle (vgl. Abbildung 10). Über die Hälfte der Ausländer stammen aus den EU-Ländern, wobei die EU-15 Länder seit 2004 deutlich an Bedeutung verloren haben, während die EU-10 und EU-2 Länder, wie auch bei den vorherigen Wirtschaftszweigen, deutlich hinzugewonnen haben (vgl. Abbildung 19).

Von den sechs stärksten Herkunftsländern, die alleine die Hälfte der ausländischen Beschäftigten in diesem Bereich ausmachen, sind vier aus der EU-15 Gruppe ohne Deutschland. Auf Platz 1 ist allerdings im betrachteten Zeitraum immer die Türkei. Es folgen Italien, Kroatien (erst seit 2008 vor Österreich), Österreich, Griechenland und Frankreich. Diese Topländer sind auch in allen zum Kredit- und Versicherungsgewerbe gehörigen Wirtschaftsabteilungen an der Spitze, teilweise mit leicht geänderter Reihenfolge. Da es sich

bei Banken und Versicherungen um Branchen mit sehr speziellen Regelungen, die eine große Kenntnis des nationalen Rechts sowie der nationalen Gegebenheiten und ein großes Vertrauensverhältnis zwischen Kunde und Anbieter verlangen, ist nicht überraschend, dass der Anteil an Ausländern insgesamt gering ist und der Anteil der EU-Ausländer bei den Ausländern - entsprechend der Kundschaft - relativ hoch ist. Dabei bietet es sich bei der steigenden Zahl der Personen mit Migrationshintergrund gerade aufgrund der Tatsache, dass im Bereich der Banken und Versicherungen Vertrauen besonders wichtig ist, an, hier vermehrt auch Ausländer auszubilden und mit einzubeziehen, wie es bei manchen Banken bereits verstärkt der Fall ist.²²

Abbildung 19: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kredit- und Versicherungsgewerbe nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

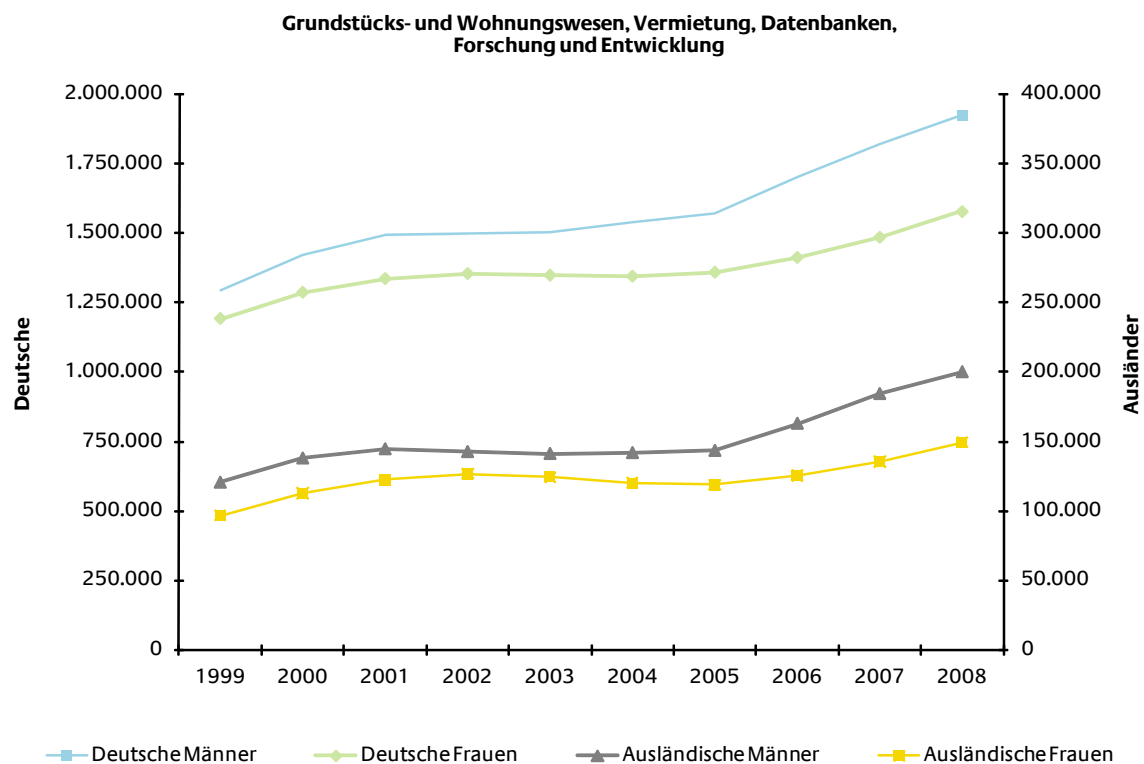
4.2.5 Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung

Da in diesem Wirtschaftszweig viele unterschiedliche Wirtschaftsabteilungen zusammengefasst sind, die gerade im Bereich der qualifizierten Erwerbstätigen eine erhebliche Rolle spielen, werden hier nach der allgemeinen Entwicklung mehrere Untergruppen detailliert betrachtet. Dies ist umso bedeutender, als der Wirtschaftszweig die zweitmeisten deutschen bzw. meisten ausländischen Beschäftigten enthält (vgl. Abbildung 8) und erst mit einer Unterteilung die großen Veränderungen nachvollziehbar sind.

²² So erhielt z.B. die Hamburger Sparkasse im Jahr 2008 von der Handelskammer Hamburg den Förderpreis „Vielfalt in Ausbildung“ für ihr Engagement in der Ausbildung von (deutschen wie ausländischen) Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

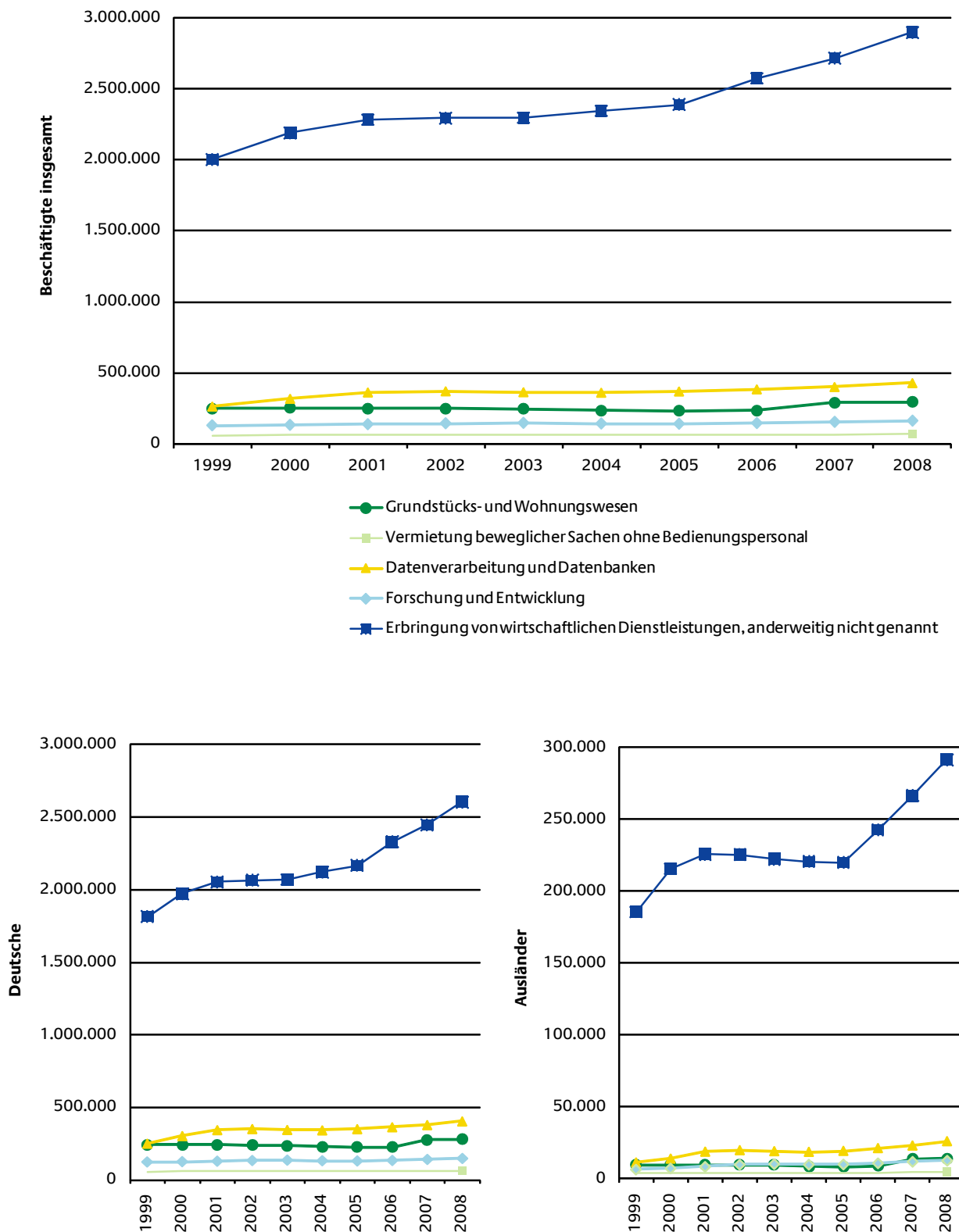
Insgesamt waren im Jahr 2008 gut 3,5 Mio. Deutsche bzw. knapp 350.000 Ausländer in dem Wirtschaftszweig beschäftigt, was 20,4 % bzw. 28,9 % der im Dienstleistungssektor beschäftigten Deutschen bzw. Ausländer entspricht. Der Ausländeranteil hat sich seit 1999 (8,0 %) um über einen Prozentpunkt erhöht und liegt mit 9,1 % über dem Gesamtdurchschnitt im tertiären Sektor (6,6 %) bzw. in allen Sektoren (6,9 %). Der Anteil der Männer ist hier sowohl bei Deutschen (54,9 %) als auch bei Ausländern (57,3 %) höher als der der Frauen. Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen hat sich der Männeranteil spürbar erhöht, 1999 lag er noch bei 52,1 % (Deutsche) bzw. 55,5 % (Ausländer). Diese Entwicklung ist jedoch nicht in allen Wirtschaftsgruppen zu beobachten, wie im Folgenden aufgezeigt wird.

Abbildung 20: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung nach Geschlecht, 1999-2008



Die Zahl der Beschäftigten des betrachteten Wirtschaftszweiges hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen (vgl. Abbildung 20). Der Anstieg von knapp 2,5 Mio. Deutschen 1999 auf gut 3,5 Mio. 2008 bedeutet einen Zuwachs von 40,7 %. Dieser war bei deutschen Männern (+48,4 %) höher als bei deutschen Frauen, bei denen der Zuwachs jedoch auch beachtlich war (+ 32,5 %). Bei den Ausländern war der Anstieg sogar noch höher: Statt 217.000 Beschäftigten 1999 waren 2008 fast 350.000 Personen beschäftigt, was einer Erhöhung um 60,8 % entspricht. Auch bei den Ausländern war der Anstieg bei den Männern (+ 65,9 %) größer als bei den Frauen (+ 54,4 %), deren Anstieg aber wiederum höher lag als bei den deutschen Männern und Frauen.

Abbildung 21: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer in den Wirtschaftsabteilungen des Wirtschaftszweiges Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung, 1999-2008



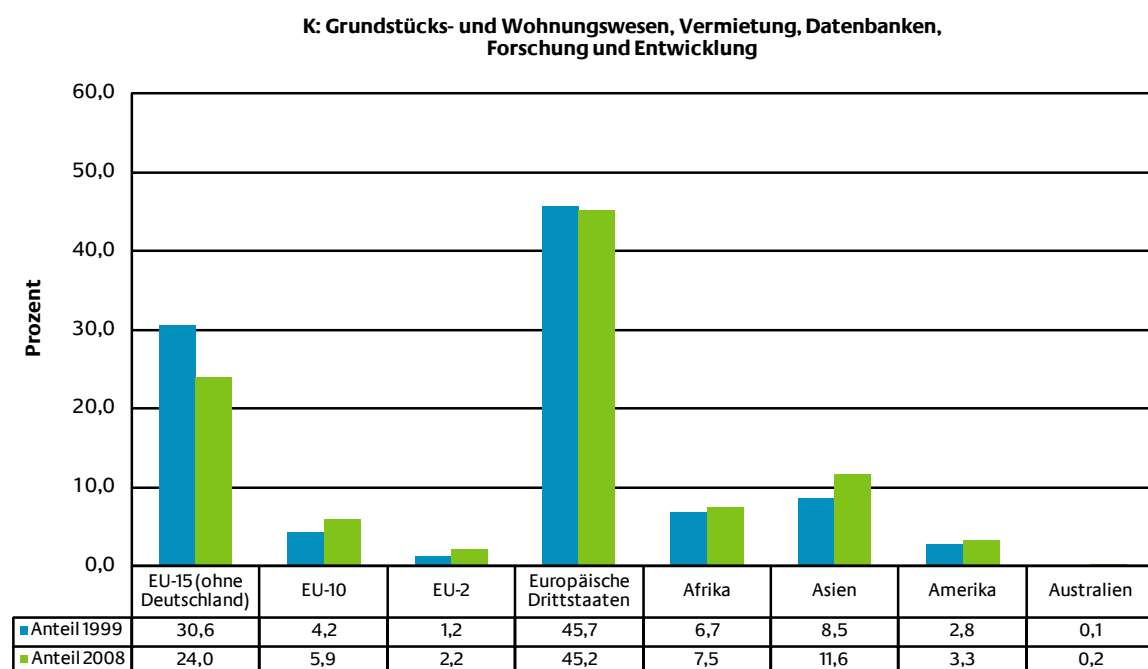
Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Der Anstieg in der Beschäftigung ist dabei nicht in allen Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen gleichermaßen aufgetreten, wie Abbildung 21 zeigt. Dargestellt werden daher im folgenden die einzelnen im Wirtschaftszweig K enthaltenen Wirtschaftsabteilungen

- Grundstücks- und Wohnungswesen
- Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
- Datenverarbeitung und Datenbanken
- Forschung und Entwicklung sowie
- Erbringung von anderweitig nicht genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen.

Auffällig ist, dass die meisten Beschäftigten und auch die größten Zuwachsraten in der Wirtschaftsabteilung „Erbringung von anderweitig nicht genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen“ vorliegen. Dies gilt sowohl für Deutsche als auch für Ausländer. Dieser Bereich wird noch genauer betrachtet. Aus der Abbildung erkennbar ist ebenfalls, dass der Ausländeranteil hier höher ist als in den anderen Wirtschaftsabteilungen.

Abbildung 22: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008

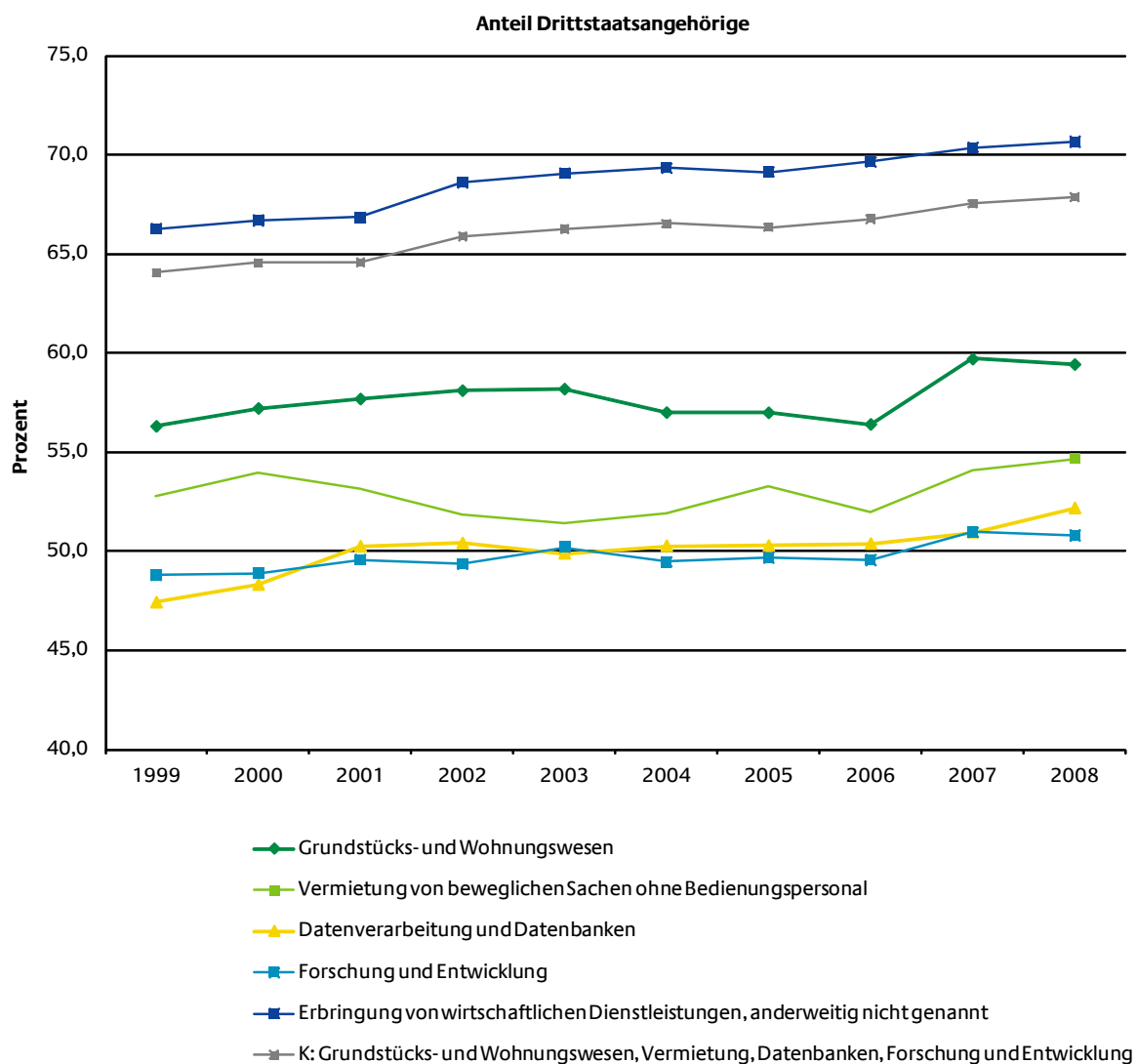


Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Die erwähnte Erhöhung der Zahl der beschäftigten Ausländer hat auch dazu geführt, dass die Zusammensetzung der Beschäftigten sich geändert hat. Wie Abbildung 22 zeigt, ist der prozentuale Anteil der EU-15 Ausländer sehr stark gesunken. Dennoch ist die Zahl der EU-15 Beschäftigten von 66.000 auf fast 84.000 Personen gestiegen. Insgesamt liegt der Anteil der EU-15 Beschäftigten aber bei unter einem Viertel, was im Vergleich zu ande-

ren Wirtschaftszweigen sehr gering ist. Die Zahl der Beschäftigten der anderen Länder ist deutlich stärker gestiegen. So haben auch hier die EU-10 und EU-2 Länder an Bedeutung gewonnen (Anstieg von rund 11.500 auf 28.500 Beschäftigte und damit mehr als eine Verdoppelung), ebenso Afrika (ebenfalls fast eine Verdoppelung von 14.500 auf 27.000 Beschäftigte) und vor allem Asien (mit 40.500 Beschäftigten waren 2008 mehr als doppelt so viele Beschäftigte zu verzeichnen als noch 1999 mit 18.500). Auch die Amerikaner, die mit insgesamt rund 11.500 Beschäftigten eine geringere Rolle spielen, konnten eine Wachstumsrate von rund 90 % aufweisen.

Abbildung 23: Anteil Drittstaatsangehörige an allen ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung K: Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung, 1999-2008



Was die Verteilung auf die Herkunftsregionen betrifft, sind die differenzierten Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung K allerdings sehr heterogen. Wie Abbildung 23 zeigt, ist der relativ geringe Anteil an Drittstaatsangehörigen nicht in allen Gruppen

erkennbar. So ist der Anteil Drittstaatsangehöriger insgesamt und bei den sonstigen Dienstleistungen sehr hoch; da die sonstigen Dienstleistungen aber aufgrund der hohen Anzahl an Beschäftigten (vgl. Abbildung 21) den Gesamtdurchschnitt maßgeblich beeinflussen, lohnt ein Blick auf die anderen Gruppen. Dort hat der Anteil der Drittstaatsangehörigen zwar ebenfalls zugenommen, vor allem bei der Datenverarbeitung und den Datenbanken (Anstieg von 47,4 % auf 52,2 %). Das Niveau ist jedoch deutlich niedriger; der Anteil der Personen aus Drittstaaten liegt in allen anderen Gruppen unter 60 %. Die Besonderheiten der einzelnen Gruppen werden im Folgenden vertieft dargestellt.

A) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal

Die Wirtschaftsabteilung Grundstücks- und Wohnungswesen umfasst Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen sowie die Vermietung und Verpachtung eigener bzw. Verwaltung fremder Grundstücke, Gebäude und Wohnungen. Der Ausländeranteil ist hier mit 4,8 % gering, was daran liegen kann, dass Immobilien und Grundstücke eher in langfristiger Perspektive erworben werden und bei Ausländern oft die Bleibeabsichten und -möglichkeiten unklar sind. Der Ausländeranteil hat sich allerdings seit 1999 (3,9 %) bereits deutlich erhöht, was insbesondere auf den Anstieg bei der Vermittlung und Verwaltung von fremden Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen zurückzuführen ist. Der Frauenanteil ist hier mit 48,8 % (Deutsche) und 45,3 % (Ausländer) ein wenig geringer als der Männeranteil und hat sich in den letzten Jahren kaum verändert, wobei allerdings anzumerken ist, dass er bei Ausländern leicht gestiegen, bei Deutschen dagegen leicht gesunken ist. Nach einem leichten Rückgang in der Zahl der Beschäftigten ist besonders in den Jahren 2007 und 2008 bei allen Nationalitäten und Geschlechtern ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Bei Ausländern ist dieser mit über 40 % größer als der der Deutschen mit ca. 16 %, aufgrund der geringen Zahl der Ausländer (2008: ca. 14.000 Personen) ist der absolute Zuwachs jedoch gering.

Ähnliches gilt für die Wirtschaftsabteilung Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal. Hierzu zählen Vermietungen von Kfz und anderen Verkehrsmitteln sowie von Maschinen, Geräten und anderweitigen Gebrauchsgütern. Es ist ein prozentualer Anstieg insbesondere in den Jahren 2006 bis 2008 in der Zahl der Beschäftigten zu erkennen, der bei Ausländern (+ 27 %) wiederum höher ausfiel als bei Deutschen (+ 12 %); auch hier ist die Zahl der Ausländer aber absolut gesehen gering (2008: 4.800 Personen). Der Ausländeranteil hat sich in den letzten Jahren leicht erhöht und weicht 2008 mit 7,0 % nur gering vom Gesamtdurchschnitt aller Sektoren (6,9 %) ab. Der Männeranteil hat sich in beiden Gruppen in den letzten Jahren erhöht, bei Deutschen von 64,3 % auf 66,0 % und bei Ausländern von 63,0 % auf 66,5 %, so dass der Männeranteil 2008 nahezu identisch und etwa doppelt so hoch wie der Frauenanteil ist.

Die Entwicklung des Anteils an Drittstaatsangehörigen verlief zwischen 2001 und 2005 in den beiden Wirtschaftsgruppen gegenläufig (Abbildung 23). Während der Anteil von Beschäftigten aus Drittstaaten im Grundstücks- und Wohnungswesen geringfügig stieg und dann wieder sank, war es bei der Vermietung beweglicher Sachen genau umgekehrt. 2005 waren die Anteile in beiden Fällen dann wieder auf dem Niveau von 1999, bevor

sie dann nach einem Rückgang 2006 in den Jahren 2007 und 2008 noch einmal deutlich zunahmen. Während in beiden Gruppen die Zahl der EU-15 Beschäftigten zwar absolut zunahm, aber relativ an Bedeutung verlor, gewannen die EU-10 und EU-2 Staaten hinzu, ebenso wie die asiatischen Länder. Beim Grundstücks- und Wohnungswesen hat sich zudem die Zahl afrikanischer Beschäftigter mehr als verdoppelt, was bei der allerdings geringen Zahl von gut 600 Beschäftigten 2008 absolut gesehen wenig bedeutend ist.

Hauptherkunftsländer der beiden Wirtschaftsgruppen Grundstücks- und Wohnungswesen und Vermietung beweglicher Sachen sind die Türkei mit jeweils rund 20 % der Ausländer sowie Italien und Polen, die zusammen jeweils weitere rund 15 % der Ausländer bilden, so dass über ein Drittel der Ausländer aus diesen drei Ländern stammt. Bei den Top-10 Herkunftsländern im Jahr 2008 fallen mit großen Beschäftigungszuwächsen vor allem Bosnien und Herzegowina sowie Kroatien auf, beim Grundstücks- und Wohnungswesen auch die Russische Föderation.

B) Datenverarbeitung und Datenbanken

Für die qualifizierte Beschäftigung besonders interessant ist der Bereich Datenverarbeitung und Datenbanken. Hier hat, wie aus Abbildung 21 zu erkennen ist, die Beschäftigung besonders in den Jahren 1999-2002 einen großen Anstieg erfahren, da zu dieser Zeit Technologiemarkte große Wachstumsschübe erfuhren und der Bedarf an IT-Fachkräften entsprechend hoch war („dotcom-Unternehmen“). In diesem Rahmen wurde auch die „Green Card“ für IT-Fachkräfte eingeführt, was einen weiteren Anstieg von ausländischen Beschäftigten im IT-Bereich mit sich zog.²³ Mit 263.000 Beschäftigten 1999 und 372.000 im Jahr 2002 konnte eine Wachstumsrate von über 40 % erzielt werden. Nach einem leichten Rückgang 2003 und 2004 erfolgte ein neuer Anstieg in den Jahren 2005 bis 2008, so dass im Jahr 2008 über 60 % mehr Beschäftigte zu verzeichnen waren als 1999. In den Jahren 2007 und 2008 waren jährliche Anstiege von über 4 % (im Vergleich zum Vorjahr) zu verzeichnen, was zeigt, dass der Bedarf an IT-Fachkräften weiterhin steigt. Es ist folglich damit zu rechnen, dass in diesem Bereich weiterhin Zuwanderung erfolgt und der Ausländeranteil weiterhin steigen wird.

Obwohl durch die Green Card-Einführung und den steigenden Bedarf an Fachkräften zu vermuten sein könnte, dass der Ausländeranteil in diesem Bereich besonders hoch ist, ist dies bislang nicht der Fall. Von den insgesamt rund 430.000 Beschäftigten im Jahr 2008 waren rund 404.000 Deutsche und 26.000 Ausländer, was einer Ausländerquote von leicht unterdurchschnittlichen 6,1 % entspricht. Vor dem erwähnten Hintergrund des großen Bedarfes an IT-Fachkräften und der Einführung der Green Card ist diese Quote relativ gering, sie hat sich aber seit 1999 (4,3 %) bereits deutlich erhöht. So erstaunt auch nicht, dass

²³ Durch zwei zum 01.08.2000 in Kraft getretene befristete ausländer- und arbeitsgenehmigungsrechtliche Verordnungen (die sogenannte „Green Card-Regelung“: Verordnung über die Arbeitsgenehmigung für hoch qualifizierte ausländische Fachkräfte der Informationstechnologie (IT-ArGV) und Verordnung über die Aufenthaltsgenehmigungen für hoch qualifizierte ausländische Fachkräfte der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT-AV)) wurde es Fachkräften aus diesen Branchen aus Staaten außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums ermöglicht, in Deutschland zu arbeiten. Am 01.01.2005 wurde die Green Card-Regelung durch das Zuwanderungsgesetz abgelöst.

die Wachstumsrate der Ausländer die der Deutschen noch übertrifft: Verglichen mit 1999 waren 2008 128,3 % mehr Ausländer im Datenverarbeitungs- und Datenbankenbereich tätig, die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer hat sich von 11.400 auf 26.100 mehr als verdoppelt.

Da es sich bei IT-Berufen generell um solche handelt, in denen überproportional viele Männer beschäftigt sind, ist der Männeranteil in dieser Wirtschaftsgruppe entsprechend hoch. Interessant ist, dass der Männeranteil bei den Deutschen (71,0 % im Jahr 2008) höher ist als bei den Ausländern (67,6 %). Dass der Frauenanteil bei den Ausländern höher ist als bei den Deutschen ist dabei keine Entwicklung der letzten Jahre; der Frauenanteil hat sich in den letzten Jahren in beiden Gruppen nur unwesentlich verändert.

Mit einem Anteil an Drittstaatsangehörigen von 52,2 % im Jahr 2008 liegt die Wirtschaftsgruppe Datenverarbeitung und Datenbanken im unteren Bereich, dennoch ist dieser Anteil seit 1999 stark gestiegen (vgl. Abbildung 23). Dies ist vor allem der starken Zunahme asiatischer Beschäftigter zu verdanken, deren Anteil an den Ausländern sich zwischen 1999 und 2008 von 10,3 % auf 16,3 % erhöht hat. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die Einführung der Green Card. Der gestiegene Ausländeranteil insgesamt betrifft viele Nationalitäten, bei zahlreichen Herkunftsländern hat sich die Zahl der Beschäftigten mehr als verdoppelt. Bei Personen aus Indien ist die Wachstumsrate mit + 1.600 % am höchsten. Waren 1999 nur rund 100 Inder im Bereich der Datenverarbeitung tätig, so waren es 2008 fast 1.700. Damit liegt Indien an zweiter Stelle der Top-10 Herkunftsländer, nur noch übertroffen von der Türkei (2008: 2.100 Beschäftigte). Auf den Plätzen 3 bis 6 liegen mit Italien, Österreich, Frankreich und Großbritannien vier EU-15 Länder. Auch die EU-10 und EU-2 Länder haben hohe Wachstumsraten zu verzeichnen, während die europäischen Drittstaaten und die USA 2008 prozentual geringer vertreten sind als 1999. Interessant bei der Entwicklung im Bereich Datenverarbeitung und Datenbanken ist, dass der Anstieg der Beschäftigten aller Nationalitäten vor allem 2000 und 2001 auftrat (was mit dem damals hohen Bedarf und der Einführung der Green Card erklärbar ist), dann aber 2002 bis 2005 in etwa auf gleichem Niveau blieb. Dies war die Folge des Zusammenbruchs des Neuen Markts und der dotcom-Blase, dessen Konsequenzen ab 2002 deutlich spürbar wurden. 2006 bis 2008 ist dagegen die Zahl der ausländischen Beschäftigten in dieser Branche wieder stark gestiegen.

C) Forschung und Entwicklung

Die Wirtschaftsabteilung „Forschung und Entwicklung“ hat bezogen auf die Zahl der Beschäftigten eine ähnliche Entwicklung vollzogen wie die Abteilung „Datenverarbeitung und Datenbanken“, wenngleich moderater. Auch hier sind zwei Wachstumsphasen zu erkennen. Die erste Phase geht dabei - anders als im Bereich der Datenverarbeitung - von 1999 bis 2003. In dieser Zeit stieg die Zahl der Beschäftigten um 13,1 % an. Nach einem leichten Rückgang 2004 und 2005 gab es einen weiteren Wachstumsschub, der letztlich dazu führte, dass 2008 24,5 % mehr Beschäftigte im Bereich Forschung und Entwicklung tätig waren als 1999. Bei Deutschen ist dieser Anstieg mit 20,8 % (von rund 123.000 auf 149.000 Beschäftigte) jedoch deutlich geringer als bei Ausländern, bei denen die Erhöhung der in der Forschung Tätigen von rund 6.600 im Jahr 1999 auf 12.900 im Jahr 2008 fast eine Verdoppelung bedeutet.

Bei Betrachtung der beiden dazugehörigen Wirtschaftsgruppen „Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin“ und „Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften“ fällt auf, dass einzig die erste Gruppe Zuwächse bei den Deutschen erzielen konnte: Während in der ersten Gruppe die Beschäftigung zwischen 1999 und 2008 um 23,7% stieg, fiel sie bei der zweiten Gruppe um 14,6%. Bei den Ausländern ist dagegen die Zahl der Beschäftigten in beiden Gruppen gestiegen, allerdings liegt auch hier die Forschung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin vorne (+ 98,2%) und hat größere Zuwachsraten zu verzeichnen als die Forschung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (+ 35,9%). Mit gerade einmal knapp 10.000 Beschäftigten insgesamt (Deutsche und Ausländer) sind die Forscher in der Gruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ allerdings auch geringer besetzt als die zwölfmal so große Gruppe der Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaftler und Mediziner. Daher wirken sich geringe absolute Änderungen in der kleinen Grundgesamtheit prozentual stärker aus als in der größeren.

Der Ausländeranteil ist aufgrund der dargestellten Zunahme der Zahl der ausländischen Beschäftigten deutlich gestiegen. Von 5,3% im Jahr 1999 stieg er auf 8,0% im Jahr 2008. Dies ist sowohl auf einen Anstieg bei den ausländischen Männern als auch bei den Frauen zurückzuführen, deren Zahl der Beschäftigten leicht stärker angestiegen ist als bei den Männern. Die Frauenquote erhöhte sich dementsprechend von 38,2% auf 39,9%. Trotz des Anstieges hat sich der Abstand zu den Deutschen weiter verringert, da bei diesen die Frauenquote von 41,6% auf 44,1% gestiegen ist.

Abbildung 23 zeigt, dass in der Forschung der Anteil Drittstaatsangehöriger an den Ausländern insgesamt mit knapp über 50% unterdurchschnittlich ist. Im Bereich der Forschung gibt es innerhalb von Europa naturgemäß einen starken Austausch, da hier schon seit langem Partnerschaften zwischen Universitäten und Fachhochschulen bestehen und auch der Austausch von Schülern und Studenten eine lange Tradition hat. Gemeinsame Forschungsprojekte von Personen unterschiedlicher Nationalitäten sind keine Seltenheit. Auch Drittstaatsangehörige vernetzen sich zunehmend. Die Verdoppelung der Zahl der beschäftigten Ausländer ist, wie durch den gestiegenen Anteil Drittstaatsangehöriger deutlich wird, vor allem auf deren Zunahme zurückzuführen. Insgesamt hat es jedoch bei allen Nationalitätengruppen große Zuwächse gegeben, wobei prozentual gesehen vor allem die EU-10, EU-2 und die asiatischen Länder auffallen. Da die Zahl der asiatischen Studenten in Deutschland in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist und China inzwischen die meisten ausländischen Studenten in Deutschland stellt, ist dies nicht überraschend (vgl. Bundesministerium des Innern 2010, S. 60 ff.). China steht in der Top-10 Herkunftsländer-Liste beschäftigter Ausländer in der Forschung und Entwicklung im Jahr 2008 auf Rang 5 hinter Italien, Frankreich, der Russischen Föderation und der Türkei. Zusammen machen diese fünf Länder hier rund 30% der ausländischen Beschäftigten aus. Die Zahl der chinesischen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Forscher hat sich dabei in den letzten Jahren verdreifacht, für Gesamtasien ist die Zahl um das 2,5fache angestiegen. Mehr als verdreifacht haben sich auch die Forscher aus den EU-10 und EU-2 Ländern. Es kann vermutet wer-

den, dass durch die Umsetzung der Forscherrichtlinie weitere Forscher nach Deutschland zuziehen werden.²⁴

D) Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

Die Erbringung von anderweitig nicht genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen hat die größte Zahl an Beschäftigten und auch den größten Anstieg in der Beschäftigung erfahren (vgl. Abbildung 21). Dies gilt sowohl für Deutsche (Anstieg um 43,5 % von 1,8 auf 2,6 Mio. zwischen 1999 und 2008) als auch für Ausländer (Anstieg um 57,1 % von 185.500 auf 291.400). Der in den letzten Jahren noch angestiegene Ausländeranteil (1999: 9,3 %) ist mit 10,1 % im Jahr 2008 relativ hoch.

Da sich in dieser Wirtschaftsabteilung sehr unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Entwicklungen befinden, lohnt sich ein detaillierter Blick auf die Wirtschaftsgruppen. Hierbei handelt es sich um die Gruppen

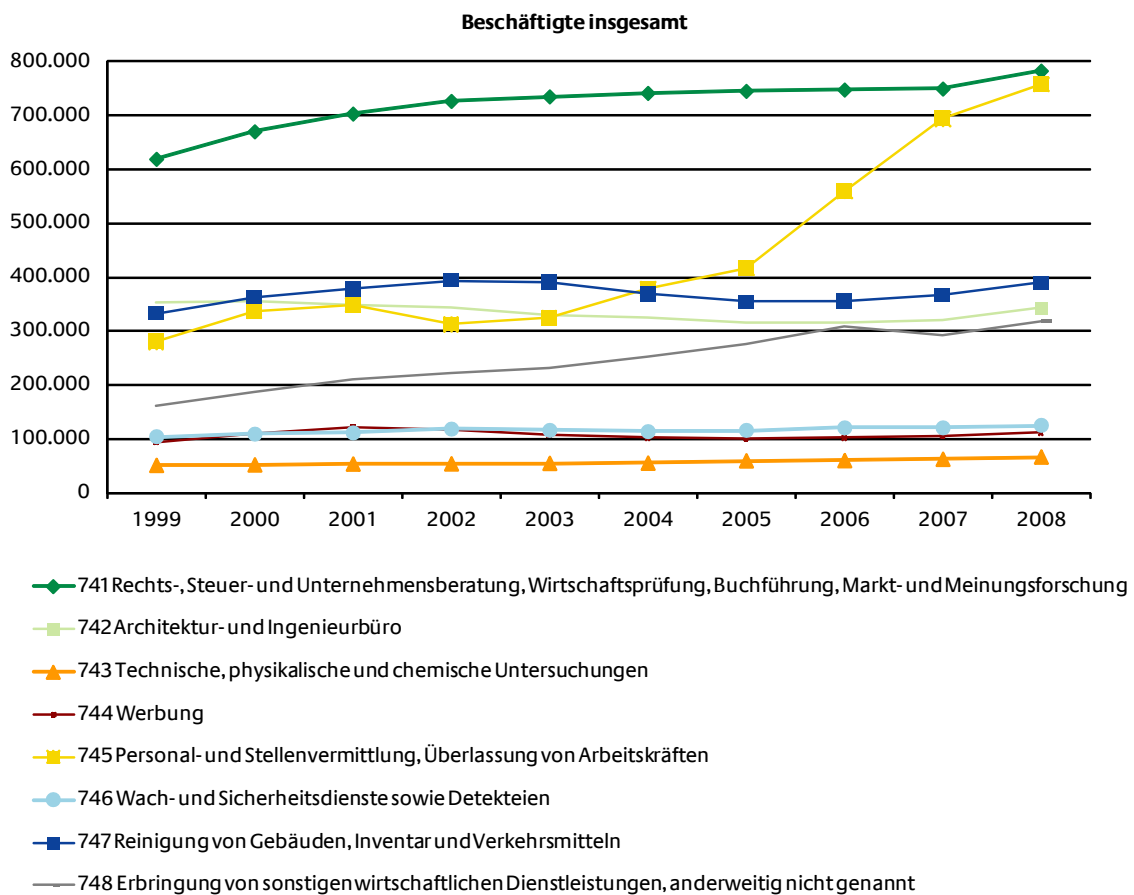
- Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Markt- und Meinungsforschung, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften
- Architektur- und Ingenieurbüro
- Technische, physikalische und chemische Untersuchungen
- Werbung
- Personal- und Stellenvermittlung, Überlassung von Arbeitskräften
- Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
- Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
- Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt.

Wie Abbildung 24 zeigt, ist die Beschäftigung in den sonstigen, nicht kategorisierbaren Dienstleistungen zwar gestiegen, diese sind jedoch nur zu einem geringen Teil für den Gesamtanstieg verantwortlich. Hauptgrund für den Beschäftigungsanstieg ist die Zunahme der Beschäftigung bei der Personal- und Stellenvermittlung und der Überlassung von Arbeitskräften. In geringerem Maße trägt auch der Beschäftigungszuwachs in der Gruppe der Berater und Wirtschaftsprüfer bei. Diese Gruppe sowie die Architektur- und Ingenieurbüros und technische, physikalische und chemische Untersuchungen sind für die qualifizierte Beschäftigung von besonders großem Interesse. Zu den weiteren Gruppen sei angemerkt, dass sich die Beschäftigung bei Deutschen und Ausländern in ähnlichem prozentualen Ausmaß entwickelt hat. Dies gilt auch für den Bereich der Reinigungstätigkeiten, in

24 Am 28.08.2007 trat in der Bundesrepublik Deutschland das Gesetz zur Umsetzung aufenthalts- und asylrechtlicher Richtlinien der Europäischen Union in Kraft, das auch die sogenannte Forscherrichtlinie fristgerecht in nationales Recht umsetzt. Die Richtlinie fördert die Zulassung und die Mobilität von Drittstaatsangehörigen zu Forschungszwecken für einen mehr als dreimonatigen Aufenthalt. Seit Ende 2007 besteht die Möglichkeit für Forscher, eine Aufenthaltserlaubnis nach § 20 AufenthG zu erhalten, welches dem Forscher bestimmte Rechte hinsichtlich des Aufenthalts und der Mobilität innerhalb der EU einräumt. Mehr hierzu unter <http://www.bamf.de/forschungsaufenthalte>.

dem die Ausländer einen besonders hohen Anteil haben. Der Ausländeranteil liegt hier bei 26,0 %; er hat sich aber in den letzten Jahren nur geringfügig erhöht, da die Beschäftigungsänderungen bei Deutschen und Ausländern parallel verlaufen sind. Dennoch sind mit rund 101.000 Beschäftigten innerhalb der Wirtschaftsabteilung dort am meisten Ausländer beschäftigt.

Abbildung 24: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung Erbringung von anderweitig nicht genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen, 1999-2008



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Den zweitgrößten Ausländeranteil weist mit 13,3 % der bereits erwähnte Bereich der Personal- und Stellenvermittlung auf, der auch die größte Zunahme an Arbeitskräften erfahren hat und mit knapp 100.000 ausländischen Beschäftigten nah an die Gruppe „Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln“ herankommt. Der Ausländeranteil ist zwar im Vergleich zu 1999 (16,6 %) gefallen, dennoch sind sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern starke prozentuale Anstiege (Deutsche: + 180,4 %, Ausländer: + 116,8 %) zu verzeichnen, die dazu geführt haben, dass 2008 über doppelt so viele bzw. bei Deutschen fast dreimal so viele Personen in der Personal- und Stellenvermittlung tätig waren als 1999. Diese Erhöhung trat ab 2005 nahezu explosionsartig auf, zuvor war die Zahl der Beschäftigten teilweise sogar rückläufig (vgl. Abbildung 24).

Hauptgrund für den Anstieg waren die rechtlichen Entwicklungen im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit, Leiharbeit).²⁵ Dabei ist zu beachten, dass die zunehmende Nutzung von Leiharbeit nicht ausschließlich auf veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen zurückzuführen ist, sondern in hohem Maße von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung abhängt. Das Anziehen der Konjunktur im Jahr 2005 und die anhaltende Wachstumsphase bis zum Herbst 2008 führten zu einer gestiegenen Nachfrage nach Arbeitskräften (Crimmann et al. 2009, 6). Der überproportionale Anstieg der Zahl an Leiharbeitskräften bis zum Herbst 2008 zeigt sich im Vergleich der Jahre 2007 und 2002: Im Dezember 2007 waren 2,4 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirkungsbereich „Arbeitnehmerüberlassung“ tätig, während es im Dezember 2002 nur 1,0 % waren (Bundesagentur für Arbeit 2008, 12).

Dies ist auch in der Entwicklung in der Wirtschaftsgruppe „Personal- und Stellenvermittlung, Überlassung von Arbeitskräften“ deutlich nachzuvollziehen (vgl. Abbildung 24). Die Zahl der Leiharbeitnehmer hat sich bis 2008 mehr als verdoppelt. Der Anstieg bei den Männern (deutsche: +168 %, ausländische: +111 %) war dabei geringer als bei den Frauen, die mit Wachstumsraten von +216 % (deutsche) bzw. +137 % (ausländische) aufwarten konnten. Der Frauenanteil ist somit gestiegen, liegt aber immer noch deutlich im unteren Bereich des Dienstleistungssektors: 2008 waren knapp 30 % der Deutschen und knapp 24 % der Ausländer dieser Wirtschaftsgruppe Frauen.

Die im Bereich der qualifizierten Beschäftigungen bedeutenden Gruppen „Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Markt- und Meinungsforschung, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften“ (kurz: Berater und Wirtschaftsprüfer) sowie „Architektur- und Ingenieurbüros“ und „Technische, physikalische und chemische Untersuchungen“ haben keine derartigen Entwicklungen erfahren. Bei den Beratern und Wirtschaftsprüfern ist jedoch auch ein großer Anstieg in der Zahl der Beschäftigten erkennbar. 2008 waren mit rund 750.000 Deutschen und 32.500 Ausländern 25 % bzw. 65 % mehr Personen beschäftigt als noch 1999. Der geringe Anteil an Ausländern

25 Mit der Neugestaltung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) im Zuge der Hartz-I-Reformen erhöhte sich zum 01.01.2003 bzw. insbesondere zum 01.01.2004 die Bedeutung der Arbeitnehmerüberlassung für Arbeitgeber. Die Änderungen des AÜG sowie die Errichtung von Personal-Service-Agenturen erfolgte mit dem Ziel, die Leiharbeit aufzuwerten und die Beschäftigungspotenziale verstärkt zu nutzen (Crimmann et al. 2009, 12). Wesentliche Kernpunkte des novellierten AÜG traten nach einer einjährigen Übergangsfrist zum 01.01. 2004 in Kraft. Hierzu gehörte die Aufhebung der Beschränkung der Überlassungshöchstdauer auf zuletzt maximal 24 Monate sowie des besonderen Befristungsverbotes. Zudem wurde das Synchronisationsverbot der Dauer des Verleihs und des Arbeitsvertrages aufgehoben: Während davor nur beim erstmaligen Einsatz die Verleihdauer der Dauer des Arbeitsverhältnisses entsprechen durfte, kann nun die Vertragsdauer grundsätzlich mit der Einsatzdauer zusammenfallen. Das Wiedereinstellungsverbot von vormalig im gleichen Verleihbetrieb beschäftigten Leiharbeitnehmern wurde ebenfalls abgeschafft; Verleiher können nun beliebig oft mit den gleichen Arbeitskräften Arbeitsverträge abschließen. Auch die zuvor gültigen Beschränkungen im Bauhauptgewerbe wurden reduziert. Um den sozialen Schutz der Leiharbeitnehmer zu verstärken, wurde gleichzeitig erstmals der Gleichstellungsgrundsatz (equal pay/ equal treatment) ab dem ersten Tag der Überlassung in das Gesetz aufgenommen, lediglich durch die Anwendung eines Tarifvertrages kann von diesem Prinzip abgewichen werden. Nach diesem Grundsatz sind Leiharbeitnehmer während der Überlassung mit den im Einsatzbetrieb tätigen vergleichbaren Arbeitnehmern des Entleihers in Bezug auf die wesentlichen Arbeitsbedingungen, einschließlich des Arbeitsentgelts, gleichzustellen (Crimmann et al. 2009, 13 ff). Zu einer ausführlichen Darstellung vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2008, Crimmann et al. 2009 sowie Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2010.

hat sich von 3,2 % auf 4,1 % erhöht, was zu einem großen Teil auf die Zunahme der beschäftigten ausländischen Frauen zurückzuführen ist. Ihr Anteil stieg von 56,8 % auf 58,4 %. Bei den Deutschen ist dagegen der Anteil der Frauen zurückgegangen. Waren 1999 noch 66,6 % Frauen, so lag der Anteil 2008 bei 63,4 %, so dass sich die Frauenanteile der beiden Gruppen in den letzten Jahren angenähert haben und die Differenz im Jahr 2008 bei nur noch 5 Prozentpunkten (1999: 9,8 Prozentpunkte) lag.

Weniger bedeutend ist die Entwicklung in der Gruppe der Architektur- und Ingenieurbüros. Hier ist die Zahl der Beschäftigten sogar zurückgegangen, was aber ausschließlich auf einen Rückgang um 4,6 % bei den deutschen Beschäftigten zurückzuführen ist. Bei den Ausländern hat die Zahl der Beschäftigten um 45 % zugenommen, was bedeutet, dass sie auch in dieser Gruppe aufgeholt haben. Der sehr geringe Anteil der Ausländer ist somit zwischen 1999 und 2008 von 3,1 % auf 4,6 % gestiegen. Auch hier gilt, dass sich die Geschlechterverteilung annähert, der Frauenanteil stieg bei Deutschen von 23,2 % auf 34,9 % und bei Ausländern von 28,0 % auf 29,7 %.

Ähnlich verhielt es sich mit dem Frauenanteil in der Gruppe der technischen, physikalischen und chemischen Untersuchungen. Der ohnehin relativ geringe Frauenanteil ist bei den Deutschen in den letzten zehn Jahren von 32,4 % auf 31,6 % gesunken, während er bei Ausländern von 32,3 % auf 37,0 % gestiegen ist und somit deutlich über dem der Deutschen liegt. Allerdings ist die absolute Anzahl der ausländischen Frauen (2008: 916) so gering, dass prozentuale Steigerungen mit Vorbehalt interpretiert werden müssen. Dennoch bleibt deutlich, dass Ausländer verstärkt in dieser Gruppe berufstätig sind. Der Ausländeranteil stieg von 2,6 % auf 3,7 %, was mit einer Wachstumsrate ausländischer Beschäftigter von +83,5 % einhergeht, während die Zahl der beschäftigten Deutschen nur um 27,4 % zugenommen hat.

Wie bereits erwähnt, ist der Anteil Drittstaatsangehöriger an allen Ausländern im Bereich der sonstigen Dienstleistungen mit über 70 % besonders hoch und ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (vgl. Abbildung 23). Dabei stellen die europäischen Drittstaaten mit rund 48 % nahezu die Hälfte der ausländischen Beschäftigten. Eine Beschäftigungszunahme erfolgte bei allen Nationalitäten; da jedoch der Beschäftigungszuwachs insgesamt sehr groß war, verloren die EU-15 Staaten trotz einem absoluten Zuwachs von über 50 % relativ an Bedeutung: Ihr Anteil ging von 28,9 % im Jahr 1999 auf 22,0 % im Jahr 2008 zurück, da sich die Zahl der Beschäftigten aus Asien und den EU-10 bzw. EU-2 Ländern im selben Zeitraum mehr als verdoppelt hatte. Unter den Top-5 Herkunftsländern befinden sich zwar immer noch an erster und zweiter Stelle die EU-15 Länder Italien und Griechenland, auf Platz 3 folgt jedoch bereits dicht darauf die Russische Föderation; Platz 4 und 5 belegen Polen und Kroatien.

Bei einem Blick auf einzelne Wirtschaftsgruppen zeigen sich wiederum unterschiedliche Entwicklungen. Während die Türkei in den Top-10 Herkunftsländern der sonstigen Dienstleistungen nicht vertreten ist, führt sie die dem qualifizierten Bereich zugeordneten Gruppen der Berater und Wirtschaftsprüfer, der Architektur- und Ingenieurbüros sowie der technischen, physikalischen und chemischen Untersuchungen jeweils an. Auf Platz 2

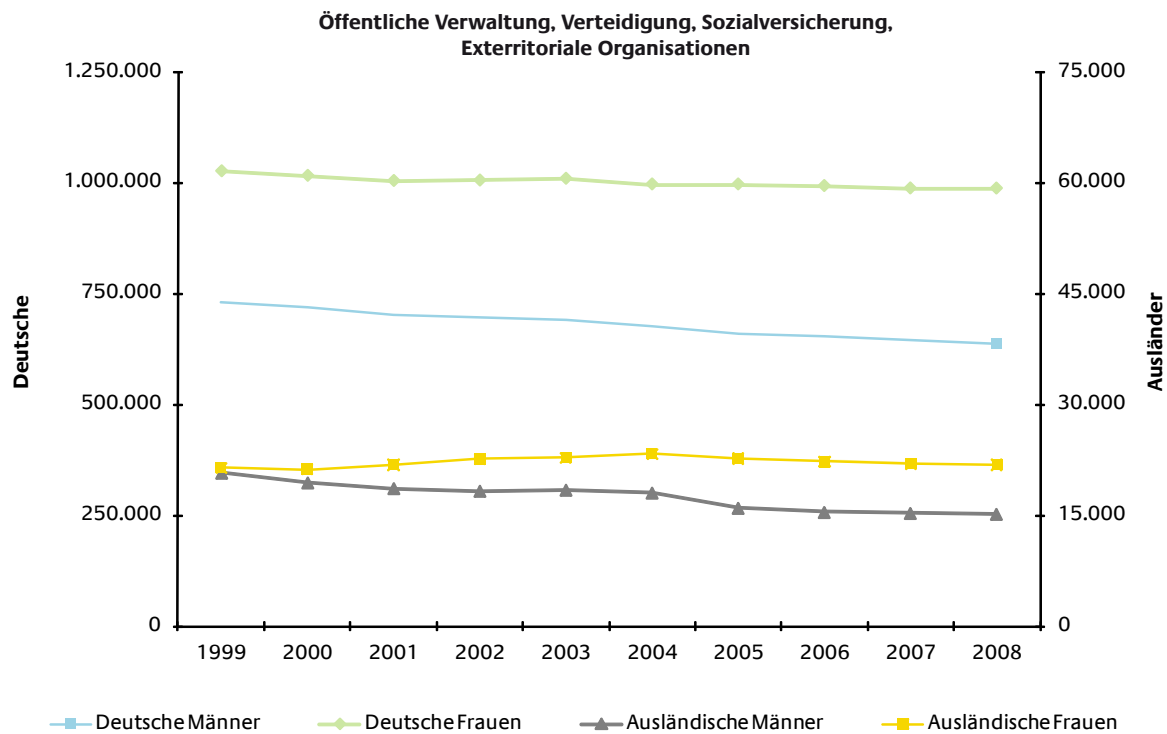
in den drei Gruppen liegt Italien. Ebenfalls in den Top-10 sind Österreich, Frankreich, Polen, Kroatien, Griechenland und die Russische Föderation vertreten, allerdings in unterschiedlicher Reihenfolge. Die Türkei erscheint dagegen nicht in den Top-10 Herkunftsländern in der Gruppe „Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln“. Hier stehen inzwischen Serbien, Italien, Griechenland, Bosnien und Herzegowina, Polen und die Russische Föderation an der Spitze.

4.2.6 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen

Im öffentlichen Dienst des Bundes, der Länder und der Gemeinden waren 2008 insgesamt 4,5 Mio. Personen tätig. Während auf Bundes- und Länderebene der Anteil der Beamten überwiegt (ca. 65 %), sind auf Gemeindeebene und in Zweckverbänden mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig (ca. 86 %). Insgesamt sind im öffentlichen Dienst rund 34,3 % als Beamte, 0,5 % als Richter, 8,2 % als Berufs- /Zeitsoldaten und 56,9 % sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig (Statistisches Bundesamt 2010).

Im öffentlichen Bereich sind Ausländer in geringem Ausmaß vertreten: Als Beamte können sie oftmals aus rechtlichen Gründen nicht eingesetzt werden (dies gilt insbesondere für Ausländer aus Drittstaaten), aber auch im Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind sie unterrepräsentiert. Obwohl hier die viertgrößte Zahl der Beschäftigten insgesamt zu verzeichnen ist, sind kaum Ausländer vertreten (vgl. Abbildung 8). Ähnlich dem Kredit- und Versicherungsgewerbe (2,5 %) liegt der Ausländeranteil nur bei 2,2 %, anders als im Kredit- und Versicherungsgewerbe ist er in den letzten zehn Jahren sogar leicht gesunken. Wie zu erkennen ist, ist die Beschäftigung bei allen Nationalitäten zurückgegangen: Statt 1,75 Mio. Deutschen und 42.000 Ausländern im Jahr 1999 sind 2008 nur noch 1,62 Mio. Deutsche und 37.000 Ausländer hier tätig, was einen Rückgang um 7,5 % bzw. 12,3 % bedeutet (vgl. Abbildung 25). Die Abbildung zeigt zudem, dass zum einen mehr Frauen im öffentlichen Sektor tätig sind und dass zum anderen der Rückgang bei den Frauen geringer als bei den Männern war. Bei Deutschen stieg der Frauenanteil von 58,4 % auf 60,7 %, bei Ausländern von 50,8 % auf 59,0 %, wobei die absolute Zahl der ausländischen Frauen als einzige zwischen 1999 und 2008 leicht angestiegen ist.

Abbildung 25: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer in öffentlicher Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritorialen Organisationen nach Geschlecht, 1999-2008



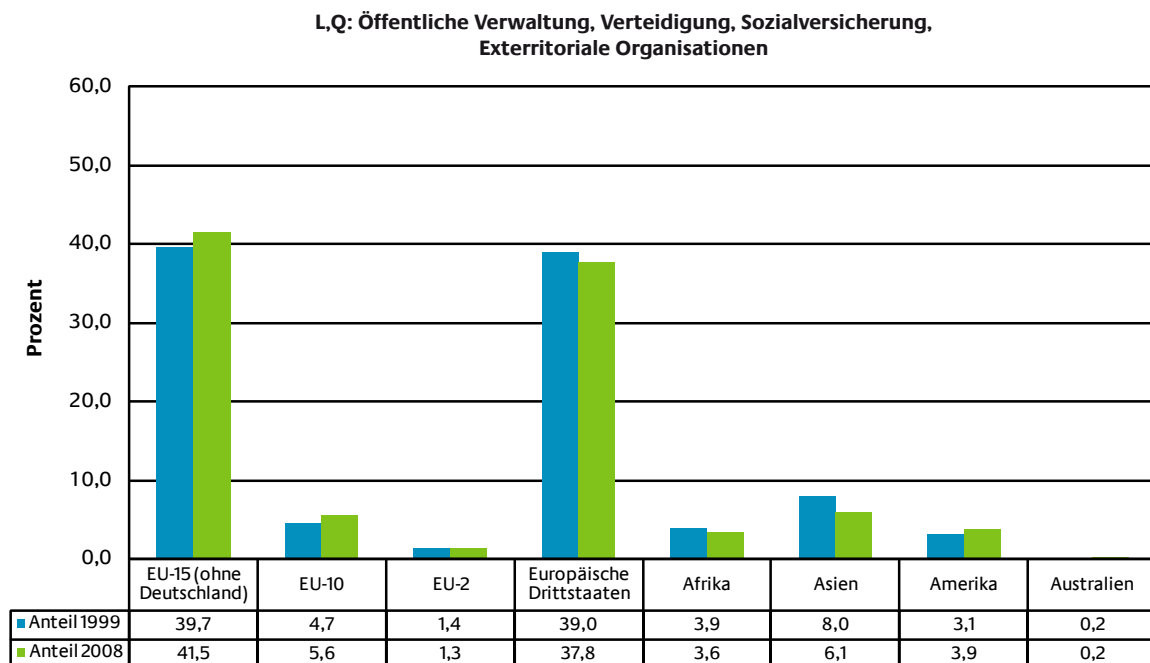
Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Nicht nur bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist eine Erhöhung des Anteils der Personen mit Migrationshintergrund nicht erkennbar, auch die Zahl der Beamten mit Migrationshintergrund hat sich in den Jahren 2005 bis 2008 nicht erhöht (Mikrozensus: Statistisches Bundesamt 2005b, 2006, 2007b, 2008). Es gibt allerdings aktuelle Bestrebungen der Bundesregierung, mehr Personen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst zu beschäftigen. So wird beispielsweise im Rahmen des Nationalen Aktionsplans der Bundesregierung im Dialogforum „Migranten im Öffentlichen Dienst“ das Ziel verfolgt, den Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an allen Beschäftigten im öffentlichen Dienst zu erhöhen.²⁶

²⁶ Auf einer Pressekonferenz zum Integrationsgipfel vom 13.07.2007 betonten Angela Merkel, Brigitte Zypries und Maria Böhmer bereits die Bedeutung der Integration im Erwerbsleben und erklärten, dass dringend mehr Menschen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst eingestellt werden müssen (Bundesregierung 2007). Diese Forderung bekräftigte Maria Böhmer im Januar 2010 (Bundesregierung 2010). Im Februar 2011 kamen Vertreter von Bund, Ländern, Kommunalen Spitzenverbänden, der Gewerkschaften und von Migrantenorganisationen und -verbänden zu einem Arbeitstreffen im Rahmen des Dialogforums „Migranten im Öffentlichen Dienst“ des Nationalen Aktionsplans der Bundesregierung zusammen, um Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Personen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst zu diskutieren (Bundesministerium des Innern 2011). Im Anschluss daran bekräftigten die Länder auf der Integrationsministerkonferenz der Bundesländer ihre Verantwortung als Arbeitgeber dafür, diesen Anteil weiter zu erhöhen und bekräftigten damit ihre im Rahmen des Nationalen Integrationsplans geäußerte Absicht (Integrationsministerkonferenz 2011, Top 11).

Eine Betrachtung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer nach Herkunftsregionen zeigt, dass sich der Anteil der EU-15 Länder zwischen 1999 und 2008 von 39,7% auf 41,5% erhöht hat (vgl. Abbildung 26). Auch der EU-10 Anteil ist angestiegen, und zwar von 4,7% auf 5,6%. Deutliche Rückgänge gab es allerdings bei den Drittstaaten, mit Ausnahme von Amerika. Aufgrund des Gesamtrückgangs an Beschäftigten ging der prozentuale Zugewinn der EU-15 Länder dennoch mit einem absoluten Rückgang einher, nur die EU-10 Länder, Amerika und Australien hatten 2008 mehr Beschäftigte zu verzeichnen als 1999.

Abbildung 26: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in öffentlicher Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und exterritorialen Organisationen nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Rückgänge gab es dabei nicht in allen Wirtschaftsprüfung dieses Wirtschaftszweiges; die stärksten Rückgänge der Beschäftigung von Ausländern gab es in der öffentlichen Verwaltung und bei den exterritorialen Organisationen. Diese Rückgänge sind allerdings auch bei Deutschen zu verzeichnen und spiegeln den allgemeinen Abbau der Beschäftigung im öffentlichen Dienst wider. Unter den Top-10 Herkunftsländern befinden sich dementsprechend auch überwiegend EU-Länder, wobei die Türkei allerdings trotz Rückgängen mit über 7.000 Beschäftigten immer noch auf Platz 1 liegt. In den letzten Jahren hat sich allerdings Kroatien bis auf Platz 3 vorgeschoben: Hier hat sich die Zahl der Beschäftigten mehr als verdoppelt. Allerdings wäre eine weitere Verdoppelung notwendig, um die Beschäftigtenzahl von Italien mit über 4.000 Beschäftigten (Platz 2) zu erreichen.

4.2.7 Erziehung und Unterricht

Die meisten Arbeitnehmer im Bereich Erziehung und Unterricht sind – bezogen auf die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen - verbeamtet. So arbeiteten im Jahr 2009 rund 305.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, bei den Beamten waren es rund 636.000 (Statistisches Bundesamt 2010).

Abbildung 27: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer in Erziehung und Unterricht nach Geschlecht, 1999-2008

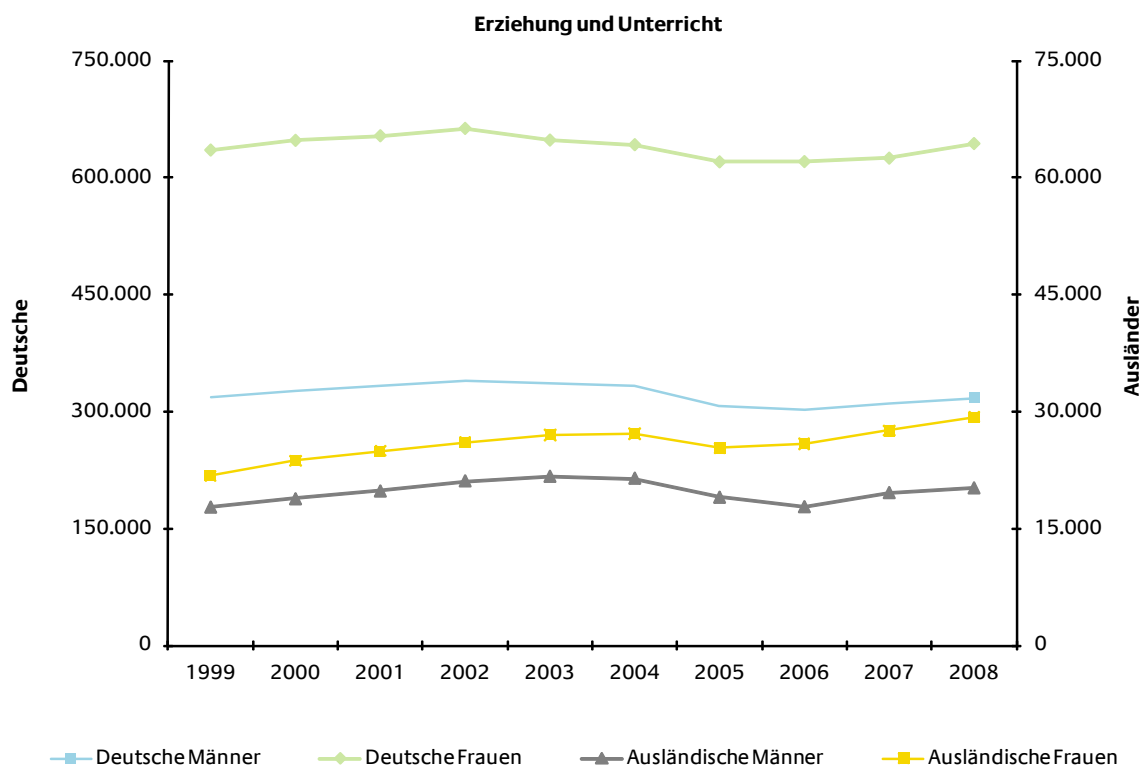
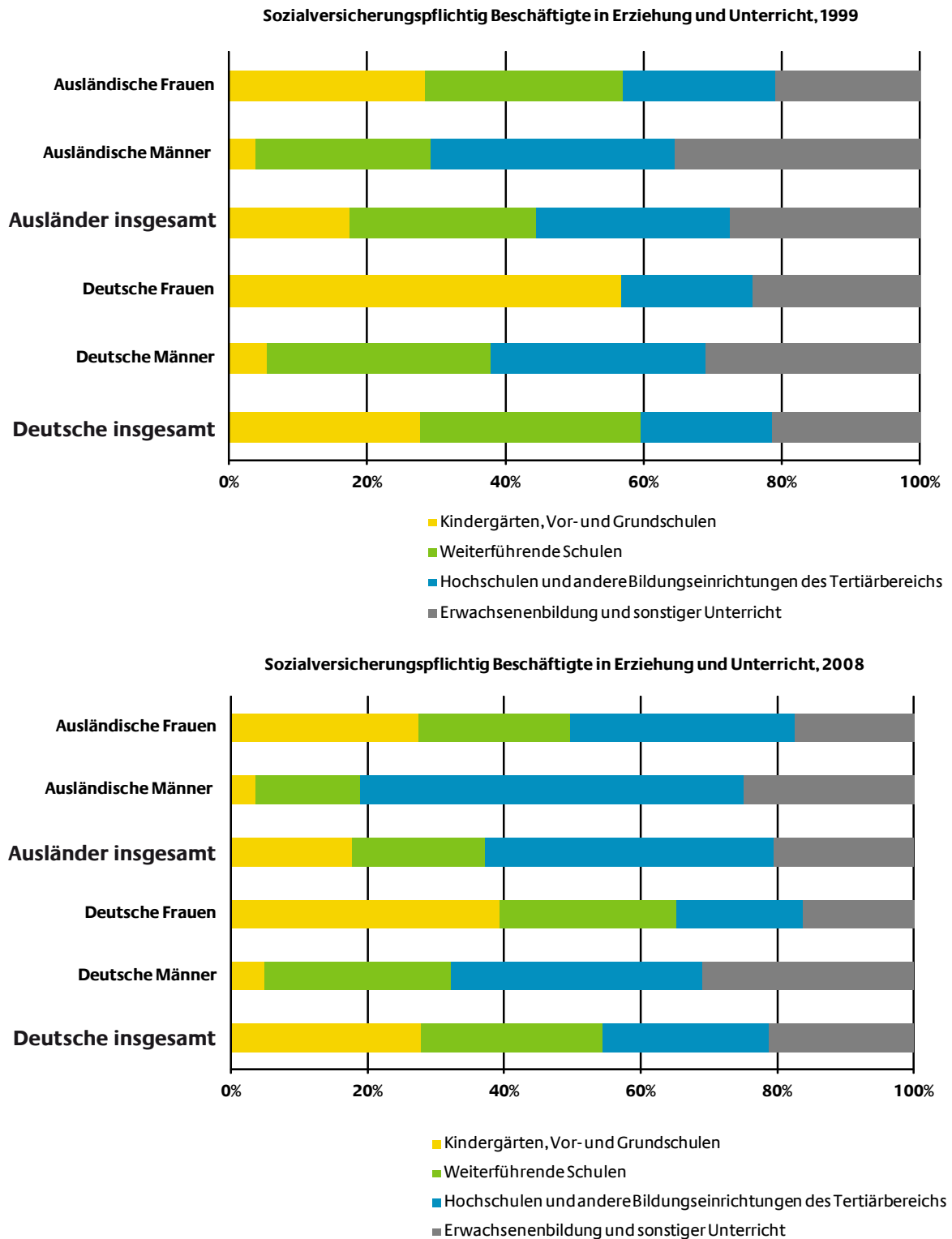


Abbildung 28: Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen und Ausländer in den Berufsgruppen der Wirtschaftsabteilung Erziehung und Unterricht nach Geschlecht, 1999 und 2008



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Insgesamt waren in der Wirtschaftsabteilung „Erziehung und Unterricht“ im Jahr 2008 rund 960.000 Deutsche und 50.000 Ausländer sozialversicherungspflichtig tätig – eine Zahl, die sich bei Deutschen im Vergleich zu 1999 kaum verändert hat, die bei Ausländern dagegen um 25 % angestiegen ist, trotz eines Rückganges zwischen 2004 und 2006, der auf sinkende Angestelltenzahlen bei den weiterführenden Schulen zurückzuführen und der auch bei Deutschen zu erkennen ist (Abbildung 27).

Allerdings weisen die Verteilungen auf die Wirtschaftsgruppen

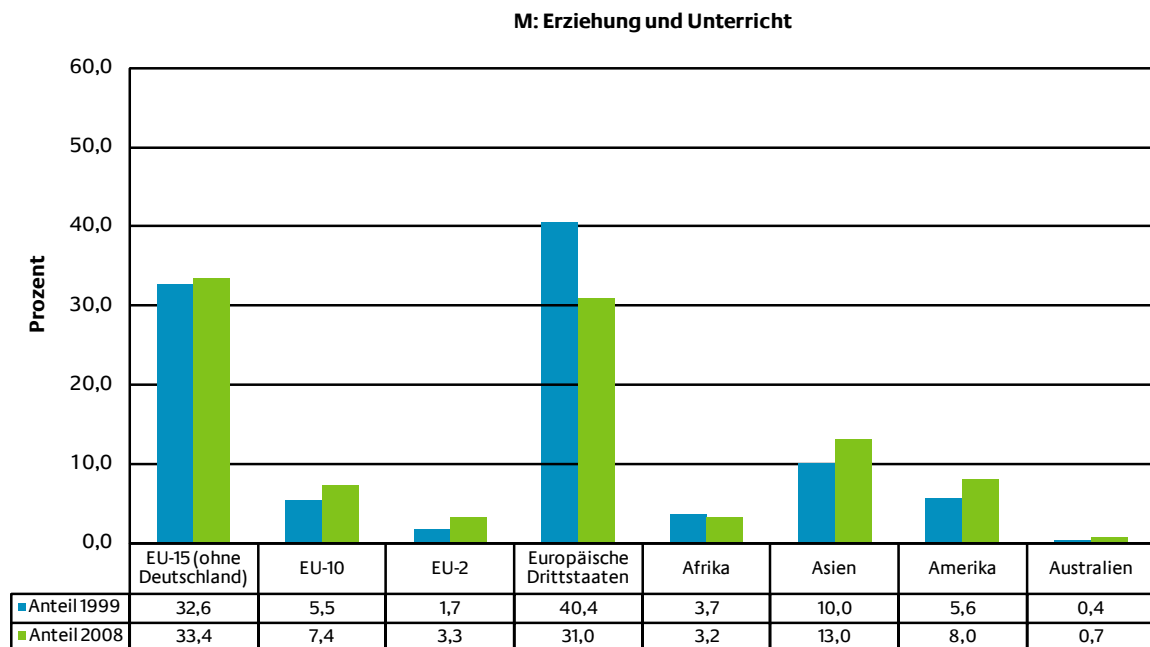
- Kindergärten, Vor- und Grundschulen
- Weiterführende Schulen
- Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs sowie
- Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht

bei Deutschen und Ausländern starke Unterschiede auf. Ebenso sind die Zuwächse der ausländischen Beschäftigten über die Gruppen hinweg unterschiedlich.

Im Jahr 2008 ist die Verteilung auf die vier Wirtschaftsgruppen bei Deutschen relativ gleichmäßig, bei Ausländern ist dagegen der Anteil der Beschäftigten im Bereich der Kindergärten und weiterführenden Schulen gering, bei den Hochschulen dagegen sehr hoch (vgl. Abbildung 28). Dies ist vermutlich durch den hohen Anteil an Beamten im Schulbereich bedingt, kann aber auch zumindest zum Teil auf fehlende Möglichkeiten der Berufsausübung ausländischer Lehrerinnen und Lehrer (fehlende Anerkennung von Abschlüssen bzw. fehlende Gleichwertigkeit) zurückzuführen sein. Im Vergleich zu 1999 hat sich der Anteil im Bereich der Hochschulen sowohl bei Deutschen (+ 29,8 %) als auch bei Ausländern (+ 88,8 %) erhöht, bei Ausländern war er jedoch - wie auch in Abbildung 28 erkennbar - sichtbar stärker. Bei allen Nationalitäten ist dieser Anstieg bei den Frauen größer als bei den Männern. Während im Bereich der Kindergärten, Vor- und Grundschulen traditionell überwiegend Frauen tätig sind und waren, hat sich im Bereich der in Hochschulen angestellten Frauen zwischen 1999 und 2008 eine Verschiebung ergeben, die dazu führte, dass der Anteil deutscher Frauen von 45,3 % auf 50,3 % stieg und somit 2008 mehr Frauen als Männer dort beschäftigt waren. Bei Ausländerinnen ist der Anstieg ähnlich hoch, allerdings von einem anderen Ausgangsniveau. Dort stieg der Anteil von 43,4 % auf 45,9 %. Dies gilt ähnlich auch für die anderen Berufsgruppen: Insgesamt hat sich der Anteil der Frauen im Bereich Erziehung und Unterricht erhöht. Waren dort 1999 noch 66,6 % der Deutschen bzw. 55,0 % der Ausländer weiblich, lagen die Anteile 2008 bei 67,0 % bzw. 59,2 %. Der Zuwachs war also bei Ausländerinnen deutlich höher.

Der Anteil der Ausländer an allen Beschäftigten liegt 2008 mit 4,9 % im unteren Mittelfeld: Nur knapp 50.000 ausländische Angestellte stehen fast 1 Mio. deutschen Angestellten gegenüber. Im Vergleich zu 1999 bedeutet dies jedoch eine Steigerung, da der Anteil der Ausländer damals nur bei 4,0 % lag. In fast allen Wirtschaftsgruppen (mit Ausnahme der Erwachsenenbildung mit einem leichten Rückgang) hat der Ausländeranteil zugenommen und liegt mit 8,2 % im Bereich der Hochschulen und der anderen Bildungseinrichtungen des Tertiärsektors sogar über dem Durchschnitt im tertiären Sektor insgesamt (6,9 %, vgl. Kapitel 4.1).

Abbildung 29: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Erziehung und Unterricht nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Ähnlich wie in der zuvor betrachteten Wirtschaftsabteilung der öffentlichen Verwaltung und Verteidigung ist der prozentuale Anteil der Drittstaatsangehörigen im Bereich Erziehung und Unterricht in den letzten Jahren zunächst stark gesunken und erst ab 2007 wieder leicht angestiegen. Während der Anteil 1999 mit über 60 % noch im oberen Bereich lag, ist der Anteil mit nur noch rund 55 % im Jahr 2008 deutlich geringer (vgl. Abbildung 10). Besonders stark war der Rückgang dabei zwischen 2004 und 2006. Trotz eines Anstiegs der beschäftigten Ausländer insgesamt weisen daher Ausländer aus den europäischen Drittstaaten im Jahr 2008 weniger Beschäftigte auf als 1999. Bei den anderen Ländergruppen sind die Beschäftigungszahlen allerdings gestiegen, dies gilt insbesondere für die neuen EU-Länder, Asien und Amerika, die 2008 auch prozentual stärker vertreten sind als noch 1999 (vgl. Abbildung 29).

Als größte Ausländergruppe ist wie in vielen anderen Wirtschaftszweigen die Türkei zu nennen. Allerdings hat sich die Zahl der Beschäftigten von fast 10.000 im Jahr 1999 auf rund 7.500 im Jahr 2008 verringert. Trotz dieses Rückgangs, der auch für den Rückgang in der Beschäftigung der europäischen Drittstaaten insgesamt verantwortlich ist, liegen Italien, Frankreich und Großbritannien mit zwischen 3.400 und 2.400 Beschäftigten weit hinter der Türkei. Es folgen dahinter Polen, die Russische Föderation und die Vereinigten Staaten. Auf den letzten Platz der Top-10 Herkunftsländer hinter Österreich und Griechenland hat sich in den letzten Jahren China platziert. Von dort kommen 2008 mehr als fünf Mal so viele Beschäftigte als noch 1999.

Auffällig dabei ist, dass chinesische Beschäftigte vor allem im Bereich der Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen des Tertiärbereiches anzutreffen sind. Hier stehen sie seit 2006 mit fast 1.500 Beschäftigten (Verdreifachung seit 1999) an der ersten Stelle der zehn zahlenmäßig stärksten Herkunftsländer noch vor der Russischen Föderation und der Türkei. In diesem Bereich liegt auch Amerika nur auf dem 9. Platz, während amerikanische, britische und französische Lehrkräfte dafür bei den weiterführenden Schulen (vermutlich wegen der entsprechenden Sprachkenntnisse, die für den Fachunterricht von Bedeutung sind) weiter vorne liegen.

Die starke Präsenz von China im Bereich der Hochschulen erstaunt vor dem Hintergrund steigender Studentenzahlen allerdings weniger: China stellte 2008 mit 8,8 % die größte Gruppe der Studienanfänger (Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2010, 67 ff.) und ist bereits seit 2000 (mit Ausnahme des Jahres 2005) an erster Stelle bei den ausländischen Studienanfänger zu nennen. Bei den Absolventen der Bildungsausländer beträgt der Anteil Chinas sogar erstaunliche 17,0 %, ²⁷ so dass eine folgende Beschäftigung an Universitäten und anderen tertiären Bildungseinrichtungen nahe liegt.

Der starke Anstieg chinesischer Beschäftigter in diesem Bereich war auch dafür verantwortlich, dass die Zahl asiatischer Beschäftigter sich insgesamt um 150 % erhöht hat. Ebenfalls dazu beigetragen hat die gestiegene Zahl der Inder, die die achtgrößte Gruppe bilden. Eine Verdreifachung war auch in der zweitgrößten Gruppe, den Beschäftigten aus der Russischen Föderation, zu erkennen. Die Türkei liegt bei den im tertiären Bereich Beschäftigten auf Platz 3, gefolgt von Italien und Frankreich. Als erstes EU-10 Land folgt dann Polen, während die Vereinigten Staaten erst hinter Indien auf Platz 9 zu finden sind.

Auch hier gilt, dass die Zahl der EU-15 Beschäftigten weniger stark gestiegen ist als die der EU-10 und EU-2 Beschäftigten, bei denen sich die Beschäftigtenzahlen mehr als verdoppelt haben.

4.2.8 Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

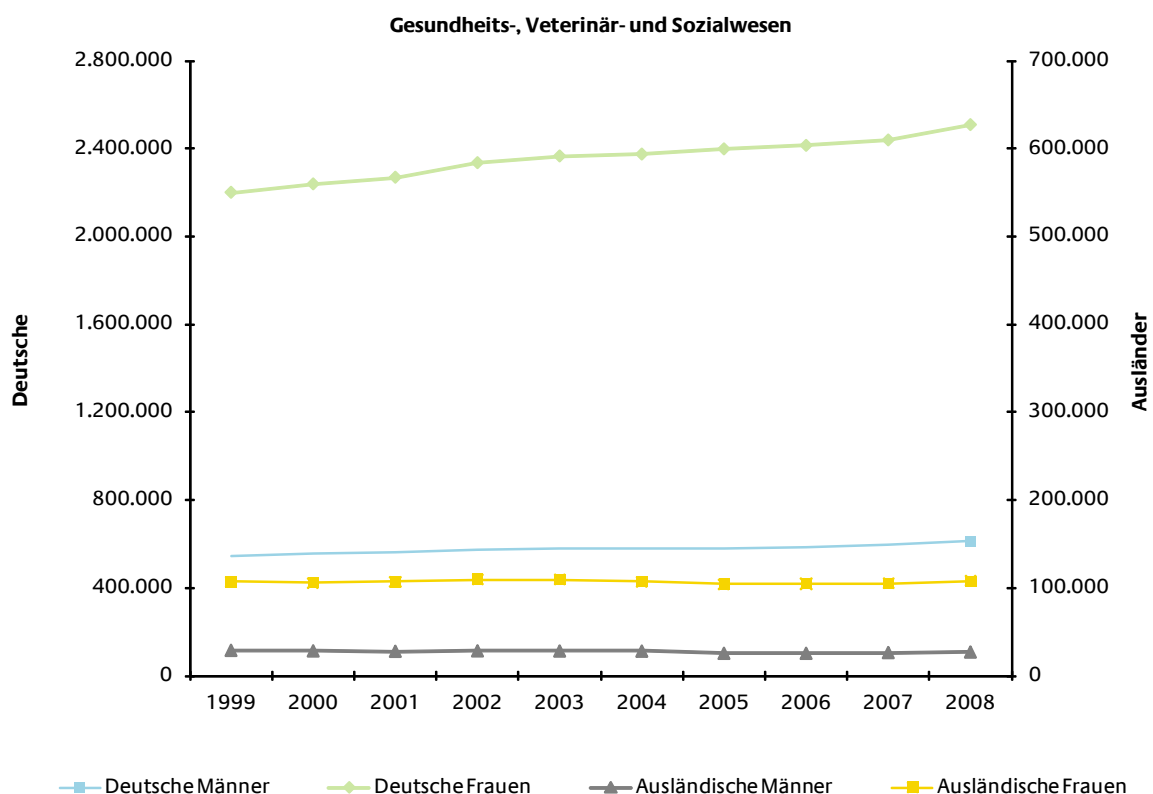
Im Gesundheits- und Veterinärwesen sind viele Arbeitskräfte nicht sozialversicherungspflichtig angestellt, sondern freiberuflich tätig. Dies betrifft vor allem Ärztinnen und Ärzte. Von den rund 320.000 berufstätigen Ärztinnen und Ärzten, die 2008 bei der Bundesärztekammer gemeldet waren, waren 138.000 ambulant tätig, 154.000 stationär und somit angestellt, 10.000 in Behörden oder Körperschaften tätig (z.B. Amtsärzte) und der Rest in sonstigen Bereichen (Bundesärztekammer 2009). In den Bereich der im Gesundheitswesen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fallen allerdings nicht nur Ärzte, sondern auch Krankenschwestern, Pfleger, Hebammen, Sprechstundenhilfen usw., die die Zahl der Ärzte deutlich übertreffen. ²⁸

²⁷ Hier ist davon auszugehen, dass sich Studenten aus anderen Ländern in höherem Maße Teilleistungen anerkennen lassen, ihren Abschluss aber im Heimatland machen. Dies liegt insbesondere für europäische Studenten nahe, für die die Anerkennung durch das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) erleichtert wird.

²⁸ Zu den differenzierten Zahlen der im Gesundheitssektor Tätigen vgl. Derst/Heß/von Loeffelholz 2006.

Trotz großer Zahl an nichtsozialversicherungspflichtig Tätigen liegt die Zahl der Beschäftigten insgesamt an dritter Stelle hinter dem Handel und dem Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung; bei Ausländern liegt die Zahl aufgrund der hohen Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe allerdings nur auf Platz 4 (vgl. Abbildung 8 und Abbildung 9). Bei den Deutschen wies die Beschäftigtenzahl bis zum Jahr 2006 sogar die zweithöchste Zahl auf und wurde erst danach durch das Grundstücks- und Wohnungswesen etc. übertroffen (vgl. Kapitel 4.2.5).

Abbildung 30: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen nach Geschlecht, 1999-2008

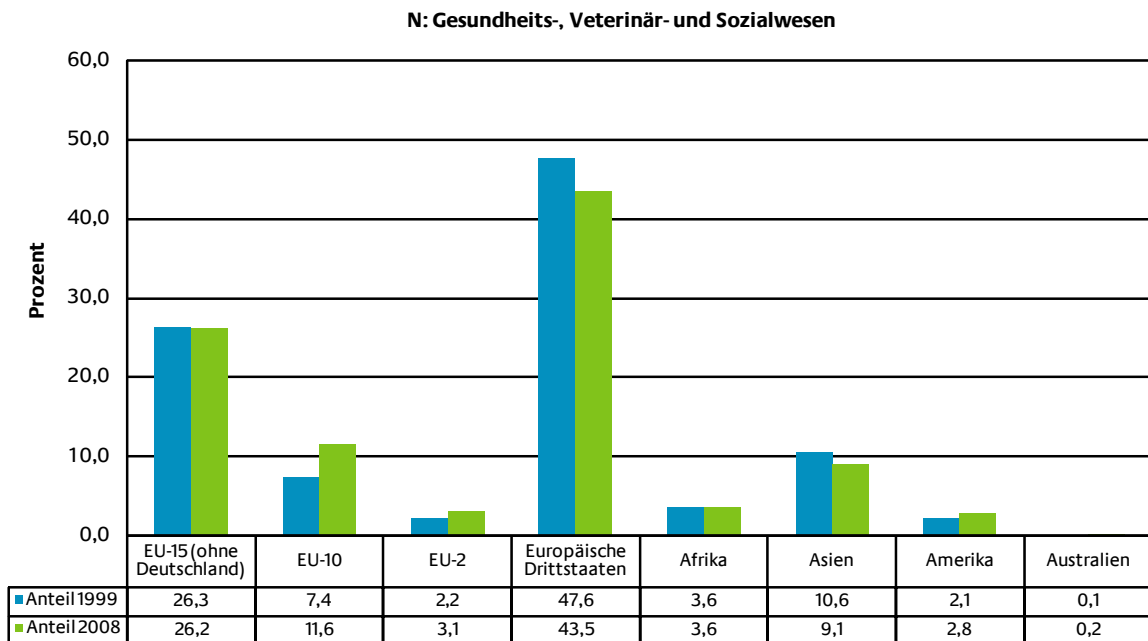


Wie Abbildung 30 zeigt, waren 1999 insgesamt etwa 2,7 Mio. Deutsche und 136.000 Ausländer im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sozialversicherungspflichtig tätig. Diese Zahl hat sich bis 2008 um 13,8 % bei den Deutschen auf 3,1 Mio. erhöht, bei den Ausländern ist dagegen sogar ein geringfügiger Rückgang um 0,5 % zu verzeichnen, bedingt durch einen Rückgang im Gesundheitswesen. Der Ausländeranteil ist somit von 4,7 % auf 4,1 % gesunken. Dies muss jedoch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass die Zahl der ausländischen Ärzte insgesamt gestiegen ist. Waren es 1999 noch 14.243, so waren es 2008 mit 21.784 über 50 % mehr, von denen ein großer Teil in eigenen Praxen tätig ist (Bundesärztekammer 2009). So ist es wahrscheinlich, dass von den ehemals sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ärzten einige heute in einer eigenen Praxis tätig sind. Bei den im Gesundheitssektor tätigen Pflegekräften, Krankenschwestern, Sprechstundenhilfen etc. ist

allerdings ein Rückgang erstaunlich, da der Bedarf an Pflegekräften in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist.²⁹

Im Veterinär- und Sozialwesen sind im Gegensatz zum Gesundheitswesen Anstiege bei allen Nationalitäten zu verzeichnen, die absolute Zahl der Ausländer ist allerdings im Bereich Veterinärwesen so gering (321 Beschäftigte, entspricht einem Ausländeranteil von 1,6 %), dass hierauf nicht näher eingegangen wird. Im Sozialwesen ist der positive Anstieg der Ausländer um rund 10 % zwar hervorzuheben, bei den Deutschen betrug er allerdings fast 27 % und war damit deutlich höher. Insgesamt ist daher der Ausländeranteil von immerhin 4,7 % auf 4,1 % gesunken. Erstaunlich ist dabei der große Rückgang bei den ausländischen Männern; 2008 waren rund 20 % weniger ausländische Männer beschäftigt als 1999. Bei den Frauen stieg die Zahl dagegen um fast 22 %. Diese Steigerung ist zwar nicht so hoch wie bei den deutschen Frauen (+ 28,0 %), ist aber fast so hoch wie bei deutschen Männern. Der Männeranteil hat sich insgesamt mit Ausnahme des Rückgangs bei ausländischen Beschäftigten im Sozialwesen (Rückgang von 26,0 % auf 18,7 %) kaum geändert und liegt in allen Bereichen bei rund 20 %.

Abbildung 31: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

²⁹ Zu einer ausführlichen Analyse der Berufsgruppen im Gesundheitssektor siehe Derst/Heß/von Loeffelholz 2006.

Wie aus Abbildung 10 deutlich wird, hat der Anteil der Drittstaatsangehörigen auch hier abgenommen. Er sank von rund 64 % im Jahr 1999 auf rund 59 % im Jahr 2008 und ist damit ebenso wie im Bereich Erziehung und Unterricht um rund 5 Prozentpunkte gefallen. Abbildung 31 zeigt, dass dies auch hier vor allem durch einen Rückgang bei den europäischen Drittstaaten bedingt war. Allerdings war auch bei asiatischen Ausländern ein Rückgang zu verzeichnen. Sehr stark zugenommen hat dagegen der Anteil aus den EU-10 Ländern. 2008 waren 15.600 Personen aus diesen Ländern in Deutschland tätig, was eine Erhöhung um 50 % im Vergleich zu 1999 bedeutet. Im Gesundheitswesen waren davon mit 8.550 Personen mehr als die Hälfte beschäftigt. Der starke Anstieg der im Gesundheitssektor tätigen Personen aus den EU-10 Ländern spiegelt den steigenden effektiven Bedarf in Deutschland wider und zeigt, dass trotz eingeschränkter Freizügigkeit gerade in diesem Bereich eine entsprechende Nachfrage auch auf ein vorhandenes Angebot an Arbeitskräften stößt. Zentrales Land ist hierbei Polen, welches mit 10.146 Beschäftigten 2008 nur knapp hinter Kroatien mit 11.440 Beschäftigten liegt. Auf den Gesundheitssektor allein fallen dabei jeweils 7.291 (Kroatien) bzw. 5.049 (Polen) Beschäftigte. Aber auch Italien, Österreich, Bosnien und Herzegowina und Griechenland weisen hohe Beschäftigtenzahlen auf. Die Russische Föderation folgt auf dem siebten Platz. Obwohl auch asiatisches Pflegepersonal oft als Beispiel für ausländische Pflegekräfte genannt wird, sind die asiatischen Länder nicht in den Top-10 vertreten und weisen rückläufige Beschäftigtenzahlen auf.

4.2.9 Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen, private Haushalte

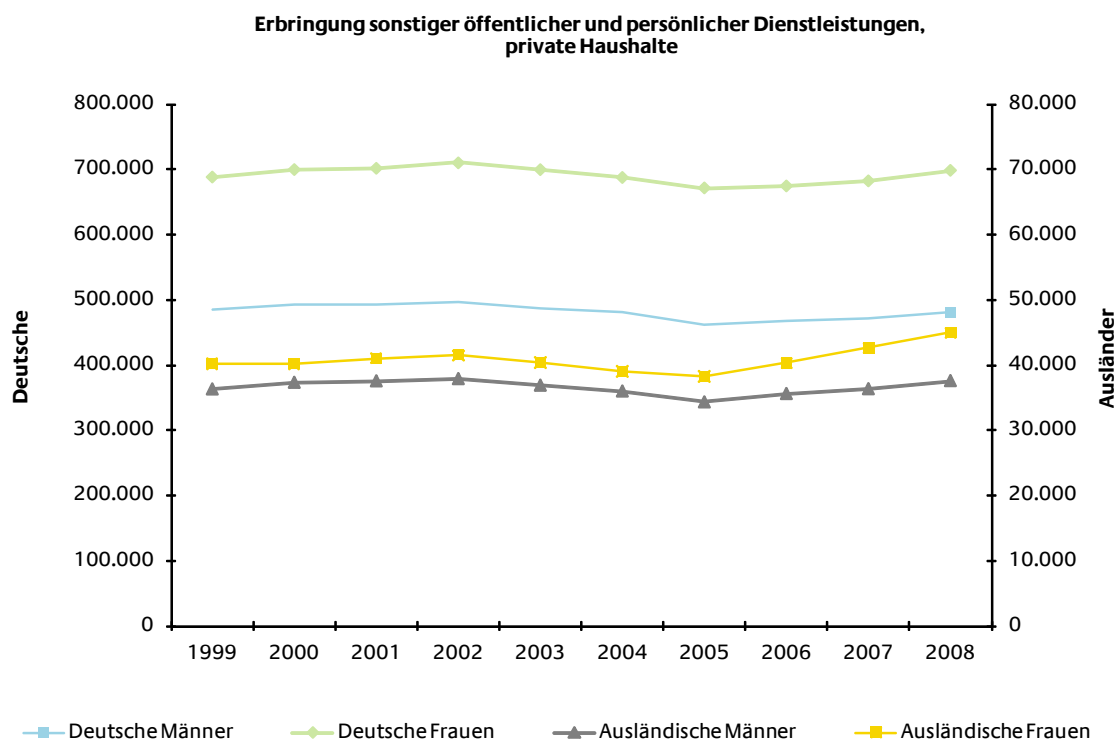
Der Wirtschaftszweig Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen, private Haushalte umfasst die Wirtschaftsabteilungen

- Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
- Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)
- Kultur, Sport und Unterhaltung
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen und
- Private Haushalte mit Hauspersonal.

In diesem Zweig hat sich die Zahl der Beschäftigten zwar zwischen 2002 und 2005 leicht verringert, stieg dann aber wieder auf das Niveau von 1999, so dass zwischen 1999 und 2008 nur eine geringfügige Erhöhung der Gesamtbeschäftigung von 1,25 Mio. auf 1,26 Mio. zu verzeichnen war (Abbildung 32). Allerdings ist zwischen 2006 und 2008 bei den ausländischen Frauen ein deutlicher Anstieg erkennbar, der auch hauptverantwortlich für den Anstieg der ausländischen Beschäftigten insgesamt um fast 8 % und die Erhöhung des Ausländeranteils von 6,1 % auf 6,5 % zwischen 1999 und 2008 ist, was dem Gesamtdurchschnitt von 6,6 % im tertiären Sektor nahe kommt. Verglichen mit 1999 stieg die Zahl ausländischer Frauen um rund 12 %, verglichen mit dem Tiefstand 2005 lag der Anstieg zwischen 2006 und 2008 sogar bei 17,5 %. Mit 45.000 Frauen erhöhte sich der Frauenanteil bei den Ausländern damit auf fast 55 % und lag damit nur geringfügig unter dem Frauenanteil der Deutschen (59,0 %). Die Beschäftigungszunahme erfolgte dabei in den Wirtschaftsabteilungen der Interessenvertretungen und Vereinigungen sowie im Bereich Kultur, Sport und Unter-

haltung (Erhöhung um rund 18 % bzw. 21 %). In anderen Abteilungen gab es leichte Rückgänge. Die stärkste Erhöhung war allerdings – nicht überraschend – im Bereich der privaten Haushalte mit Hauspersonal zu finden. Hier hat sich die Zahl der ausländischen Frauen fast verdoppelt (Anstieg um 94,6 % bei gleichzeitigem Rückgang bei deutschen Frauen um fast 20 %). Grund dafür sind die verbesserten Möglichkeiten zur Beschäftigung von ausländischen Haushaltshilfen durch das neue Zuwanderungsgesetz: Seit Januar 2005 können osteuropäische Personen eine maximal dreijährige Aufenthaltserlaubnis erhalten, um in Haushalten von älteren und besonders pflegebedürftigen Personen zu arbeiten.³⁰ Daher war der stärkste Anstieg in den Jahren 2006, 2007 und 2008 festzustellen; bis 2005 lag der Gesamtanstieg bei nur rund 10 %.³¹ Da als Haushaltshilfen hauptsächlich Frauen beschäftigt werden, fiel der ohnehin schon geringe Männeranteil in der Berufsgruppe der privaten Haushalte mit Hauspersonal von rund 15 % im Jahr 1999 auf rund 9 % im Jahr 2008.

Abbildung 32: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Deutsche und Ausländer bei der Erbringung sonstiger Dienstleistungen und in privaten Haushalten nach Geschlecht, 1999-2008



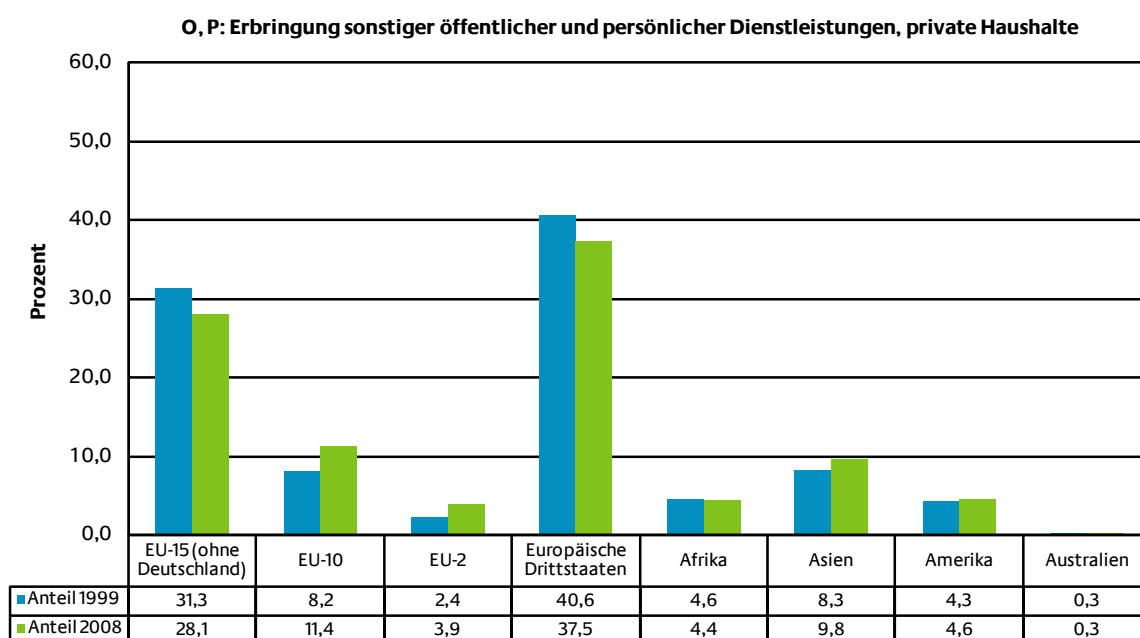
30 Eine Pflegetätigkeit war hierbei ausdrücklich ausgeschlossen. Seit dem 01.01.2010 dürfen Haushaltshilfen auch notwendige pflegerische Alltagshilfen leisten, also Unterstützung bei einfachen Verrichtungen, um das Alltagsleben der pflegebedürftigen Person zu Hause zu bewältigen (Bundesagentur für Arbeit 2010a).

31 Inwieweit der Anstieg auch auf Personen zurückzuführen ist, die zuvor illegal in Deutschland tätig waren, kann dabei nicht ermittelt werden.

Der Anteil Drittstaatsangehöriger hat sich bei den sonstigen Dienstleistungen und in den privaten Haushalten wenig verändert (vgl. Abbildung 10) und liegt 2008 mit 56,5 % nur geringfügig unterhalb des Anteils von 1999 (58,2 %). Wie aus Abbildung 33 zu entnehmen ist, haben sich aber auch hier die Anteile der Herkunftsregionen verändert: Bei den EU-15 Ländern und den europäischen Drittstaaten sind die Anteile zurückgegangen, was aufgrund des nur leichten absoluten Anstieges der Gesamtzahl der Beschäftigten auch mit einem absoluten Rückgang verbunden war. Dafür sind Anteil und absolute Zahlen bei den EU-10 und EU-2 Ländern sowie bei den asiatischen Ländern gestiegen.

Besonders auffällig ist die Entwicklung bei den privaten Haushalten mit Hauspersonal. Hier ist die Zahl der Beschäftigten aus den EU-15 Ländern von über 1.000 auf knapp 800 zurückgegangen, während die Zahl der EU-10 Beschäftigten von 420 auf über 2.600 und der EU-2 Beschäftigten von knapp 100 auf über 400 gestiegen ist. Auch bei den europäischen Drittstaaten, Afrika, Asien und Amerika sind die Beschäftigtenzahlen angestiegen, wenngleich in geringerem Ausmaß. Während bei den anderen Wirtschaftsgruppen die Türkei und Italien weit vorne liegen, ist dementsprechend die Zahl der Polen bei den privaten Haushalten vorne zu finden: Mit über 2.000 Beschäftigten stellen diese 38 % der dort beschäftigten Ausländer insgesamt. Rumänien folgt weit dahinter auf Platz 2 mit 315 Beschäftigten.

Abbildung 33: Verteilung der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei sonstigen Dienstleistungen und in privaten Haushalten nach Herkunftsregionen, 1999 und 2008



Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

4.3 Zusammenfassung

Die Analyse der Entwicklung der Beschäftigung im Dienstleistungssektor hat gezeigt, dass es sowohl einheitliche Trends als auch unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, -abteilungen und -gruppen gibt. Tabelle 6 gibt einen resümierenden Überblick über die Änderung der Beschäftigung und der Zusammensetzung der Herkunftsregionen der Ausländer unterteilt nach EU-15 Ländern ohne Deutschland, EU-10 und EU-2 Ländern sowie Drittstaaten. Bei der Veränderung der Zusammensetzung der Herkunftsregionen handelt es sich um eine Darstellung der relativen, nicht aber der absoluten Entwicklung. Die Zahlen zeigen, wie sich die Zusammensetzung zwischen den drei Herkunftsregionen verschoben hat, ohne die Entwicklung der Gesamtzahlen darzustellen; Aussagen über die Gesamtzahl der Beschäftigten der jeweiligen Region können hieraus nicht gemacht werden. Die Summe der drei Anteile ergibt jeweils Null.

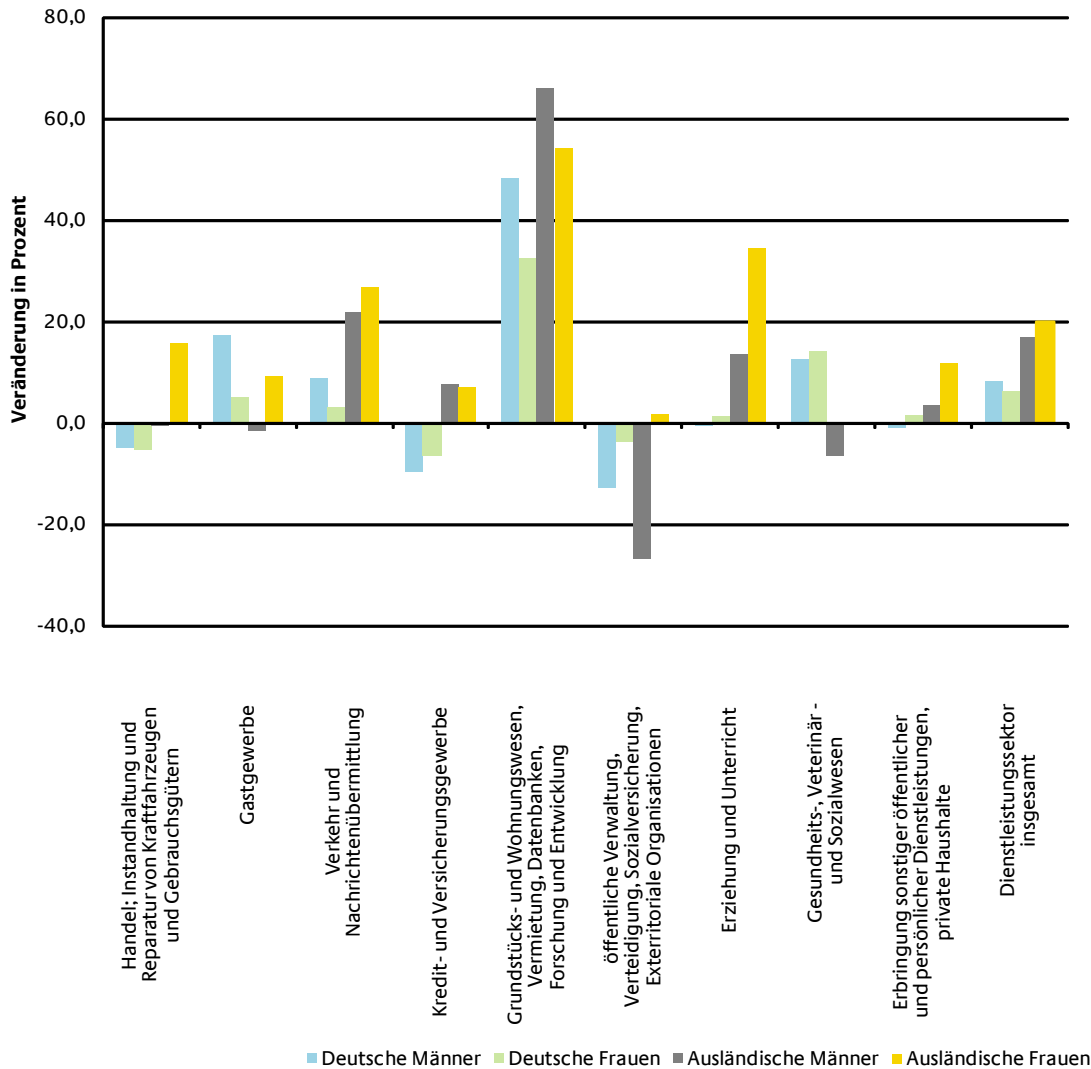
Die Tabelle lässt erkennen, dass zwei Trends für alle Wirtschaftszweige identisch sind: Die Zahl der ausländischen weiblichen Beschäftigten hat zwischen 1999 und 2008 zugenommen und der Anteil der Ausländer aus den neuen Beitrittsländern (EU-10 und EU-2) ist deutlich gestiegen. Ebenso ist die Bedeutung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den EU-15 Ländern ohne Deutschland in fast allen Wirtschaftszweigen gesunken.

Tabelle 6: Zusammenfassung der Entwicklung der deutschen und ausländischen Beschäftigung sowie des Ausländeranteils nach Herkunftsregionen in den einzelnen Wirtschaftszweigen des Dienstleistungssektors zwischen 1999 und 2008

	Veränderung der Zahl der Beschäftigten zwischen 1999 und 2008 in Prozent				Veränderung der Verteilung der Ausländer auf die Herkunftsregionen in Prozentpunkten			Besonderheiten
	Deutsche		Ausländer		(Zeilensumme = 0)			
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	EU-15 ohne Deutschland	EU-10 +EU-2	Drittstaaten	
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	-4,9	-5,1	-0,7	16,0	-4,3	2,1	2,2	Zahlenmäßig größter Sektor, Zahl der Deutschen rückläufig, Zahl der Ausländer durch Anstieg bei Frauen steigend. Hoher steigender Anteil Drittstaatsangehöriger.
Gastgewerbe	17,2	5,0	-1,5	9,4	-12,2	4,8	7,4	Überdurchschnittliche Zahl an Ausländern, mehr Frauen als Männer beschäftigt, starker Rückgang bei EU-15 Ländern, Zunahme bei Drittstaaten, v.a. Asien.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8,8	3,1	21,8	26,9	-4,7	2,2	2,5	Starker Anstieg im Luftverkehr, auch bei Fernmeldediensten (hier bes. Ausländer). Hoher Drittstaatenanteil, Tendenz steigend.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-9,6	-6,6	7,7	7,2	-4,6	3,2	1,4	Beschäftigtenzahl insgesamt abnehmend, bei Ausländern leichter Anstieg, aber Ausländerquote gering. Geringer (leicht steigender) Drittstaatenanteil.
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung	48,4	32,5	65,9	54,4	-6,6	2,8	3,9	Hoher Anstieg der Beschäftigtenzahl, steigender Drittstaatenanteil, besonders bei Datenbanken und Datenverarbeitung, Forschung, Arbeitskräfteüberlassung.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen	-12,6	-3,8	-26,8	1,8	1,8	1,0	-2,8	Geringer und sinkender Ausländeranteil, geringer und sinkender Drittstaatenanteil, Top Herkunftsländer sind in EU-15 (ohne Deutschland) zu finden.
Erziehung und Unterricht	-0,5	1,3	13,5	34,6	0,8	3,5	-4,3	Hoher Anstieg der ausländischen Beschäftigten, Anteil aber immer noch unterdurchschnittlich, sind vor allem im Hochschulbereich vertreten, unterproportional in Schulen.
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	12,6	14,1	-6,4	1,0	-0,1	5,0	-4,9	Zunahme der Beschäftigung insgesamt, bei Ausländern aber Rückgang vor allem im Gesundheitswesen, dabei überwiegend Rückgang bei Drittstaatlern.
Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen, private Haushalte	-0,9	1,5	3,4	11,9	-3,2	4,8	-1,6	Kaum Änderung der Gesamtbeschäftigung, aber Zunahme bei Ausländern, vor allem bei Frauen im Bereich der privaten Haushalte mit Hauspersonal (Haushaltshilfen).
Dienstleistungssektor insgesamt	8,4	6,2	17,0	19,8	-5,5	3,0	2,4	Insgesamt erfolgte eine Zunahme der Beschäftigung, überdurchschnittlich bei Ausländern. Rückgang bei EU-15 Beschäftigten, Zunahme bei EU-10 und Drittstaaten.

Quelle: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 34: Veränderung der Zahl der beschäftigten deutschen und ausländischen Männer bzw. Frauen zwischen 1999 und 2008 nach Wirtschaftszweigen in Prozent



Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06., eigene Darstellung

Bei den ausländischen Männern gibt es zwar einige Bereiche, in denen die Beschäftigtenzahl abgenommen hat, im Durchschnitt ist die Zahl der Beschäftigten aber um 17,0 % gestiegen, was einen Anstieg knapp unterhalb des Anstiegs der ausländischen Frauen (19,8 %) bedeutet. Die Beschäftigungszunahme bei den Deutschen lag weit darunter (+8,4 % Männer, +6,2 % Frauen). Der Anteil der Ausländer im Dienstleistungssektor ist verglichen mit dem Anteil der Ausländer insgesamt trotz Verbesserung in den letzten Jahren aber immer noch unterdurchschnittlich. Die Beschäftigungszunahme gerade bei ausländischen Frauen ist bemerkenswert, diese muss aber auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass Frauen in höherem Ausmaß teilzeitbeschäftigt sind als Männer. Im Juni 2008 waren insgesamt rund 4,2 Mio. Frauen teilzeitbeschäftigt, aber nur 800.000 Männer (Bundesagentur für Arbeit 2010b: Tabelle 5.1 und 5.2). Daher ist davon auszugehen, dass die höhere Beschäftigung ausländischer Frauen zu einem großen Teil in Teilzeitbeschäftigungen erfolgte.

Die großen Unterschiede in der Beschäftigungszu- und -abnahme zeigt Abbildung 34 grafisch. Hier ragt vor allem der Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung“ heraus, der hohe Zuwachsraten sowohl von Deutschen als auch von Ausländern erfahren hat. Sinkende Zuwachsraten zeigt dagegen der Wirtschaftszweig „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen“.

Die auffälligsten Entwicklungen der einzelnen Wirtschaftszweige waren:

- **Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern:**
In diesem zahlenmäßig größten Sektor war die Zahl der Deutschen rückläufig. Die Zahl der Ausländer ist dagegen gestiegen, vor allem durch den starken Anstieg bei Frauen. Der Handel weist aufgrund seiner globalen Ausrichtung einen hohen Anteil an Drittstaatsangehörigen auf, der in den letzten Jahren noch gestiegen ist und somit den Trend der steigenden Globalisierung widerspiegelt.
- **Gastgewerbe:**
Hier ist eine überdurchschnittliche Zahl an Ausländern tätig, wobei die Zahl der Frauen die der Männer übertrifft. Auffällig ist ein starker Rückgang bei der Beschäftigung von Personen aus den EU-15 Ländern ohne Deutschland und eine Zunahme der Personen aus Drittstaaten, vor allem aus Asien.
- **Verkehr und Nachrichtenübermittlung:**
Einen starken Anstieg der Beschäftigung gab es vor allem im Luftverkehr, aber auch bei Fernmeldediensten, bei denen sich die Zahl der ausländischen Beschäftigten überdurchschnittlich erhöht hat. Es gibt insgesamt einen hohen Anteil von Personen aus Drittstaaten, der in den letzten Jahren noch angestiegen ist. Drittstaatsangehörige sind dabei aber vorrangig in Hilfstätigkeiten beschäftigt, EU Ausländer dagegen überproportional im Bereich der Luftfahrt, in dem der Anteil qualifizierter Arbeitnehmer höher ist.
- **Kredit- und Versicherungsgewerbe:**
Die Beschäftigtenzahlen haben in diesem Wirtschaftszweig insgesamt abgenommen, bei Ausländern gab es allerdings einen leichten Anstieg. Die Ausländerquote ist gering, vorrangig sind EU-15 Ausländer beschäftigt. Der sehr geringe Anteil der Personen aus Drittstaaten ist in den letzten Jahren nur leicht gestiegen.
- **Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Datenbanken, Forschung und Entwicklung:**
Hier gab es einen hohen Anstieg der Beschäftigtenzahl verbunden mit einem steigenden Anteil der Personen aus Drittstaaten. Dies gilt insbesondere für Datenbanken und Datenverarbeitung, die Forschung und die Überlassung von Arbeitskräften.
- **Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Exterritoriale Organisationen:**
Im öffentlichen Bereich ist der Ausländeranteil sehr gering und hat sogar in den letzten Jahren noch abgenommen. Dasselbe gilt für den Anteil der Personen aus Drittstaaten, die meisten ausländischen Beschäftigten kommen aus den EU-15 Ländern ohne Deutschland.

■ **Erziehung und Unterricht:**

Die Zahl der ausländischen Beschäftigten hat zugenommen, der Ausländeranteil ist aber immer noch unterdurchschnittlich. Ausländische Beschäftigte sind vor allem im Hochschulbereich vertreten – vermutlich bedingt durch den Beamtenstatus der Lehrer und der vorhandenen Verbindungen durch das Studium und in der Forschungslandschaft. Im Schuldienst sind sie nur unterdurchschnittlich vertreten.

■ **Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen:**

Trotz einer Zunahme der Beschäftigung insgesamt gab es bei Ausländern einen Beschäftigungsrückgang, der sich vor allem im Gesundheitswesen manifestierte. Dabei war dieser Rückgang überwiegend bei Drittstaatlern festzustellen.

■ **Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen, private Haushalte:**

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich kaum geändert, aber bei den Ausländern war eine Zunahme feststellbar, vor allem bei Frauen im Bereich der privaten Haushalte mit Hauspersonal (Haushaltshilfen).

5. Fazit

Die Auswertungen zeigen, dass die Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Ausländern in vielen Wirtschaftszweigen nicht parallel zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Deutschen verlaufen ist. Die allgemeine wirtschaftliche Lage beeinflusst zwar generell die Neueinstellung von Arbeitnehmern in bestimmten Wirtschaftszweigen, dennoch bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass auch alle Nationalitäten von allen Entwicklungen gleichermaßen profitieren können.

Positiv zu sehen ist, dass die Zahl der ausländischen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen im Dienstleistungssektor deutlich gestiegen ist. Zwar ist der Anteil der ausländischen Frauen an den ausländischen Beschäftigten insgesamt immer noch geringer als der der deutschen Frauen an den deutschen Beschäftigten, aber die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eindeutig, dass ausländische Frauen verstärkt am Arbeitsmarkt beteiligt sind. Auch wenn die Teilzeitbeschäftigungsquote bei Frauen höher ist als bei Männern, ist diese Entwicklung vor dem Hintergrund des zu erwartenden Rückgangs des Erwerbspersonenpotenzials durch den demographischen Wandel von besonderer Bedeutung. Hier ist Potenzial vorhanden, welches nicht nur theoretisch ausgenutzt werden könnte, sondern auch praktisch verstärkt bereits genutzt wird.

Grundsätzlich sind in vielen Wachstumsbranchen die Beschäftigtenzahlen aller Nationalitäten gestiegen, es wurde jedoch auch deutlich, dass Ausländer gerade in diesen Branchen überproportionale Zuwächse verzeichnen konnten. In diesen Wachstumsbranchen sind oft auch gute Qualifikationen Voraussetzung. Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, bei den Datenbanken und der Datenverarbeitung und auch in der

Forschung konnten Ausländer sehr viel höhere Steigerungen verzeichnen als Deutsche. Die Beschäftigtenanteile in den „klassischen“ Bereichen wie Gastgewerbe und Dienste im Gesundheitswesen sind dagegen bei Ausländern rückläufig.

Überraschend ist, dass der Anteil der EU-15 Ausländer (ohne Deutschland) in Bereichen wie dem Handel, dem Gastgewerbe und dem Luftverkehr gesunken ist. Dies ist jedoch nicht nur auf die Steigerung des Anteils der Drittstaatsangehörigen zurückzuführen, sondern in großem Ausmaß auch auf die neuen Beitrittsländer EU-10 und EU-2. Hier zeigt sich, dass trotz eingeschränkter Freizügigkeit viele Arbeitnehmer den Weg nach Deutschland gefunden haben.

Grundsätzlich lässt sich somit festhalten, dass die generelle Zunahme der Beschäftigung im Dienstleistungssektor sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern den Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft weiterhin bestätigt. Ausländer suchen sich in den Wachstumsbranchen ihre Möglichkeiten, den Bedarf auf dem Arbeitsmarkt auszufüllen, und weisen überdurchschnittliche Steigerungen der Beschäftigtenzahl auf. Dies gilt insbesondere für ausländische Frauen und Zuwanderer aus den neuen EU-Ländern.

6. Anhang

A) Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen

Systematisches Verzeichnis der Wirtschaftszweige nach Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen. Auszug aus: Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2003) vom Statistischen Bundesamt (WZ 2003).

01	Landwirtschaft und Jagd
011	Pflanzenbau
012	Tierhaltung
013	Gemischte Landwirtschaft
014	Erbringung von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Dienstleistungen
015	Jagd
02	Forstwirtschaft
020	Forstwirtschaft
05	Fischerei und Fischzucht
050	Fischerei und Fischzucht
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung
101	Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung
102	Braunkohlenbergbau und -veredlung
103	Torfgewinnung und -veredlung
11	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
111	Gewinnung von Erdöl und Erdgas



112	Erbringung von Dienstleistungen bei der Gewinnung von Erdöl und Erdgas
12	Bergbau auf Uran- und Thoriumerze
120	Bergbau auf Uran- und Thoriumerze
13	Erzbergbau
131	Eisenerzbergbau
132	NE-Metallerzbergbau (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)
14	Gewinnung von Steinen und Erde
141	Gewinnung von Natursteinen
142	Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin
143	Gewinnung von Mineralien für die Herstellung von chemischen Erzeugnissen
144	Gewinnung von Salz
145	Gewinnung von Steinen und Erden, anderweitig nicht genannt, sonstiger Bergbau
15	Ernährungsgewerbe
151	Schlachten und Fleischverarbeitung
152	Fischverarbeitung
153	Obst- und Gemüseverarbeitung
154	Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten
155	Milchverarbeitung; Herstellung von Speiseeis
156	Mahl- und Schälsmühlen, Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen
157	Herstellung von Futtermitteln
158	Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)
159	Herstellung von Getränken
16	Tabakverarbeitung
160	Tabakverarbeitung
17	Textilgewerbe
171	Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei
172	Weberei
173	Textilveredlung
174	Herstellung von konfektionierten Textilwaren (ohne Bekleidung)
175	Sonstiges Textilgewerbe (ohne Herstellung von Maschenwaren)
176	Herstellung von gewirktem und gestricktem Stoff
177	Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen
18	Bekleidungsgewerbe
181	Herstellung von Lederbekleidung
182	Herstellung von Bekleidung (ohne Lederbekleidung)
183	Zurichtung und Färben von Fellen, Herstellung von Pelzwaren
19	Ledergewerbe
191	Herstellung von Leder und Lederfaserstoff
192	Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Lederbekleidung und Schuhen)
193	Herstellung von Schuhen
20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
201	Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke
202	Herstellung von Furnier-, Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspanplatten
203	Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz
204	Herstellung von Verpackungsmitteln, Lagerbehältern und Ladungsträgern aus Holz
205	Herstellung von Holzwaren, anderweitig nicht genannten, sowie von Kork-, Flecht- und Korbwaren (ohne Herst. v. Möbeln)
21	Papiergewerbe
211	Herstellung von Holz- und Zellstoff, Papier, Karton und Pappe

212	Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe
22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe
221	Verlagsgewerbe
222	Druckgewerbe
223	Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung
231	Kokerei
232	Mineralölverarbeitung
233	Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen
24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
241	Herstellung von chemischen Grundstoffen
242	Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln, Pflanzenschutz- und Desinfektionsmitteln
243	Herstellung von Anstrichmitteln, Druckfarben und Kitt
244	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
245	Herstellung von Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemitteln sowie von Duftstoffen
246	Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen
247	Herstellung von Chemiefasern
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
251	Herstellung von Gummiwaren
252	Herstellung von Kunststoffwaren
26	Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
261	Herstellung von Glas und Glaswaren
262	Herstellung von keramischen Erzeugnissen (ohne Herstellung von Ziegeln und Baukeramik)
263	Herstellung von keramischen Wand- und Bodenfliesen und -platten
264	Herstellung von Ziegeln und sonstiger Baukeramik
265	Herstellung von Zement, Kalk und gebranntem Gips
266	Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Gips
267	Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen, anderweitig nicht genannt
268	Herstellung von sonstigen Erzeugnissen aus nicht metallischen Mineralien
27	Metallerzeugung und -bearbeitung
271	Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen
272	Herstellung von Rohren
273	Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl
274	Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen
275	Gießereien
28	Herstellung von Metallerzeugnissen
281	Stahl- und Leichtmetallbau
282	Herstellung von Metallbehältern
283	Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel)
284	Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen
285	Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung; Mechanik, anderweitig nicht genannt
286	Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen aus unedlen Metallen
287	Herstellung von sonstigen Metallwaren
29	Maschinenbau
291	Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßenfahrzeuge)
292	Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftsspez. Maschinen
293	Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen



294	Herstellung von Werkzeugmaschinen
295	Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige
296	Herstellung von Waffen und Munition
297	Herstellung von Haushaltsgeschäft, anderw. nicht genannt
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
300	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.
311	Herstellung von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren
312	Herstellung von Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen
313	Herstellung von isolierten Elektrokabeln, -leitungen und -drähten
314	Herstellung von Akkumulatoren und Batterien
315	Herstellung von elektrischen Lampen und Leuchten
316	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, anderw. nicht genannt
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik
321	Herstellung von elektronischen Bauelementen
322	Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik
323	Herstellung von Rundfunkgeräten sowie phono- und videotechnischen Geräten
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren
331	Herstellung von medizinischen Geräten und orthopädischen Erzeugnissen
332	Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u.ä. Instrumenten und Vorrichtungen
333	Herstellung von industriellen Prozesssteuerungseinrichtungen
334	Herstellung von optischen und fotografischen Geräten
335	Herstellung von Uhren
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
341	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren
342	Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern
343	Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren
35	Sonstiger Fahrzeugbau
351	Schiff- und Bootsbau
352	Bahnindustrie
353	Luft- und Raumfahrzeugbau
354	Herstellung von Krafträdern, Fahrrädern und Behindertenfahrzeugen
355	Fahrzeugbau, anderweitig nicht genannt
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonst. Erzeugnissen
361	Herstellung von Möbeln
362	Herstellung von Schmuck u.ä. Erzeugnissen
363	Herstellung von Musikinstrumenten
364	Herstellung von Sportgeräten
365	Herstellung von Spielwaren
366	Herstellung von sonstigen Erzeugnissen
37	Recycling
371	Recycling von metallischen Altmaterialien und Reststoffen
372	Recycling von nicht metallischen Altmaterialien und Reststoffen
40	Energieversorgung
401	Elektrizitätsversorgung
402	Gasversorgung
403	Wärmeversorgung
41	Wasserversorgung

410	Wasserversorgung
45	Baugewerbe
451	Vorbereitende Baustellenarbeiten
452	Hoch- und Tiefbau
453	Bauinstallation
454	Sonstiges Ausbaugewerbe
455	Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal
50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen
501	Handel mit Kraftwagen
502	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen
503	Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör
504	Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern
505	Tankstellen
51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
511	Handelsvermittlung
512	Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren
513	Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren
514	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern
515	Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen
518	Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör
519	Sonstiger Großhandel
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern
521	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)
522	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)
523	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln
524	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)
525	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)
526	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)
527	Reparatur von Gebrauchsgütern
55	Gastgewerbe
551	Hotellerie
552	Sonstiges Beherbergungsgewerbe
553	Speisengeprägte Gastronomie
554	Getränkegeprägte Gastronomie
555	Kantinen und Caterer
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
601	Eisenbahnverkehr
602	Sonstiger Landverkehr
603	Transport in Rohrfernleitungen
61	Schifffahrt
611	See- und Küstenschifffahrt
612	Binnenschifffahrt
62	Luftfahrt
621	Linienflugverkehr
622	Gelegenheitsflugverkehr
623	Raumtransport
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
631	Frachtumschlag und Lagerei

632	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr
633	Reisebüros und Reiseveranstalter
634	Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung
64	Nachrichtenübermittlung
641	Postverwaltung und private Post- und Kurierdienste
643	Fernmeldedienste
65	Kreditgewerbe
651	Zentralbanken und Kreditinstitute
652	Sonstige Finanzierungsinstitutionen
66	Versicherungsgewerbe
660	Versicherungsgewerbe
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten
671	Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten
672	Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten
70	Grundstücks- und Wohnungswesen
701	Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
702	Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
703	Vermittlung und Verwaltung von fremden Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
711	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t. Gesamtgewicht
712	Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln
713	Vermietung von Maschinen und Geräten
714	Vermietung von Gebrauchsgütern, anderweitig nicht genannt
72	Datenverarbeitung und Datenbanken
721	Hardwareberatung
722	Softwarehäuser
723	Datenverarbeitungsdienste
724	Datenbanken
725	Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
726	Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten
73	Forschung und Entwicklung
731	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin
732	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt
741	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Markt- und Meinungsforschung, Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften
742	Architektur- und Ingenieurbüro
743	Technische, physikalische und chemische Untersuchungen
744	Werbung
745	Personal- und Stellenvermittlung, Überlassung von Arbeitskräften
746	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
747	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
748	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt
75	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
751	Öffentliche Verwaltung
752	Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, Öffentliche Sicherheit und Ordnung
753	Sozialversicherung und Arbeitsförderung
80	Erziehung und Unterricht

801	Kindergärten, Vor- und Grundschulen
802	Weiterführende Schulen
803	Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs
804	Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht
85	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
851	Gesundheitswesen
852	Veterinärwesen
853	Sozialwesen
90	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
900	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
91	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)
911	Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen
912	Arbeitnehmervereinigungen
913	Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt
92	Kultur, Sport und Unterhaltung
921	Film- und Videofilmherstellung, Verleih und Vertrieb; Kinos
922	Rundfunkveranstalter, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen
923	Erbringung von sonstigen kulturellen und unterhaltenden Leistungen
924	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, Selbstständige Journalistinnen und Journalisten
925	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
926	Sport
927	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für Unterhaltung, Erholung und Freizeit
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
930	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
95	Private Haushalte mit Hauspersonal
950	Private Haushalte mit Hauspersonal
99	Exterritoriale Organisationen
990	Exterritoriale Organisationen

B) Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsordnungen

Klassifizierung der Berufe (Gliederung nach Berufsklassen für die Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Stand September 1988)

011	Landwirte
012	Weinbauern
01	Landwirte
021	Tierzüchter
022	Fischer
02	Tierzüchter, Fischereiberufe
031	Verwalter in der Landwirtschaft und Tierzucht
032	Agraringenieure, Landwirtschaftsberater
03	Verwalter in der Landwirtschaft
041	Landarbeitskräfte

042	Melker
043	Familieneigene Landarbeitskräfte, a.n.g.
044	Tierpfleger und verwandte Berufe
04	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger
051	Gärtner, Gartenarbeiter
052	Gartenarchitekten, Gartenverwalter
053	Floristen
05	Gartenbauer
061	Forstverwalter, Förster, Jäger
062	Waldarbeiter, Waldnutzer
06	Forst-, Jagdberufe
071	Bergleute
072	Maschinen-, Elektro-, Schießhauer
07	Bergleute
081	Steinbrecher
082	Erden-, Kies-, Sandgewinner
083	Erdöl-, Erdgasgewinner
08	Mineral-, Erdöl-, Erdgasgewinner
091	Mineralaufbereiter, Mineralbrenner
09	Mineralaufbereiter, Mineralbrenner
101	Steinbearbeiter
102	Edelsteinbearbeiter
10	Steinbearbeiter
111	Brannsteinhersteller
112	Formstein-, Betonhersteller
11	Baustoffhersteller
121	Keramiker
12	Keramiker
131	Glasmassehersteller
132	Hohlglasmacher
133	Flachglasmacher
134	Glasbläser (vor der Lampe)
135	Glasbearbeiter, Glasveredler
13	Glasmacher
141	Chemiebetriebswerker
142	Chemielaborwerker
143	Gummihersteller, -verarbeiter
144	Vulkaniseure
14	Chemiearbeiter
151	Kunststoffverarbeiter
15	Kunststoffverarbeiter
161	Papier-, Zellstoffhersteller
162	Verpackungsmittelhersteller
163	Buchbinderberufe
164	Sonstige Papierverarbeiter
16	Papierhersteller, -verarbeiter
171	Schriftsetzer
172	Druckstockhersteller

173	Buchdrucker (Hochdruck)
174	Flach-, Tiefdrucker
175	Spezialdrucker, Siebdrucker
176	Vervielfältiger
177	Druckerhelfer
17	Drucker
181	Holzaufbereiter
182	Holzverformer und zugehörige Berufe
183	Holzwarenmacher
184	Korb-, Flechtwarenmacher
18	Holzaufbereiter, verwandte Berufe
191	Eisen-, Metallerzeuger, Schmelzer
192	Walzer
193	Metallzieher
19	Metallerzeuger, Walzer
201	Former, Kernmacher
202	Formgießer
203	Halbzeugputzer und sonstige Formgießerberufe
20	Former, Formgießer
211	Blechpresser, -zieher, -stanzer
212	Drahtverformer, -verarbeiter
213	Sonstige Metallverformer (spanlose Verformung)
21	Metallverformer (spanlos)
221	Dreher
222	Fräser
223	Hobler
224	Bohrer
225	Metallschleifer
226	übrige spanende Berufe
22	Metallverformer (spanend)
231	Metallpolierer
232	Graveure, Ziseleure
233	Metallvergüter
234	Galvaniseure, Metallfärber
235	Emaillierer, Metalloberflächenbearbeiter
23	Metalloberflächenbearbeiter
241	Schweißer, Brennschneider
242	Löter
243	Nieter
244	Metallkleber und übrige Metallverbinder
24	Metallverbinder
251	Stahlschmiede
252	Behälterbauer, Kupferschmiede u. verw. Berufe
25	Schmiede
261	Feinblechner
262	Rohrinstallateure
263	Rohrnetzbauer, Rohrschlosser
26	Feinblechner, Installateure



270	Schlosser, o.n.A.
271	Bauschlosser
272	Blech-, Kunststoffschlosser
273	Maschinenschlosser
274	Betriebsschlosser, Reparaturschlosser
275	Stahlbauschlosser, Eisenschiffbauer
27	Schlosser
281	Kraftfahrzeuginstandsetzer
282	Landmaschineninstandsetzer
283	Flugzeugmechaniker
284	Feinmechaniker
285	Sonstige Mechaniker
286	Uhrmacher
28	Mechaniker
291	Werkzeugmacher
29	Werkzeugmacher
301	Metallfeinbauer, a.n.g.
302	Edelmetallschmiede
303	Zahntechniker
304	Augenoptiker
305	Musikinstrumentenbauer
306	Puppenmacher, Modellbauer, Präparatoren
30	Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe
311	Elektroinstallateure, -monteure
312	Fernmeldemonteure, -handwerker
313	Elektromotoren-, Transformatorenbauer
314	Elektrogerätebauer
315	Funk-, Tongerätemechaniker
31	Elektriker
321	Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer
322	Sonstige Montierer
323	Metallarbeiter, o.n.A.
32	Montierer und Metallberufe a.n.g.
331	Spinner, Spinnvorbereiter
332	Spuler, Zwirner, Seiler
33	Spinnberufe
341	Webvorbereiter
342	Weber
343	Tuftingwarenmacher
344	Maschenwarenfertiger
345	Filzmacher, Hutstumpenmacher
346	Textilverflechter
34	Textilhersteller
351	Schneider
352	Oberbekleidungsnäher
353	Wäscheschneider, Wäschenäher
354	Sticker
355	Hut-, Mützenmacher

356	Näher, a.n.g.
357	Sonstige Textilverarbeiter
35	Textilverarbeiter
361	Textilfärber
362	Textilausrüster
36	Textilveredler
371	Lederhersteller, Darmsaitenmacher
372	Schuhmacher
373	Schuhwarenhersteller
374	Groblederwarenhersteller, Bandagisten
375	Feinlederwarenhersteller
376	Lederbekleidungsherst. u. Lederverarbeiter
377	Handschuhmacher
378	Fellverarbeiter
37	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter
391	Backwarenhersteller
392	Konditoren
39	Back-, Konditorwarenhersteller
401	Fleischer
402	Fleisch-, Wurstwarenhersteller
403	Fischverarbeiter
40	Fleisch-, Fischverarbeiter
411	Köche
412	Konservierer, -Zubereiter
41	Speisenbereiter
421	Weinküfer
422	Brauer, Mälzer
423	Sonstige Getränkehersteller, Koster
424	Tabakwarenmacher
42	Getränke-, Genußmittelhersteller
431	Milch-, Fettverarbeiter
432	Mehl-, Nahrungsmittelhersteller
433	Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller
43	Übrige Ernährungsberufe
441	Maurer
442	Betonbauer
44	Maurer, Betonbauer
451	Zimmerer
452	Dachdecker
453	Gerüstbauer
45	Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer
461	Pflasterer, Steinsetzer
462	Straßenbauer
463	Gleisbauer
464	Sprengmeister (außer Schießhauer)
465	Kultur-, Wasserbauwerker
466	Sonstige Tiefbauer
46	Straßen-, Tiefbauer

470	Bauhilfsarbeiter
471	Erdbewegungsarbeiter
472	Sonstige Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g.
47	Bauhilfsarbeiter
481	Stukkateure, Gipser, Verputzer
482	Isolierer, Abdichter
483	Fliesenleger
484	Ofensetzer, Luftheizungsbauer
485	Glaser
486	Estrich-, Terrazzoleger
48	Bauausstatter
491	Raumausstatter
492	Polsterer, Matratzenhersteller
49	Raumausstatter, Polsterer
501	Tischler
502	Modelltischler, Formentischler
503	Stellmacher, Böttcher
504	Sonstige Holz-, Sportgerätebauer
50	Tischler, Modellbauer
511	Maler, Lackierer (Ausbau)
512	Warenmaler, -lackierer
513	Holzoberflächenveredler, Furnierer
514	Kerammmaler, Glasmaler
51	Maler, Lackierer und verwandte Berufe
521	Warenprüfer, -sortierer, a.n.g.
522	Warenaufmacher, Versandfertigtmacher
52	Warenprüfer, Versandfertigtmacher
531	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe
53	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe
541	Energiemaschinisten
542	Fördermaschinisten, Seilbahnmaschinisten
543	Sonstige Maschinisten
544	Kranführer
545	Erdbewegungsmaschinenführer
546	Baumaschinenführer
547	Maschinenwärter, Maschinistenhelfer
548	Heizer
549	Maschineneinrichter, o.n.A.
54	Maschinisten und zugehörige Berufe
601	Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus
602	Elektroingenieure
603	Architekten, Bauingenieure
604	Vermessungsingenieure
605	Bergbau-, Hütten-, Gießereingenieure
606	Übrige Fertigungsingenieure
607	Sonstige Ingenieure
60	Ingenieure
611	Chemiker, Chemieingenieure

612	Physiker, Physikingenieure, Mathematiker
61	Chemiker, Physiker, Mathematiker
621	Maschinenbautechniker
622	Techniker des Elektrofaches
623	Bautechniker
624	Vermessungstechniker
625	Bergbau-, Hütten-, Gießereitechniker
626	Chemietechniker, Physikotechniker
627	Übrige Fertigungstechniker
628	Sonstige Techniker
629	Industriemeister, Werkmeister
62	Techniker
631	Biologisch-technische Sonderfachkräfte
632	Physikalisch- u. math.-technische Sonderfachkräfte
633	Chemielaboranten
634	Photolaboranten
635	Technische Zeichner
63	Technische Sonderfachkräfte
681	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer
682	Verkäufer
683	Verlagskaufleute, Buchhändler
684	Drogisten
685	Apothekenhelferinnen
686	Tankwarte
687	Handelsvertreter, Reisende
688	Ambulante Händler
68	Warenkaufleute
691	Bankfachleute
692	Bausparkassenfachleute
693	Krankenversicherungsfachleute (nicht Sozialvers.)
694	Lebens-, Sachversicherungsfachleute
69	Bank-, Versicherungsfachleute
701	Speditionskaufleute
702	Fremdenverkehrsfachleute
703	Werbefachleute
704	Makler, Grundstücksverwalter
705	Vermieter, Vermittler, Versteigerer
706	Geldeinnehmer, Auszahler, Kartenverkäufer, -kontrolleure
70	Dienstleistungsfachleute
711	Schienenfahrzeugführer
712	Eisenbahnbetriebsregler, -schaffner
713	Sonstige Fahrbetriebsregler, Schaffner
714	Kraftfahrzeugführer
715	Kutscher
716	Straßenwarte
71	Berufe des Landverkehrs
721	Nautiker
722	Technische Schiffsoffiziere, Schiffsmaschinisten



723	Decksleute in der Seeschifffahrt
724	Binnenschiffer
725	Sonstige Wasserverkehrsberufe
726	Luftverkehrsberufe
72	Berufe des Wasser- und Luftverkehrs
731	Posthalter
732	Postverteiler
733	Funker
734	Telefonisten
73	Berufe des Nachrichtenverkehrs
741	Lagerverwalter, Magaziner
742	Transportgeräteführer
743	Stauer, Möbelpacker
744	Lager-, Transportarbeiter
74	Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter
751	Untern., Geschäftsf., Geschäftsbereichsleiter
752	Unternehmensberater, Organisatoren
753	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
75	Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer
761	Abgeordnete, Minister, Wahlbeamte
762	Leitende u. admin. entsch. Verwaltungsfachl.
763	Verbandsleiter, Funktionäre
76	Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige
771	Kalkulatoren, Berechner
772	Buchhalter
773	Kassierer
774	Datenverarbeitungsfachleute
77	Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute
781	Bürofachkräfte
782	Stenographen, Stenotypisten, Maschinenschreiber
783	Datentypisten
784	Bürohilfskräfte
78	Bürofach-, Bürohilfskräfte
791	Werkchutzleute, Detektive
792	Wächter, Aufseher
793	Pförtner, Hauswarte
794	Haus-, Gewerbediener
79	Dienst-, Wachberufe
801	Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete
802	Berufsfeuerwehrleute
803	Sicherheitskontrolleure
804	Schornsteinfeger
805	Gesundheitssichernde Berufe
80	Sicherheitswahrer
811	Rechtsfinder
812	Rechtspfleger
813	Rechtsvertreter, -berater
814	Rechtsvollstrecker

81	Rechtswahrer, -berater
821	Publizisten
822	Dolmetscher, Übersetzer
823	Bibliothekare, Archivare, Museumsfachleute
82	Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare
831	Musiker
832	Darstellende Künstler
833	Bildende Künstler, Graphiker
834	Dekorationen-, Schildermaler
835	Künstl. Berufe der Bühnen-, Bild- u. Tontechnik
836	Raum-, Schauwerbegestalter
837	Photographen
838	Artisten, Berufssportler, künstlerische Hilfsberufe
83	Künstler und zugeordnete Berufe
841	Ärzte
842	Zahnärzte
843	Tierärzte
844	Apotheker
84	Ärzte, Apotheker
851	Heilpraktiker
852	Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe
853	Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen
854	Helfer in der Krankenpflege
855	Diätassistenten, Pharmazeutisch-techn. Assistenten
856	Sprechstundenhelfer
857	Medizinallaboranten
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe
861	Sozialarbeiter, Sozialpfleger
862	Heimleiter, Sozialpädagogen
863	Arbeits-, Berufsberater
864	Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen
86	Sozialpflegerische Berufe
871	Hochschullehrer
872	Gymnasiallehrer
873	Real-, Volks-, Sonderschullehrer
874	Fachschul-, Berufsschul-, Werklehrer
875	Lehrer für musische Fächer, a.n.g.
876	Sportlehrer
877	Sonstige Lehrer
87	Lehrer
881	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, a.n.g.
882	Geisteswissenschaftler, a.n.g.
883	Naturwissenschaftler, a.n.g.
88	Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a.n.g.
891	Seelsorger
892	Angeh. geistl. Orden ohne Berufsangabe
893	Seelsorge-, Kulthelfer
89	Seelsorger



901	Friseure
902	Sonstige Körperpfleger
90	Körperpfleger
911	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute
912	Kellner, Stewards
913	übrige Gästebetreuer
91	Gästebetreuer
921	Hauswirtschaftsverwalter
922	Verbraucherberater
923	Hauswirtschaftliche Betreuer
924	Haushaltshilfe
92	Hauswirtschaftliche Berufe
931	Wäscher, Plätter
932	Textilreiniger, Färber u. Chemischreiniger
933	Raum-, Hausratreiniger
934	Glas-, Gebäudereiniger
935	Straßenreiniger, Abfallbeseitiger
936	Fahrzeugreiniger, -pfleger
937	Maschinen-, Behälterrein. u. verw. Berufe
93	Reinigungsberufe
971	Mithelfende Familienangehörige
97	Mithelfende Familienangehörige
981	Auszubildende ohne Berufsangabe
982	Praktikanten, Volontäre
983	Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf
98	Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf
991	Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe
999	Ohne Angabe
99	Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe

Literaturverzeichnis

- Babka von Gostomski, Christian (2010):** Fortschritte der Integration. Zur Situation der fünf größten in Deutschland lebenden Ausländergruppen. Forschungsbericht 8 des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.
- Brenke, Karl (2010):** Fachkräftemangel kurzfristig noch nicht in Sicht. In: DIW-Wochenbericht Nr. 46/2010. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, S. 2-16.
- Bundesagentur für Arbeit (2008):** Arbeitsmarktberichterstattung: Branchen und Berufe in Deutschland. Entwicklung Dezember 1997 – Dezember 2007, Zeitarbeit, Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (2010a):** Merkblatt zur Vermittlung von Haushaltshilfen in Haushalte mit Pflegebedürftigen nach Deutschland, Stand Januar 2010, http://www.arbeitsagentur.de/nn_25294/Navigation/zentral/Buerger/Arbeit/Vermittlung/Haushaltshilfen/Haushaltshilfen-Nav.html, Stand 25.03.2010.
- Bundesagentur für Arbeit (2010b):** Arbeitsmarkt in Zahlen. Beschäftigungsstatistik. Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (2010c):** Beschäftigungsstatistik: Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige von WZ 2003 auf WZ 2008. Methodenbericht der Statistik der BA, Nürnberg.
- Bundesärztekammer (2009):** Ärztestatistik der Bundesärztekammer zum 31.12.2008. <http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=0.3.7128>. Stand 22.03.2010.
- Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2010):** Migrationsbericht 2008. Nürnberg.
- Bundesministerium des Innern (2011):** Dialogforum „Migranten im öffentlichen Dienst“: Arbeitstreffen im BMI. Mitteilung auf http://www.bmi.bund.de/Shared-Docs/Kurzmeldungen/DE/2011/ohneMarginalspalte/02/StRG_PGMigrantenimoed.html?nn=260880. Stand 08.05.2011.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010):** Elfter Bericht der Bundesregierung über Erfahrungen bei der Anwendung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes - AÜG - http://www.bmas.de/portal/41574/property=pdf/2010__01__13__aueg-bericht.pdf. Stand 12.03.2010.
- Bundesregierung (2007):** Pressekonferenz zum Integrationsgipfel. <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Archiv16/Pressekonferenzen/2007/07/2007-07-12-pk-integrationsgipfel.html>. Stand 16.03.2010.

Bundesregierung (2010): Beschäftigung von Migranten im öffentlichen Dienst. http://www.bundesregierung.de/nn_1496/Content/DE/Artikel/IB/Artikel/Themen/2010-01-15-erklaerung-boehmer.html. Stand 16.03.2010.

Bundeszentrale für politische Bildung (2008): Zeitarbeit – gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung. In: Zahlen und Fakten. Die soziale Situation in Deutschland. <http://www.bpb.de/wissen/5ZCX6D,0,0,Zeitarbeit.html>, Stand 12.03.2010.

Corsten, Hans (2007): Dienstleistungsmanagement, 5. Auflage, München.

Crimman, Andreas und Kerstin Ziegler, Peter Ellguth, Susanne Kohaut, Florian Lehmer (2009): Forschungsbericht zum Thema „Arbeitnehmerüberlassung“, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg.

Derst, Peter, Barbara Heß und Hans Dietrich von Loeffelholz (2006): Arbeitsmarktbe-
 teiligung von Ausländern im Gesundheitssektor in Deutschland. Working Paper 6,
 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Gablers Wirtschaftslexikon (2009): Online-Version, <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/54830/dienstleistungssektor-v2.html>. Stand 08.12.2009.

Grieble, Oliver, Ralf Klein und August-Wilhelm Scheer (2002): Modellbasiertes Dienst-
 leistungsmanagement. Forschungsbericht des Instituts für Wirtschaftsinformatik
 (IWi) im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Saarbrü-
 cken.

Heß, Barbara (2009): Zuwanderung von Hochqualifizierten aus Drittstaaten in Deutsch-
 land. Working Paper 28, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Integrationsministerkonferenz (2011): Beschlussniederschrift 6. Konferenz der für Inte-
 gration zuständigen Ministerinnen und Minister/Senatorinnen und Senatoren der
 Länder. Mainz.

Rinne, Ulf und Zimmermann, Klaus (2009): Fünf Jahre EU-Ostererweiterung: Schlechte
 Noten für deutsche Abschottungspolitik. IZA Standpunkte Nr. 14, Bonn.

Statistisches Bundesamt (2003): Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2003) vom
 Statistischen Bundesamt (WZ 2003), Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2005a): Dienstleistungen in Deutschland - Entwicklung
 und Ergebnisse 2003/2004, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2005b): Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse
 des Mikrozensus 2005 - Fachserie 1 Reihe 2.2 - 2005, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2006): Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2006 - Fachserie 1 Reihe 2.2 - 2006, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2007a): Datenreport 2006. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim (ZUMA). Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin.

Statistisches Bundesamt (2007b): Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2007 - Fachserie 1 Reihe 2.2 – 2007, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2008): Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2008 - Fachserie 1 Reihe 2.2 - 2008, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2009a): Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2009. Fachserie 1 Reihe 2.2 – 2009, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2009b): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Fachserie 18, Reihe 1.5, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2010): Finanzen und Steuern. Personal des öffentlichen Dienstes. Fachserie 14 Reihe 6, Wiesbaden.

Stern, Tobias, Melke Reinecke und Lennart Raetzell (2008): Integration von Zuwanderern im Freistaat Sachsen - Situationsbeschreibung und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Integrationsmaßnahmen. Studie im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Rambøll-Management, Berlin.

Zimmermann, Klaus (2010): Deutschland braucht auf Dauer Fachkräfte – auch durch Zuwanderung. In: DIW-Wochenbericht Nr. 46/2010. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, S. 28.



Impressum

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Referat 220 - Grundsatzfragen der Migration,
Projektmanagement, Finanzen,
Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg

Gesamtverantwortung:

Antje Kiss
Dr. Hans-Dietrich von Loeffelholz
Barbara Heß

Verfasserin:

Barbara Heß

Bezugsquelle:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Referat 220
Frankenstraße 210
90461 Nürnberg
www.bamf.de
E-Mail: info@bamf.de

Stand:

Juni 2011

Layout:

Gertraude Wichtrey
Claudia Sundelin

Zitat:

Heß, Barbara, 2011: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer in qualifizierten Dienstleistungen.
Working Paper 38 der Forschungsgruppe des Bundesamtes.
Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

ISSN:

1865-4770 Printversion

ISSN:

1865-4967 Internetversion

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangaben gestattet.
Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme oder Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung des Bundesamtes. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.